

Christian Bleck

Abschlussbericht

zur Evaluation des Projektes

„Betweenies II“

der Einrichtung KONTRAST

im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf



Düsseldorfer Integrationsförderung in Ausbildung und Arbeit
Leitung: Prof. Dr. Ruth Enggruber

November 2005

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**Impressum**

Dieser Abschlussbericht dokumentiert die Evaluationsarbeiten der Forschungsstelle DIFA aus dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf zu dem Projekt „Betweenies II“.

Das „Betweenies“-Projekt wird von KONTRAST, eine Einrichtung der Jugendhilfe aus Elsdorf, im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf durchgeführt.

Auftraggeber der Evaluation waren sowohl das Jugendamt der Stadt Düsseldorf als auch die Einrichtung KONTRAST.

**Düsseldorfer Integrationsförderung in Ausbildung und Arbeit**

Fachhochschule Düsseldorf
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Universitätsstr. 1
Gebäude 24.21
40225 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 8114657
Fax: 0211 - 8114624 (an Forschungsstelle DIFA adressieren)
E-Mail: difa@fh-duesseldorf.de

Leitung:	Prof. Dr. Ruth Enggruber
Wissenschaftlicher Mitarbeiter:	Christian Bleck
Studentische Mitarbeiterin:	Katja Korfmann

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Inhaltsverzeichnis

	Seite:
Einleitung	5
1. Kurzbeschreibung des „Betweenies“- Projektes	6
2. Erläuterung des Evaluationsvorhabens	7
2.1 Leitfragen des Evaluationsdesigns	7
2.2 Methoden und Durchführung der Evaluation	8
2.2.1 Gewährleistung des Datenschutzes	9
2.2.2 Durchführung der Dokumentenanalyse	9
2.2.3 Durchführung der ExpertInneninterviews	10
2.2.4 Durchführung der TeilnehmerInnenbefragung zu „Betweenies I“	12
2.2.5 Durchführung der TeilnehmerInnenbefragung zu „Betweenies II“	14
2.2.6 Durchführung der Elternbefragung zu „Betweenies II“	16
2.2.7 Durchführung des ökonomischen Vergleichs	18
3. Ergebnisse der ExpertInneninterviews und Dokumentenanalysen	19
3.1 Ergebnisse zu „Betweenies I“	19
3.1.1 Hintergründe zur Einrichtung von „Betweenies I“	19
3.1.2 Projektlaufzeit und TeilnehmerInnen von „Betweenies I“	21
3.1.3 Erfolge von „Betweenies I“	23
3.2 Ergebnisse zu „Betweenies II“	24
3.2.1 Hintergründe zur Einrichtung von „Betweenies II“	24
3.2.2 Projektlaufzeit und TeilnehmerInnen von „Betweenies II“	26
3.2.3 Ausgangsbedingungen auf Seiten der TeilnehmerInnen	27
3.2.4 Angebotsstruktur von „Betweenies II“	34
3.2.5 Personalstruktur von „Betweenies II“	37
3.2.6 Voraussetzungen der MitarbeiterInnen von „Betweenies II“	37
3.2.7 Was unterscheidet „Betweenies“ von anderen Angeboten oder Hilfen?	39
3.2.8 Ziele von „Betweenies II“	45
4. Ergebnisse der TeilnehmerInnen-Befragung zu „Betweenies I“	48
4.1 Allgemeine Angaben zur Befragtengruppe	48
4.2 Zur aktuellen Situation	49
4.2 Zur Beurteilung der Veränderungen durch die Projektteilnahme	54
4.3 Gesamtbeurteilung von „Betweenies I“ aus TeilnehmerInnensicht	61
5. Ergebnisse der TeilnehmerInnen-Befragung zu „Betweenies II“	65
5.1 Allgemeine Angaben zur Befragtengruppe	65
5.2 Zur Beurteilung der Angebote von „Betweenies II“	66
5.3 Zur Beurteilung der Veränderungen durch die Projektteilnahme	74
5.4 Gesamtbeurteilung von „Betweenies II“ aus TeilnehmerInnensicht	80
6. Ergebnisse der Elternbefragung „Betweenies II“	84

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

6.1	Allgemeine Angaben zur Befragtengruppe.....	84
6.2	Zur Beurteilung einzelner Angebote	85
6.3	Zur Beurteilung der Veränderungen durch die Projektteilnahme	91
6.4	Gesamtbeurteilung von „Betweenies II“ aus Elternsicht.....	94
7.	Ökonomische Prüfung	97
8.	Resümee der Ergebnisse.....	101
9.	Bilder aus „Betweenies II“	107
10.	Literatur	109

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**Einleitung**

Der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert die Evaluationsergebnisse zu dem Projekt „Betweenies II“. Die Evaluation wurde von der Forschungsstelle DIFA der Fachhochschule Düsseldorf - unter Leitung von Prof. Dr. Enggruber - im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf sowie der Jugendhilfeeinrichtung KONTRAST durchgeführt.

Der Bericht beginnt mit einer Kurzbeschreibung des „Betweenies“-Projektes. Im zweiten Kapitel werden das Design und die Durchführung der Evaluation erläutert. Auf Grundlage der im Rahmen der Evaluation durchgeführten ExpertInneninterviews und Dokumentenanalysen gibt das dritte Kapitel einen ausführlichen Überblick über die Hintergründe, die Angebote und Strukturen des „Betweenies“-Projektes. In den anschließenden drei Kapiteln werden die Ergebnisse der TeilnehmerInnen- und Elternbefragungen vorgestellt. Im siebten Kapitel erfolgt eine ökonomische Prüfung von „Betweenies II“, bei der die Projektkosten mit den Kosten anderer Hilfen zur Erziehung verglichen werden. Nach dem Resümee der Evaluationsergebnisse wird dieser Bericht mit einer Auswahl von Fotos aus „Betweenies II“ abschließen.

An dieser Stelle soll die Gelegenheit wahrgenommen werden, allen InterviewpartnerInnen für die Unterstützung der Evaluationsarbeit zu danken. Insbesondere den ProjektmitarbeiterInnen von KONTRAST soll herzlich für die umfangreiche Unterstützung bei den Befragungen der TeilnehmerInnen und Eltern sowie für die vielfältigen Auskünfte zur Projektarbeit gedankt werden. Ebenso herzlich möchten wir uns bei den MitarbeiterInnen des Bezirkssozialdienstes für ihre Unterstützung bei der Dokumentenanalyse und dem ökonomischen Vergleich bedanken.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**1. Kurzbeschreibung des „Betweenies“- Projektes**

Das „Betweenies“-Projekt wurde im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf von der Einrichtung KONTRAST im Jahr 2001 entwickelt. Es richtete sich zunächst an eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus dem Düsseldorfer Stadtteil Oberbilk, die im Umfeld der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ durch massiv abweichendes Verhalten aufgefallen sind. Hierzu zählten u.a. Aggressivität, Rassismus, Drogenkonsum, sexualisiertes Verhalten, Schulverweigerung, Gewalt in z. T. extremen Ausmaßen, Gefährdung durch Kriminalität und Verwahrlosung, Normen- und Werteverkehrung und Provokationen gegenüber Erwachsenen. Die Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ sah sich damals nicht mehr in der Lage, diesem abweichenden Verhalten mit ihrem Angebotspektrum und personellen Ressourcen zu begegnen und bat den Bezirkssozialdienst um Unterstützung. Im Rahmen eines beschränkten Ausschreibungsverfahrens des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf erhielt der Träger KONTRAST in Elsdorf den Auftrag, gemäß § 27 Abs. 2 in Verbindung mit § 1 Abs. 3 SGB VIII bzw. KJHG ein Projekt durchzuführen, in dem Angebote zur Einzelfallhilfe kombiniert wurden mit erlebnis- und abenteuerpädagogischen Gruppenangeboten sowie Eltern- und Familienarbeit. An diesem ersten „Betweenies“-Projekt haben 15 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren teilgenommen - darunter waren zwölf weibliche und drei männliche TeilnehmerInnen.¹ Das Projekt lief zunächst vom 15.09.2001 bis zum 14.09.2003 und nach einer Verlängerung mit reduzierter TeilnehmerInnenzahl bis zum 15.07.2004.

Aufgrund der großen Erfolge des „Betweenies“-Projektes beauftragte das Jugendamt der Stadt Düsseldorf die Jugendhilfeeinrichtung KONTRAST mit einem zweiten Projekt, dem so genannten „Betweenies II“, das sich an eine jüngere Zielgruppe von Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren richtet. Mit dem gleichen Personalschlüssel und Budget werden dort seit dem 15.10.2003 wie im ersten „Betweenies“-Projekt Angebote zur Einzelfallhilfe kombiniert mit erlebnis- und abenteuerpädagogischen Gruppenangeboten sowie Eltern- und Familienarbeit.² Die Laufzeit von „Betweenies II“ ist bis zum 14.10.2005 geplant und findet derzeit mit insgesamt 13 TeilnehmerInnen statt, wovon acht Mädchen und fünf Jungen sind.

Diese Kurzbeschreibung zum „Betweenies“-Projekt sollte lediglich zur Einführung in die Thematik des vorliegenden Abschlussberichtes dienen. Ausführlichere Aussagen werden auf

¹ Erklärungen zu dieser vielleicht unerwarteten Geschlechterrelation erfolgen in den Kapiteln 3.1.2 und 3.2.3.

² Zur Überschneidung der Laufzeiten vom ersten und zweiten „Betweenies“-Projekt ist Folgendes zu erläutern: Dadurch, dass das erste „Betweenies“-Projekt ab dem 15.09.03 mit einem verringertem TeilnehmerInnen- und Stundenumfang stattgefunden hat, konnte mit „Betweenies II“ bereits parallel gestartet werden.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Grundlage der in der Evaluation eingesetzten Methoden getätigt, die im Folgenden vorgestellt werden sollen.

2. Erläuterung des Evaluationsvorhabens

Um den Erfolg bzw. die Wirksamkeit des „Betweenies“-Projektes aus einer Außenperspektive und auf wissenschaftlicher Basis zu überprüfen, wurde die Forschungsstelle DIFA - Düsseldorfer Integrationsförderung in Ausbildung und Arbeit - des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf von dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf und von KONTRAST mit der Evaluation von „Betweenies II“ beauftragt. Dabei wurden drei übergeordnete Ziele vereinbart, die mit der Evaluation erreicht werden sollten:

- (1) Im Sinne der Effektivität sollte der pädagogische Erfolg des Projektes „Betweenies“ geprüft und dokumentiert werden.
- (2) Im Sinne der Effizienz sollte geprüft werden, ob das Projekt kostengünstiger ist als andere Hilfen zur Erziehung nach §§ 27 ff. SGB VIII bzw. KJHG.
- (3) Für den Fall, dass sich die Effizienz und Effektivität von „Betweenies“ als positiv erweisen, sollten die in dem Projekt realisierten Förderstrukturen so dokumentiert werden, dass sie im Sinne „transferfähiger Produkte“ auch in anderen Projekten nachhaltig eingesetzt werden können.

Hierbei wird sich die Evaluation vorrangig auf „Betweenies II“ beziehen, aber auch den Verbleib der Jugendlichen aus „Betweenies I“ mit aufnehmen.

2.1 Leitfragen des Evaluationsdesigns

Gemäß den vorgestellten Evaluationszielen und dem zur Verfügung stehenden Budget für die wissenschaftliche Bewertung des Projektes wurde ein entsprechendes Evaluationsdesign entwickelt und abgestimmt. Hierbei wurden insbesondere die folgenden Aspekte und Fragestellungen berücksichtigt:

- Welche Ausgangsbedingungen und Hintergründe haben zur Einrichtung des „Betweenies“-Projektes geführt?
- Welche Ziele hat sich das Projekt gesetzt und inwieweit wurden diese erfüllt?
- Was ist das „Besondere“ des Projektes, das es von anderen Hilfemaßnahmen oder Förderangeboten unterscheidet?

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

- Welche Voraussetzungen bringt das pädagogische Personal in das Projekt ein?
- Wie werden die Angebote des „Betweenies“-Projektes aus Sicht der beteiligten Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern beurteilt?
- Welche Kosten wären angefallen, wenn die TeilnehmerInnen nicht in das Projekt aufgenommen und deshalb möglicherweise andere Hilfen zur Erziehung notwendig geworden wären?

Darüber hinaus wurden auch die TeilnehmerInnenzahlen und Fluktuationsquoten des „Betweenies“-Projektes erhoben, um hiermit den Projektverlauf in seiner quantitativen Relation dokumentieren zu können.

2.2 Methoden und Vorgehensweise der Evaluation

Die oben genannten Aspekte sind in operationalisierter Form in unterschiedlichen Erhebungsmethoden aufgegriffen worden. Zur Evaluation von „Betweenies“ wurden also bestimmte Instrumente gewählt und Indikatoren gebildet, die Aufschluss über den Erfolg des Projektes geben sollen. In diesem Zusammenhang muss allerdings auch auf die Grenzen einer Evaluation von „sozialen Dienstleistungen“ hingewiesen werden. So ist es generell „unmöglich, die gesamte Komplexität eines Projektes oder einer Organisation mit dem begrifflichen Instrumentarium der Evaluationskriterien einzufangen“ (Früchtel 1995, S. 85). Demnach können die ausgewählten Fragestellungen auch immer nur Teile des Ganzen beleuchten und den Fokus auf bestimmte Aspekte legen. Die Indikatoren einer Evaluation werden stets selektive Betrachtungen einer komplexen „Wirklichkeit“ bleiben. Dies stellt ein Manko dar, mit dem die Evaluationsforschung im Bereich der Sozialen Arbeit - ebenso wie deren Auftraggeber - leben müssen (vgl. ebd., S. 86). Auch wenn angesichts dieser Problematik nie ein Optimum zu erreichen ist, lassen sich bestimmte Instrumente und Kriterien wählen, die einer Beschreibung und Bewertung eines Projektes zuträglich sind. Um dabei möglichst viele Ausschnitte der „Wirklichkeit“ zu berücksichtigen, ist es erforderlich, unterschiedliche Methoden und Perspektiven einzubeziehen.

Die nachstehende Auflistung zeigt die Perspektiven und wissenschaftlichen Methoden, die in der Evaluation des „Betweenies“-Projektes aufgegriffen wurden:

- 1) Dokumentenanalyse von Unterlagen des Trägers KONTRAST und des Jugendamtes,
- 2) ExpertInneninterviews mit MitarbeiterInnen des „Betweenies“-Projektes, des Jugendamtes und der offenen Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“,
- 3) Quantitative Befragung der TeilnehmerInnen von „Betweenies I“,

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

- 4) Quantitative Befragung der TeilnehmerInnen von „Betweenies II“,
- 5) Quantitative Befragung der Eltern der TeilnehmerInnen von „Betweenies II“.

Diese einzelnen Bestandteile der Evaluation und deren Anwendung bzw. Durchführung im Projekt werden in den folgenden Kapiteln erläutert. Zuvor soll allerdings auf die Frage des Datenschutzes eingegangen werden, da diese auch das Design und den Prozess der Evaluation beeinflusst hat.

2.2.1 Gewährleistung des Datenschutzes

In den Abstimmungsprozessen zwischen dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf, dem Träger KONTRAST und der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) wurde die Frage des Datenschutzes ausführlich thematisiert. Hierbei ist deutlich geworden, dass einige der ursprünglich von der FH D geplanten Durchführungsmodi zur Evaluation von „Betweenies“ modifiziert werden mussten, um den Datenschutz in Gänze zu wahren. So betrifft dies die Dokumentenanalyse, die Befragungen von TeilnehmerInnen und die Befragungen von Eltern der TeilnehmerInnen. In allen Bereichen wurde sich darauf hin verständigt, dass eine Vorgehensweise gewählt wird, bei der die Angaben und Daten, welche der FH D zur weiteren Analyse vorgelegt werden bzw. welche durch diese eingeholt werden, keinerlei Rückschluss auf die damit zusammenhängenden Personen ermöglicht. In der Darstellung der Vorgehensweise in den einzelnen Evaluationsbausteinen wird hierauf jeweils kurz Bezug genommen.

2.2.2 Durchführung der Dokumentenanalyse

Aus pädagogischer Sicht sind insbesondere die Ausgangsbedingungen bzw. Voraussetzungen der Kinder interessant, weil sie als entscheidende Wirkungsfaktoren die Ergebnisse und damit die Effektivität eines sozialpädagogischen Angebots beeinflussen. Dabei wird einerseits zu klären sein, welche Bedingungen und Risikofaktoren auf Seiten der Kinder ausschlaggebend dafür waren, dass für die Zielgruppe ein besonderes Förderangebot eingerichtet wurde. Andererseits sollen die Ressourcen der Kinder berücksichtigt werden, um hiermit die Grundlage und Anknüpfungspunkte für mögliche Förderprozesse festzuhalten. Um diese Angaben und Daten erheben zu können wurde auf die Dokumente des Jugendamtes zurückgegriffen, in denen u.a. die „Interessen“, „Ressourcen“, „Problemlagen“ und „Auffälligkeiten“ der TeilnehmerInnen festgehalten wurden. Aus Gründen des Datenschutzes konnte durch die FH D keine direkte Einsicht in die Akten des Jugendamtes erfolgen. Daher wurde zwischen den an der Evaluation beteiligten Institutionen vereinbart, dass die Dokumente zunächst durch eine Mitarbeiterin des Jugendamtes gesichtet werden und die Daten nach einem von der FH D erstellten Fragenkatalog übertragen werden. Anhand des damit voll-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

kommen anonymisiert gewonnenen Datenmaterials konnte dann die Analyse der FH D durchgeführt werden. Die für die Dokumentenanalyse relevanten Fragestellungen, die sich vorrangig an dem „Raster zur Erfassung gleichgelagerter Problem- und Bedarfsfeststellungen bei mehreren Kindern und Jugendlichen eines Sozialraumes“ des Jugendamtes orientieren, sind im Anhang aufgeführt.

Für eine Beurteilung des Projektverlaufs konnte auf die Berichte zurückgegriffen werden, die von KONTRAST pro Quartal zur Dokumentation ihrer Arbeit für das Jugendamt erstellt wurden. Um der FH D den Einblick in diese Berichte zu ermöglichen, haben die ProjektmitarbeiterInnen die Berichte nochmals in eine anonymisierte Form gebracht und diese der FH D weitergegeben. An den entsprechenden Stellen des Berichtes wird hierauf selektiv eingegangen.

2.2.3 Durchführung der ExpertInneninterviews

Um eine weitere und qualitativere Sicht auf die Ausgangsbedingungen bzw. Voraussetzungen der Kinder zu erlangen, wurde - neben der Dokumentenanalyse - auf die Methode des ExpertInneninterviews zurückgegriffen. Hierbei war von Interesse, welche Bedingungen und Entscheidungsgrundlagen aus Sicht der beteiligten MitarbeiterInnen zur Einrichtung des Projektes geführt haben. Weiterhin sollte aus qualitativer Sicht ermittelt werden, welche Kriterien zur Aufnahme der TeilnehmerInnen relevant gewesen sind und inwieweit dem „Betweenies“-Projekt andere Möglichkeiten der Intervention, Vertrauensbildung und Förderung gegeben sind, als es in anderen Angeboten oder Einrichtungen der Fall ist. Zusätzlich sind die Ziele festzuhalten, die mit dem Projekt erreicht werden sollen, um diese schließlich als Orientierungsgrößen zur Einschätzung der „Output-Qualität“ ansetzen zu können. Darüber hinaus sollten die ExpertInneninterviews dazu dienen, die formalen Qualifikationen der sozialpädagogischen Fachkräfte von „Betweenies“, ihre Berufserfahrungen, ihr professionelles Selbstverständnis sowie die Arbeits- und Unterstützungsbedingungen in der Einrichtung KONTRAST zu erheben. Für einen detaillierteren Einblick in die Fragestellungen der ExpertInneninterviews kann auf die in den Anhang gesetzten Interviewleitfäden zurückgegriffen werden. Die methodische Entscheidung, in diesen Zusammenhängen leitfadengestützte ExpertInneninterviews zu führen, ergab sich aus der Überlegung, dass eine qualitative und somit offene Befragungsform weitreichendere Informationen liefern kann, als es quantitative Erhebungen ermöglichen. Hiermit sollten das praxisgesättigte Wissen, die subjektiven Einstellungen und Bewertungen von MitarbeiterInnen der verschiedenen Institutionen erhoben werden, die unmittelbar mit dem bzw. in dem Projekt arbeiten. Des Weiteren bietet sich für eine Beleuchtung der Rahmenbedingungen und Hintergründe des „Betweenies“ - Projektes insbesondere

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

das ExpertInneninterview als Befragungsform an, weil es - im Unterschied zu anderen Formen des offenen Interviews - nicht die Gesamtperson als Gegenstand der Analyse betrachtet, sondern die Person als Funktionsträger innerhalb eines organisatorischen oder institutionellen Kontextes (vgl. Meuser/ Nagel 1989, S. 2). „Die damit verknüpften Zuständigkeiten, Aufgaben, Tätigkeiten und die aus diesen gewonnenen exklusiven Erfahrungen und Wissensbestände sind Gegenstände des ExpertInneninterviews“ (ebd. S. 4). Die ExpertInnen sollen demnach aus ihrem Erfahrungsschatz und Kenntnisbereich heraus spezifisches Wissen anbringen bzw. Zusammenhänge verdeutlichen. Die Durchführung der ExpertInneninterviews erfolgte auf Basis eines flexibel zu handhabenden Interviewleitfadens, der den Vorteil hat, dass er sowohl dem thematisch begrenzten Forschungsinteresse an den ExpertInnen als auch dem ExpertInnenstatus gerecht wird (vgl. ebd., S. 8). Er dient einerseits der Orientierung für die an dem Interview beteiligten Personen und lässt andererseits auch Ergänzungen und Rück- bzw. Sondierungsfragen zu, die sich im Interviewprozess ergeben und zuvor nicht berücksichtigt wurden.

Die ExpertInneninterviews wurden mit MitarbeiterInnen des „Betweenies“- Projektes, des Jugendamtes bzw. BSD sowie der Einrichtung „V 24“ im Januar 2005 durchgeführt und hatten eine Dauer von je 60 - 90 Minuten. An den drei Interviewterminen waren jeweils mehrere InterviewpartnerInnen beteiligt. An dem Interview mit den ProjektmitarbeiterInnen haben zwei der MitarbeiterInnen teilgenommen, die sowohl das „Betweenies I“ als auch das „Betweenies II“-Projekt gestaltet bzw. durchgeführt haben. Das Interview mit MitarbeiterInnen des Jugendamtes wurde mit zwei MitarbeiterInnen des Bezirkssozialdienstes geführt, die für die Begleitung der beiden „Betweenies“- Projekte auf Seiten des Jugendamtes und somit u.a. für die Auswahl der TeilnehmerInnen sowie für die begleitenden Hilfeplangespräche zuständig gewesen sind. Die dritte Perspektive, die im Rahmen der ExpertInneninterviews aufgenommen werden konnte, wurde durch die Interviews mit MitarbeiterInnen der Einrichtung „V 24“ ermöglicht. Bei diesem Interview waren die Einrichtungsleitung des „V 24“ sowie zwei pädagogische MitarbeiterInnen des „V 24“ beteiligt, welche einige der TeilnehmerInnen beider „Betweenies“-Projekte auch aus der Arbeit in anderen Angeboten des „V 24“ längerfristig kannten.

Die Beteiligung von mehreren InterviewpartnerInnen an den jeweiligen Interviewterminen, welche die Perspektiven von MitarbeiterInnen des Projektes, des Jugendamtes und der Einrichtung „V 24“ berücksichtigen sollten, hat sich in den Vorgesprächen zu den Interviews bzw. im Prozess der allgemeinen Absprache zur Evaluation ergeben. Es hat sich herausgestellt, dass mehrere Personen für den jeweiligen Kontext bzw. die Perspektive „Projekt“, „Jugendamt“ und Einrichtung „V 24“ in Frage kamen, die an der Durchführung, Begleitung oder

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Kooperation bezüglich der „Betweenies“-Projekte beteiligt gewesen sind und dementsprechend potentiell aussagekräftige InterviewpartnerInnen darstellten. Diese Beteiligung von zwei bis maximal drei InterviewpartnerInnen hat sich durchaus als gewinnbringend herausgestellt, da hiermit nochmals unterschiedliche Sichtweisen ergänzend im Gesprächsverlauf integriert werden konnten und somit nicht eine einzeln interviewte Person die Beantwortung der Fragen alleine übernehmen musste, sondern auch in den „zuhörenden Phasen“ weitere Aspekte überdenken und später einbringen konnte. Die Perspektive aus „ExpertInnensicht“ wurde aber insoweit gewahrt, als dass die Interviews jeweils mit MitarbeiterInnen getrennt nach ihren institutionellen Kontexten oder „Rollen“ innerhalb des „Betweenies“- Projektes stattgefunden haben.

2.2.4 Durchführung der TeilnehmerInnenbefragung zu „Betweenies I“

Im Rahmen TeilnehmerInnenbefragung wurden zwei Fragebögen entwickelt, die sich einerseits an die TeilnehmerInnen von „Betweenies I“ und andererseits an die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ richteten. Mit den Befragungen der TeilnehmerInnen des zurückliegenden „Betweenies I“- Projektes sollte ermittelt werden, wie der aktuelle Verbleib bzw. die Situation der ehemaligen TeilnehmerInnen gestaltet ist und welche Veränderungen sich aus ihrer Sicht durch ihre Teilnahme an dem Projekt ergeben haben. Die ursprünglich vorgesehene qualitative Befragung der ehemaligen TeilnehmerInnen durch die FH D konnte aus Gründen des Datenschutzes nicht vorgenommen werden. Daher musste auf ein quantitatives Befragungsdesign ausgewichen werden, welches eine Befragung ohne „face-to-face“-Kontakte zu MitarbeiterInnen der FH D ermöglicht. Aufgrund dieser „Übersetzung“ von einer qualitativen zu einer quantitativen Befragung sind insbesondere der Ermittlung der „aktuellen Situation“ methodisch bedingte Grenzen gesetzt worden. So wäre dieser Aspekt sicherlich in einer offeneren und qualitativen Form sowie einer direkten Befragung durch die FH D besser aufzugreifen gewesen. Die Fragestellungen zur „aktuellen Situation“ mussten daher in standardisierter und entsprechend allgemein gehaltener Form vorgenommen werden. Aus dem Bereich der psychologischen Forschung sind so genannte psychometrische Skalen zur Befindlichkeit oder Persönlichkeit bekannt, die bei der Entwicklung des Fragebogens als Orientierung und Erfahrungsgröße dienten. So wurde u.a. eine skalierte Fragenbatterie zur „Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen“ (vgl. Schwarzer/ Jerusalem 2001, S. 39) leicht adaptiert in diesen Fragebogen aufgenommen.³ Zusammenfassend lassen sich die Fragenkomplexe dieses Fragebogens in die folgenden Bereiche unterteilen:

- **Allgemeines zur Person:** Mit den Fragen 1 - 4 werden grundsätzliche soziodemo-

³ Siehe Fragen 6. bis 11. des in den Anhang gesetzten Fragebogens (Anhang 3).

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

grafischen Angaben zu Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund der Befragten erhoben.

- **Zur aktuellen Situation:** Wie oben angesprochen wird in den Fragen 5 - 14 die aktuelle Situation der Befragten angesprochen. Neben der Frage, nach der aktuellen „Beschäftigung“ (Schule, Ausbildung, Beruf usw.) der ehemaligen TeilnehmerInnen, wird hier die Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation in verschiedenen Bereichen sowie der aktuelle Kontakt zum „V 24“ und zum Betweenies-Projekt mit Blick auf die PatInnenenrolle erhoben.
- **Zu Veränderungen durch das „Betweenies“-Projekt:** Die Fragen 15 - 46 beleuchten die möglichen Veränderungen, die sich aus Sicht der TeilnehmerInnen durch das „Betweenies“-Projekt ergeben haben. Hier werden die Fragestellungen zu den einzelnen Lebensbereichen (s.o.) in Bezug zum „Betweenies“-Projekt gesetzt, um die durch das Projekt bewirkten Veränderungen in diesen Bereichen zu ermitteln. Die Fragestellungen dieses Fragenkomplexes sind auf Grundlage der ExpertInneninterviews und der Dokumentenanalyse entwickelt worden. Sie beziehen sich ebenfalls auf mögliche Veränderungen und Entwicklungen, die durch die Teilnahme an dem Projekt gegebenenfalls erfolgt sind und sollen somit die von den ExpertInnen genannten oder in den Akten vermerkten Zielsetzungen des Projektes aufgreifen und aus Sicht der TeilnehmerInnen widerspiegeln.⁴
- **Gesamtbeurteilung von „Betweenies“:** Der Fragebogen schließt mit einer Gesamtbewertung und vier offenen Fragestellungen ab. Letztere sollen den ehemaligen TeilnehmerInnen insbesondere die Möglichkeit geben, rückblickend nochmals positive oder negative Beurteilungen zum „Betweenies“-Projekt frei zu nennen, die zuvor noch nicht aufgegriffen wurden.

Der Fragebogen wurde Anfang März 2005 entwickelt und mit den MitarbeiterInnen des „Betweenies“-Projektes abgestimmt, um die Sicht der Praxis zu berücksichtigen und die Transparenz in der Evaluation zu erhöhen. Ende März wurde der Fragebogen über die ProjektmitarbeiterInnen jeweils an die TeilnehmerInnen weitergeleitet und Mitte April 2005 einzeln von den TeilnehmerInnen ausgefüllt an die FH D zurückgesendet.

Insgesamt konnte der Fragebogen an 10 der 15 ehemaligen TeilnehmerInnen verteilt werden. Von den anderen fünf TeilnehmerInnen liegen laut Aussagen der ProjektmitarbeiterInnen keine Adressen vor, da sie - teilweise ins Ausland - verzogen sind. Von den zehn verteilten bzw. verschickten Fragebögen hat die FH D sieben Fragebögen vollständig

⁴ Siehe Fragen 23. bis 45. des Fragebogens (Anhang 3).

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

ausgefüllt zurück erhalten. Die restlichen drei TeilnehmerInnen konnten nicht zur Teilnahme an der Befragung bewegt werden, wobei Nachfragen und Erinnerungen durch die ProjektmitarbeiterInnen an alle TeilnehmerInnen erfolgte und aus Rücksicht auf den Datenschutz darauf verzichtet wurde, einzelne fehlende TeilnehmerInnen zu ermitteln. Somit ergeben sich folgende Befragungsdaten:

Tab. 1: Befragungsdaten zu „Betweenies I“

	<i>Regelmäßige TeilnehmerInnen von „Betweenies I“</i>	<i>Erreichte ehemalige TeilnehmerInnen</i>	<i>Rücklauf an Fragebögen</i>
Gesamt	15	10	7
Weibliche TN	12	9	6
Männliche TN	3	1	1

Der geringe Befragungsumfang von sieben TeilnehmerInnen ist vor dem Hintergrund der regulären TeilnehmerInnenzahlen (15 TN) zu betrachten. Weiterhin sollte hier berücksichtigt werden, dass es sich um eine nachträgliche Befragung handelt, die mehrere Monate nach Abschluss des Projektes stattgefunden hat und der Zeitraum zwischen der Befragung und der Projektbeendigung einzelner TeilnehmerInnen zwischen acht und 27 Monaten lag. Zusätzlich konnte zu einem Teil der ehemaligen TeilnehmerInnen kein Kontakt mehr hergestellt werden, da diese verzogen sind und deren Adressen den ProjektmitarbeiterInnen nicht vorlagen. Für die Evaluation ist es dennoch bedauerlich, dass insgesamt nur ca. die Hälfte der ehemaligen TeilnehmerInnen erreicht und in die Befragung einbezogen werden konnte.

2.2.5 Durchführung der TeilnehmerInnenbefragung zu „Betweenies II“

Die Befragung zum „Betweenies II“-Projekt hat das Ziel, die subjektive Einschätzung und Bewertung des Projektes aus Sicht der aktuellen TeilnehmerInnen zu ermitteln. Zum einen war hierbei von Interesse, wie einzelne Angebote von den TeilnehmerInnen bewertet wurden und aus welchen Gründen sie an diesen teilnahmen. Zum anderen sollten wiederum die möglichen Veränderungen erfragt werden, die sich für die Kinder und Jugendlichen durch die Teilnahme an dem „Betweenies“-Projekt ergeben haben. Die Befragung der TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ lässt sich in folgende übergeordnete Fragenkomplexe untergliedern:

- **Allgemeines zur Person:** Mit den Fragen 1 - 4 werden wiederum die soziodemografischen Angaben zu Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund der Befragten erhoben.
- **Beurteilung der regelmäßigen Angebote:** Die Fragen 5 - 34 berücksichtigen die drei regelmäßig stattfindenden Neigungsgruppen - Taiko-Trommeln, Reiten und Klet-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

tern. Hier sollen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit bekommen, die Neigungsgruppen, an denen sie teilnehmen, zu bewerten und anhand von einer skalierten Fragebatterie zu beurteilen, aus welchen Gründen sie an der jeweiligen Gruppe teilnehmen.

- **Beurteilung der anderen Angebote:** Die Fragen 35 - 41 behandeln weitere Angebotsformen des Projektes, die häufiger, aber unregelmäßig stattfinden und unterschiedliche Inhalte bzw. Ziele haben. Hierzu zählen die Tagesaktionen, Wochenendfahrten und gemeinsame Aktionen mit der Familie. Aufgrund der unterschiedlichen Schwerpunkte und Ausflugsziele, die sich innerhalb dieser Angebotsformen ergeben, kann hier nur eine durchschnittliche Bewertung der jeweiligen Angebotsform erfolgen. Darüber hinaus soll hier das Patenmodell bewertet werden.
- **Zu Veränderungen durch das „Betweenies“-Projekt:** Von zentraler Bedeutung sind die Fragen 42 - 71, da hiermit - wie bei der Befragung zum „Betweenies I“-Projekt - die möglichen Veränderungen beleuchtet werden, die sich aus Sicht der TeilnehmerInnen durch das „Betweenies“-Projekt ergeben haben. Da die Fragen bewusst identisch gehalten wurden, kann hiermit in der Auswertung ein Vergleich zwischen beiden „Betweenies“-Projekten vorgenommen werden.
- **Gesamtbeurteilung von „Betweenies“:** Mit einer Gesamtbewertung und vier offenen Fragestellungen schließt auch der Fragebogen zu „Betweenies II“ ab.

Der Fragebogen zur „Betweenies II“-Befragung wurde im Mai 2005 entwickelt und wiederum mit den ProjektmitarbeiterInnen abgestimmt. Im Juni 2005 wurden die Fragebögen durch die ProjektmitarbeiterInnen an die einzelnen TeilnehmerInnen verteilt. Um einen höheren Rücklauf zu erzielen, wurde vereinbart, dass die von den TeilnehmerInnen ausgefüllten Fragebögen in einem geschlossenen Briefumschlag an die ProjektmitarbeiterInnen zurückgegeben werden. Anfang Juli 2005 wurden die gesammelten Fragebögen an die FH D gesendet. Durch diese Vorgehensweise, aber auch aufgrund der besseren Erreichbarkeit der aktuell an dem Projekt Teilnehmenden konnte die Rücklaufquote - im Vergleich zur Befragung der „Betweenies I“ - erhöht werden, was in der folgenden Tabelle ersichtlich wird:

Tab. 2: Befragungsdaten zu „Betweenies II“

	<i>Regelmäßige TeilnehmerInnen von „Betweenies II“</i>	<i>Rücklauf an Fragebögen</i>
Gesamt	13	12
Weibliche TN	8	8
Männliche TN	5	4

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Ein Teilnehmer konnte - trotz mehrmaliger Versuche seitens der „Betweenies“-MitarbeiterInnen - nicht dazu bewegt werden, sich an der Befragung zu beteiligen. Es wurde ergänzend mitgeteilt, dass es sich hierbei um einen Teilnehmer handelt, der auch in anderen Zusammenhängen dazu neigt, die Zusammen- bzw. Mitarbeit zu verweigern.

2.2.6 Durchführung der Elternbefragung zu „Betweenies II“

Das Evaluationskonzept sah weiterhin eine Befragung der Eltern der TeilnehmerInnen des „Betweenies II“-Projekt vor. In dieser Befragung sollte aus Sicht der Eltern eine Bewertung des Projektes erfolgen und beleuchtet werden, inwieweit die Eltern Veränderungen bei ihren Kindern durch deren Teilnahme an „Betweenies“ festgestellt haben. Durch die oben genannten Aspekte des Datenschutzes war hier ebenfalls keine direkte Befragung der Eltern durch die FH D vorgesehen. Es wurde daher ein vorwiegend quantitativer Fragebogen entwickelt, der wiederum von den „Betweenies“-MitarbeiterInnen weitergeleitet wurde. Um zusätzlich die Akzeptanz des Fragebogens zu erhöhen, wurde in der Elternbefragung auf jegliche Fragen zu soziodemografischen Daten verzichtet und insgesamt ein „überschaubarer“ Fragebogen entwickelt. Denn bereits im Vorfeld der Befragung ist durch die MitarbeiterInnen von KONTRAST und dem Jugendamt in Frage gestellt worden, dass sich die Eltern tatsächlich an der Befragung beteiligen würden. Als Gründe wurden individuelle Problemlagen, die im Vordergrund stünden und mangelnde Deutschkenntnisse genannt. Dennoch wurde sich darauf verständigt, die Befragung durchzuführen, um mit den Eltern in der Evaluation eine weitere und wichtige Perspektive berücksichtigen zu können. Die Befragung der Eltern von TeilnehmerInnen des „Betweenies II“-Projektes lässt sich in folgende Fragenkomplexe einteilen:

- **Beurteilung einzelner Angebote:** Mit den Fragen 1 - 12 werden einzelne Angebote des „Betweenies“-Projektes angesprochen, die sich ausschließlich oder auch an die Eltern der TeilnehmerInnen richteten. So sollen hier der Elternstammtisch, die Eltern-Kind-Aktionen und die Einzelkontakte zu den „Betweenies“-MitarbeiterInnen in geschlossenen und offenen Fragestellungen aus Sicht der Eltern beurteilt werden.
- **Beurteilung der Veränderungen:** Der Fragenkomplex mit den Fragen 13 - 31 beinhaltet wiederum eine Batterie von Aussagen, mit der die durch das Projekt bewirkten Entwicklungen und Veränderungen ermittelt werden sollen. Für die Vergleichbarkeit der beiden Perspektiven - Eltern und TeilnehmerInnen - wurden die zentralen Fragestellungen aus den Bögen der TeilnehmerInnen übernommen, die auch aus Sicht der Eltern gut beurteilt werden können. Ergänzend wurden Fragestellungen bzw. Aussagen aufgenommen, die sich auch auf Veränderungen in der Familie bzw. bei den Eltern beziehen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

- **Gesamtbeurteilung des „Beetweenies II“-Projektes:** Die Fragen 32 - 37 geben den Eltern die Möglichkeit zu einer abschließende Gesamtbeurteilung des „Betweenies“-Projektes. Hierbei sollen die Eltern u.a. das Projekt auf einer Zufriedenheitsskala bewerten sowie anhand von vier offenen Fragestellungen benennen, was ihnen besonders gut oder nicht so gut gefallen hat.

Der Fragebogen zur Elternbefragung wurde mit MitarbeiterInnen des BSD und des „Betweenies“-Projektes im September 2005 abgestimmt. Anschließend wurde der Fragebogen mit einem an die FH D adressierten und frankierten Rückumschlag durch die „Beetweenies“-MitarbeiterInnen an die Eltern persönlich verteilt. Die Daten zur Elternbefragung sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

Tab. 3: Befragungsdaten zur Elternbefragung

<i>Elternteile in „Betweenies II“</i>	<i>Rücklauf an Fragebögen</i>
10	6

Da bei „Betweenies II“ auch Geschwister aufgenommen wurden, liegt die Anzahl der an dem Projekt beteiligten und erreichbaren Eltern bei 10 Elternteilen. Hiervon haben sich sechs Elternteile an der Befragung beteiligt. Wie bereits vermutet, konnten die restlichen Eltern - trotz mehrmaligem Nachfragen der ProjektmitarbeiterInnen - nicht an einer Teilnahme der Befragung bewegt werden. Nach Schilderung der ProjektmitarbeiterInnen habe vermutlich auch ein Konflikt zwischen zwei Elternteilen zum Zeitpunkt der Befragung dazu geführt, dass diese sich nicht an der Befragung beteiligt hätten. Dieser Konflikt habe offenbar auch bewirkt, dass sie sich zwischenzeitig vom Projekt distanzieren. Außerdem seien Sprachschwierigkeiten einzelner Elternteile mit Migrationshintergrund hinderlich für die Teilnahme an der Befragung gewesen. Weiterhin wurde genannt, dass die verschiedenen und auch zum Befragungszeitpunkt akuten Problemlagen der Familien zu berücksichtigen sind, die wahrscheinlich dazu geführt haben, die Befragung „auszublenden“. Hinzu kommt, dass die Teilnahme an der Befragung auf freiwilliger Basis geschehen sollte. Ein „Zwang“ zur Teilnahme hätte sich möglicherweise sowohl negativ auf das Projekt als auch auf die Gültigkeit der Befragungsergebnisse auswirken können. Auch wenn aus Sicht der Evaluation immer ein größtmöglicher Rücklauf an Fragebögen gewünscht ist, muss sie diese Umstände als Untersuchungsbedingungen in der Praxis der sozialen Arbeit akzeptieren. Denn bei jeder Evaluation - und insbesondere bei Evaluationen in der Sozialen Arbeit - ist stets auch ein diplomatisches und den Umständen angemessenes Vorgehen erforderlich, das zwischen den Belastungen des Projektes und dem Nutzen der Evaluation abzuwägen weiß (vgl. Deutsche Gesellschaft für Eva-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

uation 2002, S. 26).

2.2.7 Durchführung des ökonomischen Vergleichs

Im Rahmen der Effizienzprüfung sollte mit Unterstützung des Jugendamtes ein Kostenvergleich angestellt werden. Hierbei wurden die Kosten des „Betweenies II“-Projektes mit jenen verglichen, die für einzelne Kinder angefallen wären, wenn sie nicht in das Projekt gekommen und deshalb möglicherweise andere Hilfen zur Erziehung nach §§ 27 ff. SGB VIII notwendig geworden wären. Da generell die individuelle Entwicklung von Menschen aufgrund der Vielzahl der wirksamen Einflussfaktoren sehr unterschiedlich verläuft, wurde keine Vergleichsgruppe herangezogen, sondern auf die breite Erfahrungsbasis und Kompetenz der MitarbeiterInnen des Jugendamtes und von KONTRAST zurückgegriffen, um entsprechende Kostenvergleiche auf der Basis angenommener anderer biografischer Verläufe der Kinder - z. B. bei stationärer Unterbringung oder ambulanten Einzelfallhilfen - anstellen zu können.

3. Ergebnisse der ExpertInneninterviews und Dokumentenanalysen

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der ExpertInneninterviews und der Dokumentenanalysen vorgestellt. Hierbei werden die Ergebnisse in die für die Evaluation relevanten thematischen Zusammenhänge gesetzt. Sie werden dabei nicht ausdrücklich nach den beiden Erhebungsformen (ExpertInneninterviews und Dokumentenanalyse) getrennt. Diese Vorgehensweise ist damit zu begründen, dass in der Auswertung der Ergebnisse eine parallele Bearbeitung beider Quellen erfolgte, da hiermit ergänzende Aussagen bzw. Daten zu bestimmten Fragestellungen miteinander verknüpft werden konnten. Darüber hinaus sollte eine inhaltliche Wiederholung in der Berichtslegung vermieden werden, so dass hier eine kombinierte Darstellung der Ergebnisse der ExpertInneninterviews und Dokumentenanalysen sinnvoll erschien.

3.1 Ergebnisse zu „Betweenies I“

Bevor in Kapitel 3.2 ausführlicher die Ergebnisse der ExpertInneninterviews und Dokumentenanalysen zum „Betweenies II“-Projekt erläutert werden, soll zunächst auf die erste „Betweenies“-Gruppe eingegangen werden. Da sich die Evaluation in erster Linie auf „Betweenies II“ bezieht, sollen hier lediglich zentrale Aspekte thematisiert werden, die auch in Zusammenhang mit der Einrichtung des zweiten Projektes von Bedeutung sind. So sollen hier die Hintergründe zur Einrichtung, die Laufzeiten sowie die Erfolge des ersten Projektes kurz skizziert werden, um den Beginn der Kooperation zwischen dem Träger KONTRAST und dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf zu dokumentieren und damit gewissermaßen die „Vorgeschichte“ zur weiteren Zusammenarbeit im Rahmen des „Betweenies“-Projektes transparent zu machen.

3.1.1 Hintergründe zur Einrichtung von „Betweenies I“

Eine Gruppe von 20 (zeitweise bis 50) Kindern und Jugendlichen hat sich im Jahr 2000 im räumlichen Umfeld der offenen Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ aus Sicht der befragten ExpertInnen besonders auffällig und deviant verhalten. Beispielhaft können hierzu die folgenden von den Befragten angeführten Auffälligkeiten genannt werden:

- Drogenkonsum,
- aggressives und gewalttätiges Verhalten,
- sexualisiertes Verhalten,
- ausländerfeindliches Verhalten,
- Wohnungseinbrüche.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Der folgende Interviewauszug soll zusätzlich ein Bild der damaligen Situation wiedergeben:

„Es waren bis zu 50 Kinder und Jugendliche, die draußen auf der Strasse jede Menge Mist angefangen haben, in Extremform, haben auch einmal ein Kind angezündet (...) sexualisiert verhalten (...) was Drogenkonsum und Kriminalität anging, völlig auffällig waren und eben auch von Eltern benutzt wurden, um ihre eigenen Kinder zu rächen (...) Die hatten nachher ein derartiges Gruppengefühl und Selbstbewusstsein, dass sie in Häuser reingegangen sind, bei Kindern, die Hausarrest hatten, und haben da die Tür eingetreten (...), oder haben Eltern von Kindern, die neu hier waren, denunziert (...) und wenn sie gesagt haben, ihr dürft nicht reinkommen, sind die an Dachrinnen hoch (...), haben gegenseitig Einbrüche gemacht. Die waren so attraktiv, weil die haben sich auch gegenseitig geschlagen... krankenhaureif. (...) Die Kinder haben versucht, die Eltern gegeneinander auszuspielen, so dass die Eltern zerstritten waren. (Interview 1).“

Ein Teil dieser Kinder und Jugendlichen war in der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ bekannt, während ein anderer Teil auch aus anderen Stadtteilen neu hinzu kam. Nach Aussagen der ExpertInnen konnte diese Gruppe mit den pädagogischen Mitteln einer offenen Jugendfreizeiteinrichtung nicht mehr aufgefangen werden, wozu folgende Beispiele und Gründe genannt wurden:

- Die **problematischen Situationen** haben sich **vorwiegend außerhalb der Einrichtung** ergeben, so dass Anbindung, Zugriff und Integrationsmöglichkeiten weitgehend fehlten.
- **Mangelnde personelle Ressourcen**, da die Gruppengröße um einen „harten Kern“ von ca. 20 (bis zu 50) Kindern und Jugendlichen reichte und parallel das reguläre Angebot der Einrichtung zu gewährleisten war.
- Es wurden verschiedene „**pädagogische Mittel**“ angewendet (z.B. Thematisierung der Gewalt, Konfliktgespräche mit den Kindern und Jugendlichen, Elterngespräche, aufsuchende Arbeit mit Einzelkontakten zu den Kindern und Jugendlichen, „Gericht spielen“, Hausverbote), **die nicht zu einer langfristigen Verbesserung der Situation führten**.
- Die Gruppe hat ein **zunehmendes „Selbstbewusstsein“** und eine **Dynamik** entwickelt, die nicht mehr zu kontrollieren war.
- Einige **Eltern** der Kinder und Jugendlichen verhielten sich **unkooperativ** und haben zur Verschärfung der Situation beigetragen.

Die Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ hat sich daraufhin an das Jugendamt bzw. den Bezirksozialdienst der Stadt Düsseldorf gewendet, und es wurde gemeinsam überlegt, welche Maßnahmen einzuleiten sind bzw. welche hier sinnvoll wären. Da es sich um eine größere Gruppe von Kindern und Jugendlichen handelte, wurde entschieden, anstelle von „Einzelhil-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

fen“ ein Gruppenangebot einzurichten. Zunächst wurde von Seiten des BSD geprüft, ob die Kinder und Jugendlichen beim BSD bereits bekannt waren, wobei sich herausstellte, dass ein Großteil des Personenkreises zuvor nicht bekannt war. Dann wurden von den MitarbeiterInnen des „V 24“ sowie des BSD eine Situationsbeschreibung erstellt und die „Merkmale“ der Kinder und Jugendlichen in dem „Raster zur Erfassung gleichgelagerter Problem- und Bedarfsfeststellungen bei mehreren Kindern und Jugendlichen innerhalb eines Sozialraumes“ jeweils festgehalten. Nach diesen vorbereitenden Überlegungen und Schritten wurden im Rahmen eines beschränkten Ausschreibungsverfahrens sieben Anbieter kontaktiert und um die Abgabe von Konzeptvorschlägen gebeten. Nach der Sichtung der Konzepte und deren Vorstellung durch die Träger fiel die Entscheidung zur Durchführung des Projektes schließlich zugunsten von KONTRAST aus. Die Gründe für diese Entscheidung lagen nach Aussage der interviewten ExpertInnen einerseits in dem Konzept von KONTRAST, das sich durch eine hohe Flexibilität und besondere Angebotsformen und -inhalte auszeichnet.⁵ Andererseits waren die Qualifikationen und zielgruppenbezogenen Erfahrungen der für die Projektdurchführung zuständigen MitarbeiterInnen relevant für die Zusage an KONTRAST. Hierzu muss allerdings ergänzt werden, dass der gesamte Ausschreibungs- und Entscheidungsprozess laut Angaben der befragten ExpertInnen sehr langwierig gewesen ist und es ca. 1 ½ Jahre dauerte bis das Projekt seine Arbeit beginnen konnte.

Der **Ablauf zur Einrichtung des „Betweenies I“-Projektes** lässt sich somit zusammenfassend wie folgt darstellen:

- 1) Gruppe von besonders auffälligen Kindern im Umkreis der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“, die mit vorhandenen Mitteln nicht aufzufangen war,
- 2) Anfrage von der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ an den Bezirkssozialdienst,
- 3) Gemeinsame Überlegung („V 24“ und BSD) nach geeigneter Lösung bzw. Hilfeform,
- 4) Dokumentation der Ausgangssituation sowie der Problem- und Bedarfsstellungen, der Ressourcen und des erzieherischen Bedarfs der Kinder und Jugendlichen,
- 5) Beschränkte Ausschreibung unter sieben Anbietern,
- 6) Entscheidung für den Anbieter KONTRAST.

3.1.2 Projektlaufzeit und TeilnehmerInnen von „Betweenies I“

Auf Grundlage des ersten Vertrages zwischen dem Träger KONTRAST und dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf lief das „Betweenies I“- Projekt vom **15.09.01 bis zum 14.09.03**. Hierbei wurde eine Kerngruppe von **15 Kindern und Jugendlichen** betreut. Diese Anzahl bezieht sich auf die TeilnehmerInnen, die längerfristig und regelmäßig an dem Projekt teilgenommen

⁵ Siehe hierzu nähere Ausführungen in Kapitel 3.2.5

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

haben. Wie bereits erwähnt, hat es rund 1 ½ Jahre gedauert bis die Entscheidung für einen geeigneten Projektträger fiel und dieser die Arbeit aufnehmen konnte. Dieser **Zeitraum zwischen der Problemerkennung und dem Einsatz der Hilfe** ist - nicht nur aus Sicht der Evaluation, sondern auch aus Sicht einiger Befragter - als **zu lang** einzustufen. Denn daraus resultierte, dass sich auch die Situation der für das Projekt vorgesehenen Gruppe verändert hatte. Auch wenn die Problemlagen der Kinder und Jugendlichen immer noch vorhanden waren, konnten **nicht mehr alle Kinder und Jugendlichen für eine Projektteilnahme erreicht** werden, da die ursprüngliche Gruppe „zersplittert“ war. Nach Angaben der befragten ExpertInnen sei ein großer Arbeits- und Zeitaufwand erforderlich gewesen um die Kinder und Jugendlichen aufzufinden. So seien die ProjektmitarbeiterInnen „mit Fotos an Plätze und in den Stadtteil gegangen und haben die gesucht“ (Interview 3). Diesen Angaben zufolge waren somit viel Recherche- und Kontaktarbeit erforderlich bis die Gruppe mit einer regelmäßigen Anzahl von 15 TeilnehmerInnen für das „Betweenies I“-Projekt gebildet werden konnte. Das Verhältnis von 12 weiblichen zu drei männlichen TeilnehmerInnen weist aber auch darauf hin, dass hierbei offenbar einige der Jungen nicht mehr in das Projekt aufgenommen werden konnten.

Im Verlauf des Frühjahres 2003 schieden insgesamt **sechs TeilnehmerInnen** aus dem Projekt **aus**, wofür folgende Gründe genannt wurden:

- Zwei Teilnehmer konnten durch Mithilfe der „Betweenies“-MitarbeiterInnen eine Beschäftigung aufnehmen, sind aber wenig später zurück in ihr Heimatland Portugal gezogen.
- Zwei Teilnehmerinnen haben einen neuen Freundeskreis in einem anderen Stadtteil bzw. neuen Umfeld gefunden.
- Eine Teilnehmerin hat eine Berufsausbildung angefangen.
- Eine Teilnehmerin musste aufgrund massiver familiärer Probleme in einer stationären Jugendhilfemaßnahme aufgenommen werden.

Da zum Abschluss der ursprünglich geplanten Projektdauer für einen Teil der Kinder und Jugendlichen ein weiterer Bedarf zur Fortführung des pädagogischen Prozesses festgestellt wurde, ist **zum 15.09.03 eine Verlängerung des Projektes** vereinbart worden. Diese Erweiterung von „Betweenies I“ erfolgte **mit einer Kerngruppe von neun Kindern und Jugendlichen bis zum 31.12.03** und dann **ab dem 01.01.04** - mit reduziertem Angebot und reduzierter Stundenzahl - mit einer Gruppe von **sieben TeilnehmerInnen** bis zum **15.07.04**.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**3.1.3 Erfolge von „Betweenies I“**

Von den interviewten ExpertInnen wurde das „Betweenies I“-Projekt übereinstimmend als erfolgreich beschrieben. Da sich die Evaluation vorrangig auf das „Betweenies II“-Projekt bezieht, soll an dieser Stelle nur kurz beschrieben werden, was den Erfolg des ersten Projektes aus Sicht der ExpertInnen ausgemacht hat, um zu verdeutlichen, auf welcher Grundlage die erneute Auftragsvergabe an den Träger KONTRAST erfolgte.

Von den ExpertInnen wurde geschildert, dass die „Auffälligkeiten“ der Kinder und Jugendlichen im Projektverlauf abgenommen bzw. nachgelassen hätten und dass sie sich in ihrer Persönlichkeit positiv verändert hätten. Hierbei wurden insbesondere die folgenden Aspekte bzw. **positiven Veränderungen** genannt, welche bei den **TeilnehmerInnen** wahrzunehmen waren:

- Verbesserung des Sozialverhaltens,
- Integration in eine Gruppe,
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit,
- Steigerung des Selbstbewusstseins,
- Abbau der Aggression,
- Übernahme von Verantwortung,
- Abbau von Schulschwierigkeiten
- Aufnahme einer Berufsausbildung.

Darüber hinaus wurde als ein wichtiger Indikator für den Erfolg des Projektes gewertet, dass sich fünf der TeilnehmerInnen auch im „Betweenies II“-Projekt **als PatInnen engagierten**. Dies zeige deutlich, dass die TeilnehmerInnen einerseits Vertrauen zu den ProjektmitarbeiterInnen aufgebaut haben, ihnen das Projekt gefallen hat und v.a., dass sie aus ihren „Fehlern“ gelernt haben, da sie nun bereit waren, ihre Erfahrungen an andere weiterzugeben.

Neben den Entwicklungen auf der Ebene der TeilnehmerInnen wurden auch auf der Ebene der **Eltern positive Veränderungen** genannt. So hätten viele Eltern durch gemeinsame Aktionen⁶, Einzelkontakte und den Elternstammtisch so viel Vertrauen zu den ProjektmitarbeiterInnen aufgebaut, dass sie auch von sich aus Schwierigkeiten in der Erziehung ihrer Kinder thematisierten. So wurde genannt, dass *„der überwiegende Teil der Eltern so viel Vertrauen bekommen hat, dass die also wirklich mit ihren Erziehungsschwierigkeiten gekommen sind.“* (Interview 3). Darüber hinaus wurde ausgesagt, dass sich die Erfolgserlebnisse, aber auch

⁶ Hierzu zählen gemeinsame Tagesausflüge und Wochenendfahrten der TeilnehmerInnen mit ihren Eltern und den ProjektmitarbeiterInnen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

die Darstellungsmöglichkeiten, welche sich in den Angeboten und gemeinsamen Aktionen ergeben hätten, positiv auf die Eltern-Kind-Beziehungen ausgewirkt hätten:

„(...) dass Eltern ja oft einen problemfixierten Blick auf ihre Kinder haben und aus der Mühle der Problembewältigung eigentlich gar nicht mehr raus kommen und die positiven Dinge an ihren Kindern gar nicht mehr wahrnehmen und da schaffen wir ein Forum, durch diese Neigungsgruppen und durch die Erfolge, die die Kinder da auch haben, dass die Kinder sich in einem anderem Licht präsentieren können“ (Interview 2).

Mit den hier genannten Aspekten sollte die Sicht der ExpertInnen zu Erfolgen des „Betweenies“-Projektes wiedergegeben werden, da das zweite Projekt mit vergleichbaren Strukturen eingerichtet wurde und die Vergabe an den gleichen Auftragnehmer ohne diesen von den zuständigen Personen festgestellten Erfolg nicht stattgefunden hätte. Neben diesen Aspekten, die den ExpertInneninterviews entnommen wurden, ist der wissenschaftlichen Begleitung auch bekannt, dass ein Kostenvergleich und eine Befragung der TeilnehmerInnen sowie ihrer Eltern im Sinne einer Selbstevaluation vorgenommen wurde. Die Einschätzungen des Projektverlaufs aus Sicht der MitarbeiterInnen von KONTRAST und dem BSD sowie die positiven Ergebnisse des Kostenvergleichs und der Selbstevaluation begründete für die Projektbeteiligten von KONTRAST und dem Jugendamt den Erfolg des „Betweenies I“-Projektes, so dass - auf Grundlage einer neuen Ausgangssituation - ein zweites „Betweenies“-Projekt eingerichtet wurde.

3.2 Ergebnisse zu „Betweenies II“

Die nächsten Abschnitte beziehen sich nun ausschließlich auf „Betweenies II“ und beleuchten neben den Hintergründen zur Einrichtung auch die Ausgangsbedingungen der TeilnehmerInnen, die Angebotsstruktur, personelle Strukturen und Voraussetzungen, das „Besondere“ sowie die Zielsetzungen des Projektes.

3.2.1 Hintergründe zur Einrichtung von „Betweenies II“

Die Einrichtung des zweiten „Betweenies“-Projektes erfolgte vor einem anderen Hintergrund als dies beim ersten Projekt der Fall war. Zum einen ist eine andere Situation bezüglich der Kooperation zwischen dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf und dem Träger KONTRAST zu konstatieren, da durch das erste Projekt bereits Erfahrungen der Zusammenarbeit vorlagen und diese von den beteiligten MitarbeiterInnen als äußerst erfolgreich betrachtet wurden (und werden), so dass keine erneute Suche nach entsprechenden Anbietern erforderlich schien. Zum anderen war hier eine andere Ausgangssituation auf Seiten der Kinder vorhanden: Im Vorfeld des zweiten „Betweenies“-Projektes lagen dem BSD im Bezirk Oberbilk ver-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

schiedene Meldungen über einzelne Kinder vor, die an unterschiedlichen Orten auffällig geworden sind. So gingen unterschiedliche Beschwerden von Geschäftsleuten und AnwohnerInnen des Stadtteils ein, dass dort Kinder seien, die sich z.B. nachts lange auf der Strasse aufhielten und Passanten belästigen würden. In diesem Fall handelte es sich nicht um eine bereits gebildete Gruppe, sondern um einzelne Kinder, worunter auch „Kleingruppen“ befreundeter Kinder waren, ohne dass aber die Gesamtgruppe bereits über ein „Wir-Gefühl“ verfügte. Zudem waren sie jünger als die damaligen TeilnehmerInnen von „Betweenies I“, denn es handelte sich um Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren. Im BSD wurde dann überlegt, welche Hilfe oder Förderung hier sinnvoll wäre. Da es sich um mehrere Kinder handelte, wurde auch hier die Einrichtung eines Gruppenangebotes in Erwägung gezogen, und aufgrund der Erfolge des ersten „Betweenies“-Projektes kam beim BSD die Überlegung auf, ein neues „Betweenies“-Projekt einzurichten.

Daraufhin wurde zunächst innerhalb des BSD nachgefragt, ob noch weitere Kinder für die Aufnahme in ein mögliches zweites Projekt in Frage kämen. Hier konnten dann u.a. auch Kinder berücksichtigt werden, bei denen die Einrichtung von Hilfen zur Erziehung geplant waren, welche aber von ihren Eltern abgelehnt wurden. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund interessant, da sich das „Betweenies“-Projekt somit als ein deutlich „niedrigschwelligeres“ Angebot herausstellt als Einzelhilfen, die direkt durch das Jugendamt offeriert werden.

Nach diesen Schritten wurde an die Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ zunächst die Anfrage gerichtet, ob diese Kinder auch in der Einrichtung bekannt seien und ob weitere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf für eine Teilnahme an dem zweiten Projekt in Frage kämen. Daraufhin wurde von den MitarbeiterInnen des BSD eine Dokumentation der Ausgangslage vorgenommen. Außerdem wurden von MitarbeiterInnen des BSD sowie der „V 24“ wiederum die jeweiligen Problemlagen und Ressourcen der Kinder in dem dafür vorgesehenen „Raster“ festgehalten. Hierbei sollte noch erwähnt werden, dass bei der Auswahl der Kinder für das zweite Projekt nicht nur ein „intervenierender“, sondern auch ein „präventiver“ Ansatz berücksichtigt wurde. Zwar handelte sich auch hier um eine Reaktion auf die gemeldeten Auffälligkeiten im Stadtteil bzw. auf die vorliegenden Problemlagen in einigen Familien. Es sollte diesmal aber frühzeitig etwas geschehen, bevor die Problemlagen und Auffälligkeiten bei den noch vergleichsweise jungen Kindern zunehmen könnten.

Nach diesen Schritten waren insgesamt 23 Kinder mit besonderen Problemlagen und Förderbedarf aus dem Stadtteil ausfindig gemacht worden, die potentiell als TeilnehmerInnen für ein zweites Projekt in Frage kamen. Jedoch waren sich die beteiligten MitarbeiterInnen des BSD und KONTRAST bereits einig darüber, dass eine erfolgreiche Arbeit mit dieser Gruppenstärke nicht realisierbar gewesen wäre, so dass eine Auswahl vorgenommen werden musste. Die Angaben dieser Kinder wurden somit an die „Betweenies“-MitarbeiterInnen wei-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

ter gegeben, und es erfolgte ein intensiver und mehrmonatiger Auswahlprozess, bei dem die ProjektmitarbeiterInnen zu allen Kindern und Eltern Kontakt aufgenommen haben. Neben den Bedarfen wurden hier als weitere Auswahlkriterien berücksichtigt, welche Kinder bereit und motiviert zur Teilnahme an dem Projekt sind und welche von ihrem Alter und dem Stand der „Persönlichkeitsentwicklung“ in eine gemeinsame Gruppe passen. Zusätzlich wurde mit Blick auf die Gruppenprozesse darauf geachtet, dass zwei Kinder mit vergleichsweise gemäßigteren Verhaltensauffälligkeiten aufgenommen wurden, um somit „einen ausgleichenden Faktor in die Gruppendynamik“ einzubringen (Berichtslegung KONTRAST). Die Formulierung „gemäßigtere Verhaltensauffälligkeiten“ muss allerdings insofern relativ betrachtet werden, da es sich in diesen Fällen dennoch um Kinder handelt, die vom BSD oder der „V 24“ als auffällig benannt wurden und für die mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Hilfen zur Erziehung erforderlich gewesen wären.⁷

Zusammenfassend lässt sich der **Ablauf zur Einrichtung des zweiten „Betweenies“-Projektes** wie folgt wiedergeben:

- 1) Meldungen über auffällige Kinder in Bezirken des Stadtteils Oberbilk,
- 2) Anfrage innerhalb des BSD und an „V 24“ nach weiteren potentiellen TeilnehmerInnen sowie zum Abgleich über Bekanntheit der gemeldeten Kinder,
- 3) Dokumentation der Ausgangssituation sowie der Problem- und Bedarfsstellungen, der Ressourcen und des erzieherischen Bedarfs der Kinder und Jugendlichen,
- 4) Auftragsvergabe an KONTRAST aufgrund der Erfolge von Betweenies I,
- 5) Zusammensetzung der TeilnehmerInnen-Gruppe durch die „Betweenies“-MitarbeiterInnen.

3.2.2. Projektlaufzeit und TeilnehmerInnen von „Betweenies II“

Das „Betweenies II“-Projekt läuft seit dem 15.10.2003. Die Laufzeit von „Betweenies II“ war ursprünglich bis zum 14.10.2005 geplant und wurde im Oktober 2005 um voraussichtlich ein Jahr verlängert,⁸ da bei den TeilnehmerInnen aus Sicht des BSD und der ProjektmitarbeiterInnen die Notwendigkeit bestand, den pädagogischen Prozess aufrecht zu erhalten.

„Betweenies II“ findet zur Zeit der Berichtslegung mit einer regelmäßigen Anzahl von 13 TeilnehmerInnen statt. Seit Beginn des Projektes haben fünf TeilnehmerInnen das Projekt verlassen. Die Zeitpunkte und Gründe für das vorzeitige Verlassen des Projektes sind im Folgenden aufgeführt:

⁷ Dass in einem der beiden Fälle eine HzE notwendig geworden wäre, gilt nach Aussagen der ProjektmitarbeiterInnen als sicher. Weitere Angaben zur Fragestellung „Was wäre ohne ‚Betweenies‘ für die Kinder erforderlich geworden?“ siehe unter Kapitel 8.

⁸ Zum Zeitpunkt der Berichtslegung hat der Verlängerungszeitraum noch nicht eindeutig festgestanden.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

- Zwei Teilnehmer sind in der Projektlaufzeit verzogen und haben das Projekt im November 2004 verlassen.
- Bei einer Teilnehmerin hat der Kindesvater die weitere Teilnahme verweigert - sie ist seit Juli 2004 nicht mehr in dem Projekt.
- Ein Teilnehmer hat das Projekt aufgrund innerfamiliärer Probleme vorzeitig verlassen. Er wollte sich von seiner Schwester abgrenzen, die ebenfalls in dem Projekt gewesen ist.
- Die Schwester dieses Teilnehmers ist im Februar 2005 in ihr Heimatland zurückgekehrt und hat das Projekt somit ebenfalls verlassen.

Für die TeilnehmerInnen, die das Projekt verlassen haben, wurden fünf „NachrückerInnen“ (vier Jungen und ein Mädchen) ermittelt, die seitdem regelmäßig an dem Projekt teilnehmen. Die weitere Darstellung bezieht sich ausschließlich auf die 13 TeilnehmerInnen, die bis zum Zeitpunkt der Berichtslegung regelmäßig an dem Projekt teilgenommen haben

3.2.3 Ausgangsbedingungen auf Seiten der TeilnehmerInnen

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die grundsätzlichen Umstände und Bedingungen erläutert wurden, die zur Einrichtung des zweiten Projektes geführt haben, sollen nun die Risikofaktoren und Problemlagen, aber auch Ressourcen auf Seiten der Kinder dokumentiert werden. Hierbei wurde primär auf die Dokumente zurückgegriffen, in denen - unter Gewährleistung des Datenschutzes (s. Kap. 2.2.1 und 2.2.2) - eine Übertragung der Angaben der TeilnehmerInnen auf Grundlage des „Rasters zur Erfassung gleichgelagerter Problem- und Bedarfsfeststellungen bei mehreren Kindern und Jugendlichen innerhalb eines Sozialraumes“ für die Analyse der FH D vorgenommen wurde. Die Angaben des BSD wurden aus Sicht der Evaluation nochmals zusammengefasst bzw. systematisiert und werden nachstehend in tabellarischer Form vorgestellt.

Soziodemografische Angaben

Die erste Tabelle bezieht sich auf einige soziodemografische Angaben der insgesamt 13 TeilnehmerInnen von „Betweenies II“.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 4: Soziodemografische Angaben zu den TeilnehmerInnen von "Betweenies II"

Alter	Von 10 - 14 Jahren, Altersdurchschnitt: 13,08
Geschlecht	8 TN weiblich, 5 TN männlich
Nationalität	8 TN deutsch, 3 TN türkisch, 1 TN polnisch, 1 TN libanesisch

Den Daten ist zu entnehmen, dass sich die TeilnehmerInnen - im Sinne der juristischen Definition - überwiegend im Kindesalter zwischen 10 und 14 Jahren befinden und im **Alterdurchschnitt rund 13** Jahre alt sind.

Des Weiteren haben an dem „Betweenies II“-Projekt bisher mehr Mädchen als Jungen teilgenommen. Denn es sind **acht weibliche und fünf männliche TeilnehmerInnen** in dem Angebot, was einem prozentualen Verhältnis von 62% zu 38% entspricht. Vergleicht man diese Relation mit statistischen Durchschnittswerten zur geschlechtsspezifischen Inanspruchnahme von erzieherischen Hilfen der §§ 29-35 SGB VIII, so fällt auf, dass die Geschlechterrelation in „Betweenies II“ davon abweicht. Nach Angaben des HzE Berichts 2003 für das Land NRW wurden HzE zu 57,6% von Jungen bzw. jungen Männer und zu 42,4% von Mädchen bzw. jungen Frauen in Anspruch genommen (vgl. Schilling/ Pothmann/ Fischer 2005, S. 28).⁹ Vergleicht man die geschlechtsdifferenzierte Relation weiterhin vor dem Hintergrund von Erfahrungen und Untersuchungen insbesondere zu unterschiedlichen Aggressionserfahrungen von männlichen und weiblichen Kindern und Jugendlichen (vgl. u.a. Lösel/ Bliesener 2003; Funk 2005), bleibt hier zu fragen, warum das männliche Geschlecht in beiden „Betweenies“-Projekten unterrepräsentiert ist. Für das „Betweenies II“-Projekt haben die ProjektmitarbeiterInnen hierzu Folgendes erläutert: Unter den ursprünglich ermittelten 23 Kindern seien 12 Jungen gewesen. Nach Aussage der MitarbeiterInnen konnten aber sechs Jungen nicht für die Projektteilnahme berücksichtigt bzw. bewegt werden:

- Zwei Jungen seien zu alt für die Altersstruktur des Projektes gewesen.
- Für zwei weitere Jungen sei das Projekt insofern zu spät gekommen, weil hier inzwischen aufgrund besonderer Auffälligkeiten und Straftaten andere, intensivere Jugendhilfemaßnahmen eingerichtet werden mussten.
- Von zwei Jungen mit Migrationshintergrund konnte keine Einverständniserklärung für die Projektteilnahme erbracht werden.
- Ein Junge konnte aus zeitlichen Gründen nicht an dem Projekt teilnehmen.

⁹ Diese Angaben berücksichtigen nicht die sozialpädagogische Familienhilfe. Für diese Hilfe wird das Geschlecht zu den in der Familie lebenden Kindern derzeit noch nicht erfasst wird (vgl. ebd.)

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Dementsprechend wurden zu Projektbeginn insgesamt fünf männliche TeilnehmerInnen in „Betweenies II“ aufgenommen“.

Vier TeilnehmerInnen des „Betweenies“-Projektes haben eine ausländische Staatsangehörigkeit, was einem Anteil von 31 % entspricht. Im Vergleich zur Statistik, die im Bereich der HzE eine Inanspruchnahme von 90,8 % deutschen und zu 9,2% nicht-deutschen jungen Menschen verzeichnet (vgl. Schilling/ Pothmann/ Fischer 2005, S. 31), ist hier ein Abweichung zugunsten der Nicht-Deutschen zu erkennen. Dies ist insofern positiv zu bewerten, da die Unterrepräsentanz von Nicht-Deutschen bei der Nutzung von Hilfen zur Erziehung auf Einflussfaktoren zurückzuführen ist, die durchaus kritisch zu betrachten sind. So werden in der Literatur nicht nur klientelbedingte Gründe - wie z.B. Sprachschwierigkeiten und Zurückhaltung gegenüber „Ämtern“ -, sondern auch strukturimmanente Faktoren der Kinder- und Jugendhilfe - wie z.B. geringe migrationspezifische Ausrichtung der Angebote und Dienste - benannt (vgl. ebd., S. 32). Offensichtlich haben sich diese Aspekte im zweiten „Betweenies“-Projekt zumindest insofern nicht ausgewirkt, als dass die TeilnehmerInnen mit einer ausländischen Nationalität knapp ein Drittel der TeilnehmerInnenzahl ausmacht und somit über den durchschnittlichen Anteilen von AusländerInnen in den HzE liegen.

Problemlagen und Auffälligkeiten

Während diese soziodemografischen Daten noch eindeutig und unmissverständlich zuzuordnen sind, ist es wesentlich diffiziler, die Problemlagen und Auffälligkeiten sowie die Ressourcen der Kinder und Jugendlichen festzuhalten und differenziert wiederzugeben. Denn wie sich auch an den unten aufgeführten Beispielen zeigen wird, fällt es schwer, hierzu trennscharfe Begriffe und Beschreibungen zu finden, da es sich meist um vielschichtige Verhaltensweisen und Phänomene handelt. In Tabelle 5 werden die genannten Problemlagen und Auffälligkeiten der TeilnehmerInnen des „Betweenies II“-Projektes wiedergegeben, so wie sie vor Beginn des Projektes festgehalten wurden. Seitens der Evaluation wurde hierbei versucht, eine Zuordnung bzw. Kategorisierung der Problemlagen und Auffälligkeiten in übergeordnete Bereiche vorzunehmen - wie in der ersten Spalte von rechts zu sehen ist. Eine differenziertere Systematik konnte jedoch nicht erfolgen, da es sich bei den genannten Problemlagen und Auffälligkeiten um kaum operationale Bezeichnungen handelt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 5: Problemlagen und Auffälligkeiten der TeilnehmerInnen von „Betweenies II“

Übergeordneter Bereich	Angaben des BSD	Häufigkeit
Sozial- und Autonomieverhalten	2 x körperlich und verbal aggressiv, 1 x Störerin in Gruppen, 1x Störerin in Gruppen/ schlechtes Sozialverhalten, 1 x in Konfliktsituationen verwickelt/ grenzt aus/ mangelndes Sozialverhalten, 1 x sexualisiertes/ grenzüberschreitendes Verhalten, 1x Nähe-Distanz-Problematik, 1x wird gehänselt/ keine festen Sozialkontakte, 1x Einzelgängerin/ wenige Sozialkontakte/ sehr ruhig, 1x extrem introvertiert/ keine Freunde/sitzt Zuhause/ Opfer und Täter von Mobbing, 1x wenig Sozialkontakte/ introvertiert/ sehr ruhig, 2x braucht sehr viel Aufmerksamkeit, 1 x sehr zuwendungs- und aufmerksamkeitsbedürftig, 1x sucht mehr Kontakt zu Erwachsenen/ wird von Kindern schnell ausgenutzt, 1x leicht beeinflussbar	16
Persönlichkeitsbezogene Entwicklung	2 x geringes Selbstwertgefühl, 1x sehr unruhig/ schlechtes Durchhaltevermögen, 1 x unsicher, 2 x geringe Frustrationstoleranz	6
Kognitive und motorische Entwicklung	1 x geistige Behinderung	1
	2 x verzögerte Sprachentwicklung,	2
	1x motorische Ängste und Angst sich zu verletzen	1
	1x Einnässen/ Einkoten	1
Missbrauchserfahrungen/ -handlungen	1x sexuelle Übergriffe als Opfer und Täter, 1 x vermuteter Missbrauch	2
Essstörung	1 x esssüchtig und extrem übergewichtig,	1
	1 x magersüchtig	1
Drogen	1x wurde mit Drogen erwischt	1
Schule	1x Schulprobleme	1
<i>Sonstige Nennungen</i>	<i>1x wenige Freundinnen und mehr in Jungencliquen unterwegs, 1 x oft traurig wegen krankem Vater, 1x dominant in der Familie</i>	3

Die in der Tabelle aufgenommenen Angaben des BSD sollen zusätzlich dokumentieren, wie stark auch im pädagogischem Kontext vor dem Hintergrund von Erfahrungen wenig operationale Verhaltensauffälligkeiten genannt wurden. So muss hier offen bleiben, was beispiels-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

weise unter „Störerin in Gruppen“, oder „schlechtes Sozialverhalten“ konkret zu verstehen ist. Auch wenn dieser Aspekt nicht im Fokus der Evaluation steht, sei in ihrem Rahmen der Hinweis erlaubt, dass es möglicherweise sinnvoll sein könnte, im Jugendamt Workshops oder Fortbildungen stattfinden zu lassen, in denen Systematiken mit präziseren, vor allem operationaleren Verhaltenbeschreibungen erarbeitet oder vermittelt werden. Dieser Hinweis ist aus wissenschaftlicher Sicht auch damit zu unterstreichen, dass die mit diesen negativen Verhaltensinterpretationen - im Gegensatz zu Verhaltensbeschreibungen - verbundenen Stigmatisierungs- und Etikettierungsverfahren aus zahlreichen sozialpsychologischen Forschungen hinlänglich bekannt sind (vgl. u.a. Böhnisch 1999, Ader/ Schrapper 2004). Auch wenn die Diskussion über eine „psychosoziale Diagnostik“ in der Sozialen Arbeit nicht neu ist und durchaus kontroverse Positionen beinhaltet (vgl. u.a. Harnach-Beck 2000), zeigen die Beispiele der Tabelle 5, dass in der Praxis immer noch Klärungsbedarf zu existieren scheint. Es sind Instrumente erforderlich, auf deren Grundlage eine Diagnose erstellt werden kann, die transparent, systematisch und unabhängig von individuellen Präferenzen der beteiligten Fachkräfte ist. Vor diesem Hintergrund wurden die so genannten **„Sozialpädagogischen Diagnose-Tabellen“** vom Bayerischen Landesjugendamt entwickelt, die hier als vielversprechendes und offensichtlich praxisnah gestaltetes Instrument empfohlen werden. Sie sind in Form einer Arbeitshilfe - inklusive einer CD Rom - für die Praxis der Jugendämter sowie für Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe zur Feststellung des erzieherischen Bedarfs im Aufgabenbereich der Hilfen zur Erziehung im Jahr 2001 veröffentlicht worden (vgl. Bayerisches Landesjugendamt 2001). Nach eigenen Angaben zielen die „Sozialpädagogischen Diagnose-Tabellen“ auf eine **Vereinheitlichung, Konkretisierung und damit auf eine Qualifizierung der Bedarfsfeststellung**, so dass die Leistungstransparenz und Erfolgswahrscheinlichkeit im Bereich der Erziehungshilfen gesteigert werden kann (vgl. ebd., S. 6).

Auf Grundlage der ExpertInneninterviews kann ergänzend zu den in Tabelle 5 aufgeführten Problemlagen und Auffälligkeiten wiedergegeben werden, dass einige Kinder in Cliques „abzurutschen“ drohten, die einen schlechten Einfluss auf sie ausgeübt hätten. So wären dies Cliques mit „älteren“ Jugendlichen gewesen, die in Zusammenhang mit Drogenkonsum und Kriminalität bekannt waren. Da einige der potentiellen TeilnehmerInnen des „Betweenies II“-Projektes leicht beeinflussbar und in ihrer persönlichen Entwicklung noch sehr ungefestigt erschienen, wurde bei diesen Kinder ein „präventiver“ Ansatz berücksichtigt, obwohl ihre bis dato festgestellten Problemlagen und Auffälligkeiten noch nicht so gravierend waren, wie dies bei den TeilnehmerInnen des ersten „Betweenies“-Projektes der Fall gewesen ist. Der folgende Interviewauszug soll dies nochmals dokumentieren:

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

„Das ist auch der Unterschied zu ‚Betweenies I‘, da war das Kind ja eigentlich schon in den Brunnen gefallen und wir sollten es wieder raus holen und jetzt ist es mehr auf Prophylaxe aufgebaut (...), das ist bei weitem nicht zu vergleichen, zumindest was die Gruppenproblematik betraf“ (Interview 2).

Hiermit wird neben dem „reaktiven“ und „intervenierenden“ Ansatz ebenso der „präventive“ Ansatz des „Betweenies II“-Projektes deutlich, der in Kapitel 3.2.1 bereits angesprochen wurde. Dass aber nach Einschätzung der MitarbeiterInnen von KONTRAST und des BSD bei der überwiegenden Mehrheit dieser Kinder auch ohne das „Betweenies“-Projekt eine Aufnahme in Hilfen zur Erziehung erforderlich geworden wäre, wird in Kapitel 7 noch einmal deutlich.

In den Berichten von KONTRAST werden darüber hinaus Problemlagen erläutert, die erst in der Kontaktaufnahme zu den TeilnehmerInnen und dem Prozess der Gruppenbildung erkenntlich wurden. So sollen sich ethnische Konflikte zwischen einzelnen Eltern der TeilnehmerInnen ergeben haben, die keinen Kontakt ihrer Kinder untereinander wünschten. Weiterhin haben einzelne Kinder aggressiv aufeinander reagiert, was u.a. auf gegenseitige Antipathien zurückzuführen sei. Laut Berichtslegung war hier zu Beginn des Projektes eine permanente pädagogische Intervention seitens der MitarbeiterInnen erforderlich, um eine Eskalation der Konflikte zu vermeiden.

Auch wenn die oben aufgeführten Angaben einer systematischeren Zuordnung bedürfen, zeigt sich, dass die am **häufigsten genannten Problemlagen und Auffälligkeiten dem Sozial- und Autonomieverhalten sowie der persönlichkeitsbezogenen Entwicklung** zuzuordnen sind.

Erzieherische Bedarfe

Aus den geschilderten Problemlagen und Auffälligkeiten ergeben sich **erzieherische Bedarfe**, die ebenfalls von den MitarbeiterInnen des BSD festgehalten wurde. So fallen hierunter u.a. das **Einüben von Sozialverhalten, Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls, Gewaltprävention, Drogenprävention, positive Freizeitgestaltung, Entwicklung schulischer und beruflicher Perspektiven und Eltern-Kind-Arbeit**. Diese Punkte werden unter den Zielen von „Betweenies II“ nochmals aufgegriffen, so dass hier keine weiteren Erläuterungen erfolgen.

Interessen und Ressourcen

Die nachstehende Tabelle dokumentiert die festgestellten und der FH D genannten Interessen und Ressourcen der TeilnehmerInnen des „Betweenies II“-Projektes.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 6: Interessen/ Ressourcen

<i>Übergeordneter Bereich</i>	<i>Interessen/ Ressourcen</i>	<i>Häufigkeit</i>
Sport	Fußball	4
	Reiten	4
	Schwimmen	2
	Klettern	1
	grundsätzlich an sportlichen Aktivitäten interessiert	4
Künstlerisch-musischer Bereich	Tanzen (davon 2x Breakdance)	4
	Malen	3
	Musik	2
	Taiko-Trommeln	2
	Basteln	1
	Singen	1
	Theater	1
	grundsätzlich an kreativen Tätigkeiten interessiert	2
Andere Freizeitinteressen	Kochen	3
	PC und Internet	3
Persönlichkeit	mutig und selbstbewusst	3
	vielseitig interessiert und neugierig	1
	sehr intelligent	1

Hier fällt auf, dass die Angaben zu den **Ressourcen vorwiegend im Bereich von sportlichen und künstlerisch-musischen Aktivitäten und Interessen** liegen. Demgegenüber wurden Ressourcen im Bereich der Persönlichkeit in einem geringeren Umfang festgehalten. Dies mag einerseits daran liegen, dass diese Ressourcen erst im näheren Kontakt mit einzelnen Kindern zu ermitteln sind. Andererseits sei aber auch hier der Hinweis auf die „Sozialpädagogischen Diagnosetabellen“ des Bayerischen Landesjugendamtes erlaubt, die in diesem Zusammenhang bestimmte Differenzierungen - in den Bereichen der körperlichen Gesundheit, dem seelischen Wohlbefinden, dem Leistungsvermögen, der Sozialkompetenz und der Autonomie - vorsehen. Diese Differenzierungen hätten in der Diagnose möglicherweise zu einer erweiterten Wahrnehmung von Ressourcen geführt.

Zusätzlich fällt an den festgehaltenen Interessen auf, dass diese offensichtlich nicht unmittelbar bei der Einrichtung entsprechender Angebote berücksichtigt wurden. Denn wie im folgenden Kapitel erläutert wird, wurden in „Betweenies II“ die drei Neigungsgruppen „Taiko-Trommeln“, „Klettern“ und „Reiten“ als regelmäßige Angebote implementiert. Auch wenn die

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Inhalte dieser Angebote ebenfalls als Ressourcen bzw. Interessen festgehalten wurden, so wurden - zumindest mit Blick auf das „Klettern“ und „Taiko-Trommeln“ - andere Interessen häufiger genannt. Dass diese Angebote aber trotzdem aufgenommen wurden, hat pädagogische Gründe: U.a. sind diese Aktivitäten außergewöhnlicher als Fußball oder Tanzen und bieten den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen und Erlebnisse zu machen, die außerhalb ihres Alltags liegen. Gemäß des erlebnis- und abenteuerpädagogischen Ansatzes des Projektes können die TeilnehmerInnen in diesen Angeboten, neue Lebenswelten erschließen und werden die Bedürfnisse nach Aktion, Bewegung und Abenteuer erfüllt (vgl. auch Konzeption für „Betweenies II“ KONTRAST und Kap. 3.2.3 des vorliegenden Abschlussberichtes). Darüber hinaus kann aus den Ergebnissen der TeilnehmerInnen-Befragungen hinzugefügt werden, dass die Kinder an den gewählten Angeboten offenbar sehr viel Freude hatten, auch wenn sie diese vorher nicht kannten bzw. als persönliches Interesse benannt haben.

Bisher erbrachte Jugendhilfeleistungen

Als Jugendhilfeleistungen wurden für die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ vor Beginn des Projektes **in drei Fällen Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und in einem Fall flexible Hilfen** erbracht.

Hierdurch wird ersichtlich, dass bei den TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ eben nicht ausschließlich ein „präventiver“ Ansatz verfolgt wurde, sondern dass in vier Fällen bereits vor Projektbeginn ein entsprechender Kontakt mit dem Jugendamt bestanden hat und Hilfeleistungen erforderlich waren.

3.2.4 Angebotsstruktur von „Betweenies II“

In den folgenden Kapiteln werden die Angebots- und Personalstruktur sowie die Erfahrungen und Qualifikationen der MitarbeiterInnen auf Grundlage der ExpertInnenaussagen erläutert. Für einzelne Angaben konnte ergänzend auf die Monatsprogramme und Vertragsunterlagen zu „Betweenies II“ zurückgegriffen werden. Da sich die Evaluation in erster Linie auf das „Betweenies II“-Projekt bezieht wird hierbei ausschließlich auf die Angebots- und Personalstruktur des zweiten Projektes eingegangen.¹⁰

Im „Betweenies II“-Projekt wurden Angebote zur Einzelfallhilfe kombiniert mit erlebnis- und abenteuerpädagogischen Gruppenangeboten sowie Eltern- und Familienarbeit. Zu den An-

¹⁰ Die grundsätzliche Angebots- und Personalstrukturen entsprechen in „Betweenies II“ weitgehend denen von „Betweenies I“. Allerdings wurde in „Betweenies II“ die dritte Neigungsgruppe „Klettern“ und ein hierfür zuständiger dritter Mitarbeiter neu aufgenommen, während in „Betweenies I“ zwei Neigungsgruppen („Taiko“ und „Reiten“) existierten und zwei MitarbeiterInnen tätig waren, die jetzt auch wieder in „Betweenies II“ arbeiten. Das zur Verfügung stehende Stundenkontingent blieb aber unverändert und verteilt sich nun auf die drei ProjektmitarbeiterInnen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

geboten zählten u.a. drei wöchentlich stattfindende **Neigungsgruppen** (eine Taiko-Gruppe, eine Reitgruppe sowie eine Klettergruppe), verschiedene **Tagesaktionen**, **Wochenendfahrten** und gemeinsame **Aktionen mit der Familie**, ein **Elternstammtisch** und bedarfsorientierte **Einzelkontakte** mit den TeilnehmerInnen oder den Eltern der TeilnehmerInnen. Zusätzlich sind bei „Betweenies II“ fünf TeilnehmerInnen des ersten „Betweenies“-Projektes als **PatInnen** integriert, die die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ in einzelnen Angeboten unterstützen und begleiten. Die „Betweenies II“ partizipieren dadurch von den Erfahrungen der PatInnen und haben - neben den MitarbeiterInnen - auch ältere Jugendliche als AnsprechpartnerInnen im Projekt. Die PatInnen lernen dadurch u.a. Verantwortung zu übernehmen und haben die Möglichkeit, der „Allgemeinheit etwas von dem zurückgeben zu können, was sie selbst bekommen haben“ (Berichtslegung KONTRAST).

Die Angebote, die im Rahmen des „Betweenies II“-Projektes stattfinden, lassen sich überblickartig in die folgende Struktur unterteilen:

Tab. 7: Angebotsstruktur von "Betweenies II"

Angebotsformen	Angebote/ Beispiele	Häufigkeit	TeilnehmerInnen
Neigungsgruppen	Taiko (japanisches Trommeln), Reiten, Klettern.	jeweils 1 x pro Woche	Taiko: 6 TN + 1 Pate/in, Reiten: 8 TN + 2 PatInnen, Klettern: 4 TN + 2 PatInnen.
Neigungsgruppenaktionen (mit TeilnehmerInnen der anderen Neigungsgruppen und teilweise mit Familie)	z.B. Öffentliche Taiko-Auftritte, Teilnahme an Reitturnieren, Darbietungen in Kletterparks.	6 -8 x pro Jahr	8-10 TN, ca. 10 Familienangehörige, 1-2 PatInnen
Nachmittagsaktionen (in der JFE „V 24“ und Umgebung)	z.B. Backen, Basteln, Spiele, Eisessen, Kino, Eislaufen, Aqua-Land, Weihnachtsmarkt, Minigolf.	1- 2 x pro Monat	10- 13 TN
Tagesaktionen	z.B. Reptilienzoo, Höhlenwanderung.	3-5 x pro Jahr	10-13 TN
Tagesaktionen mit Familie	z.B. Zoorallye, „Phantasialand“, „De Efteling“, „Burgers Zoo“, „Atlantis“	3-5 x pro Jahr	10- 13 TN ca. 25 Familienangehörige
Wochenendfahrten	z.B. erlebnispädagogisch ausgerichtete Fahrten in die Eifel, ins Sauerland oder in die Ardennen u.a. mit Kanufahrten.	2-3 x pro Jahr	10- 13 TN, 5 PatInnen
Einzelkontakte	Gespräche/ Aktivitäten mit einzelnen TeilnehmerInnen und Eltern in Bezug auf individuelle Problemstellungen und Bedarfe	je nach Bedarf	1 TN oder Eltern
Elternstammtisch	Elterntreffen in Bürgerhaus oder Kneipe	1 x pro Monat	6 Elternteile und 3 Elternteile von „Betweenies I“

Hinsichtlich der konkreten Gestaltung und Umsetzung der einzelnen Angebote gab es keine Vorgaben von Seiten des BSD bzw. Jugendamtes, so dass die MitarbeiterInnen im Verlauf des Projektes und im Rahmen des finanziellen Budgets selbstständig die Entscheidungen

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

zur Angebotsauswahl und -gestaltung treffen können. Davon unbenommen wurden jedoch - wie dies üblich ist - grundsätzliche Aspekte der Angebotsstruktur und pädagogischen Schwerpunktsetzung im Rahmen der Konzeptlegung durch KONTRAST und im Prozess der Auftragsvergabe mit dem Jugendamt abgestimmt und festgelegt. So sind in dem Konzept Erläuterungen zu den pädagogischen Schwerpunkten und Zielsetzungen enthalten, dort wird bereits auf das Vorhaben der Neigungsgruppen, die Einzelkontakte und Elternarbeit verwiesen. Darüber hinaus ergeben sich weitere Möglichkeiten der Abstimmung über stattgefundene Aktivitäten bzw. die Entwicklung der TeilnehmerInnen und Gruppenprozesse durch die dreimonatige Berichtslegung von KONTRAST an das BSD und die im entsprechenden Turnus erfolgten Hilfeplangespräche.

Die interviewten ExpertInnen gaben an, dass **für die Auswahl der einzelnen Angebote primär pädagogische und weniger ökonomische Gründe relevant** gewesen seien. Die ökonomische Ausstattung an Tagessätzen und Handgeldern hat offensichtlich den erforderlichen Rahmen zur „gewünschten“ Angebotsgestaltung geboten, was mit dem folgenden Zitat noch mal belegt werden soll:

„Dabei hat weniger die Ökonomie eine Rolle gespielt, die spielt natürlich auch eine Rolle, aber wir sind durch das Handgeldbudget eigentlich ganz gut ausgestattet. Sondern wir haben bewusst geguckt, was ist pädagogisch sinnvoll und was kann diese Kinder auch fesseln, womit kriegt man sie gepackt, wo können wir etwas Außergewöhnliches anbieten, was sonst so nicht möglich ist, in der Freizeit für diese Kinder und haben dann erst in zweiter Linie geguckt, wie können wir das ökonomisch verwirklichen“ (Interview 2).

Diesem Zitat ist nicht nur zu entnehmen, dass die pädagogischen Kriterien zur Auswahl der Angebote gegenüber den ökonomischen vorrangig betrachtet wurden, sondern auch, worauf bei der Angebotskonzeption geachtet wurde - nämlich u.a. auf die „Außergewöhnlichkeit“ der Angebote. Ergänzend wurde an anderen Stellen der Interviews erläutert, dass die Kinder in den Angeboten *„Grenzerfahrungen sammeln, sich selbst erleben, spüren“* sollten, um sich in neuen Situationen anders zu erleben und Erfahrungen hinzu gewinnen, die jenseits ihres Alltags und außerhalb ihrer gewohnten Umgebung liegen. Dies soll zusätzlich durch den „Milieu-Wechsel“ verstärkt werden, der in den meisten Angeboten wahrgenommen wird. Jedoch findet der „Milieu-Wechsel“ nicht in allen Angeboten statt, denn für einzelne Angebote findet auch eine Förderung innerhalb des „Milieus“ statt (z.B. bei manchen Nachmittagsaktionen im „V 24“). Darüber hinaus wurde von den Befragten als wichtig erachtet, dass die „regulären“ Angebote in einer Gruppe stattfinden und somit eine Prüfung und Förderung des Sozialverhaltens ermöglichen. Neben diesen Aspekten seien bei den Inhalten der einzelnen Neigungsgruppen weitere spezifische Kriterien vorhanden, welche deren Auswahl begrün-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

den. So sei beispielsweise bei dem Reit-Angebot auch der Aspekt relevant, dass die TeilnehmerInnen hier die Verantwortung für ein Pferd übernehmen können. Im Rahmen des Taiko-Angebotes sei u.a. von Bedeutung, dass die TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben, ihre Gefühle auszudrücken und gegebenenfalls Frustration oder Aggression abzubauen sowie zusätzlich ihre Konzentration und Ausdauer zu trainieren. Und die Erfahrungen mit dem Kletter-Angebot seien, dass hier eigene Ängste überwunden werden können und Verantwortung in der Sicherung von anderen TeilnehmerInnen übernommen werden kann. Zusätzlich bestehe in allen drei Neigungsgruppen die Möglichkeit, das Körperbewusstsein der TeilnehmerInnen zu fördern.

3.2.5 Personalstruktur von „Betweenies II“

Für die Durchführung der oben dargestellten Angebote und Aktivitäten stehen dem Projekt wöchentlich 24 „Face-to-face-Stunden“ zur Verfügung, die sich zwei männliche - mit je 6 Stunden - und eine weibliche Fachkraft mit 12 Stunden teilen. Die drei „Betweenies“-MitarbeiterInnen arbeiten als freie MitarbeiterInnen für KONTRAST, d.h. sie sind freiberuflich tätig und damit wirtschaftlich selbstständig. Hieraus ergeben sich einige Unterschiede - im Sinne einer planerischen und organisatorischen Flexibilität - gegenüber einem „regulären“ Angestelltenverhältnis. Während durch die Verwaltung des Trägers KONTRAST insbesondere die administrativen Aufgaben erledigt werden, die sich im Zusammenhang mit dem Jugendamt (z.B. Vertragsgestaltung, Rechnungslegung) ergeben, können die MitarbeiterInnen die Planung und Durchführung der pädagogischen Angebote weitestgehend autonom vornehmen. In den Interviews wurde geäußert, dass sich dies insofern positiv auf die Arbeit auswirke, da somit die Entscheidungsfreiheit bezüglich der Angebotsgestaltung und -planung wesentlich größer sei, als dies bei einer Tätigkeit innerhalb einer „festen Einrichtung“ und mit einer „festgelegten Wochenarbeitszeit“ der Fall wäre. Denn im Rahmen des zur Verfügung stehenden Stundenkontingents kann die wöchentliche Einteilung der jeweiligen Face-to-face-Stunden flexibel gehandhabt werden und bedarfsgerecht erfolgen.

3.2.6 Voraussetzungen der MitarbeiterInnen von „Betweenies II“

Bei den Voraussetzungen der „Betweenies“-MitarbeiterInnen, die sie in das Projekt einbringen, sind insbesondere ihre fachlichen Qualifikationen und beruflichen Erfahrungen sowie ihr professionelles Selbstverständnis von Interesse, die auf Grundlage der Dokumente und ExpertInneninterviews erhoben wurden und hier dargestellt werden sollen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Die MitarbeiterInnen von „Betweenies II“ verfügen über folgende fachliche **Qualifikationen**:

**1 x Diplom-Sozialarbeit
und 2 x staatl. anerkannte Erzieherausbildung.**

Alle drei MitarbeiterInnen haben zusätzlich **Fort- oder Weiterbildungen** absolviert, die ihnen nach eigenen Angaben in der Projektdurchführung sehr zu Gute kommen. Hierunter fallen folgende Fort- und Weiterbildungen:

**1 x Systemische Familientherapie,
1 x Pädagogische Diagnostik,
und 1 x Fortbildung im Bereich Erlebnispädagogik.**

Darüber hinaus verfügen alle drei MitarbeiterInnen über langjährige **Erfahrungen** in der Arbeit mit der Zielgruppe, die sie u.a. in den folgenden Bereichen erlangen konnten:

- **Offene Jugendarbeit,**
- **individualpädagogische Vollzeit- und ambulante Betreuung,**
- **Streetwork,**
- **Wohngruppenarbeit,**
- **Heimerziehung.**

Das **professionelle Selbstverständnis** lässt sich auf Basis der ExpertInnen-Aussagen in die nachstehenden Aspekte zusammenfassen:

- **Enge Zusammenarbeit im Team,**
- **Einbezug mehrerer fachlicher Sichtweisen auf Grundlage der Erfahrungen, Qualifikationen und Zusatzqualifikationen,**
- **Ressourcenorientierte, wertschätzende Arbeit und systemisch-lösungsorientierter Ansatz,**
- **MitarbeiterInnen sehen sich als ImpulsgeberInnen und BeraterInnen und die „KlientInnen“ prinzipiell als lösungskompetent.**

Das professionelle Selbstverständnis der MitarbeiterInnen wird in den Interviews (erwartungsgemäß) mit den Erfahrungen, Qualifikationen und Zusatzqualifikationen in enge Verbindung gesetzt. Es ist von dem „Handwerkköffchen“ die Rede, das einem erst die Möglichkeiten zu professionellen Handeln gibt - wobei auf fachlicher Ebene insbesondere der systemisch-lösungsorientierte Ansatz berücksichtigt wird, wie das nächste Zitat verdeutlichen soll:

„Mein Handwerkköffchen, (...) das ist aber bereichert worden durch die familientherapeutische Ausbildung, das hilft uns hier sehr, weil wir - XY (Name) mit seiner pädagogische Diagnostik , die auch

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

einen sehr systemischen Ansatz beinhaltet - wir also unsere Elternarbeit sehr systemisch ausgerichtet haben. Auch wie wir das Kind oder den Jugendlichen sehen und auch die Gespräche, die wir mit den Eltern führen oder unsere Aktionen, die wir planen, ja sehr systemisch und sehr lösungsorientiert ausgerichtet sind. Das ist ein wunderbares Handwerkzeug, das wir haben. Es hilft uns einfach, von so einer Metaebene auf bestimmte Problematiken zu schauen und das macht uns freier und kreativer, für neue Wege“ (Interview 2).

Interessant ist, dass einige Aspekte wie z.B. „Ressourcenorientierung“ oder „Anerkennung der Lösungskompetenz von KlientInnen“- die ja durchaus bekannten aktuellen Positionen zuzuordnen sind - aus Sicht der ExpertInnen erst vor dem Hintergrund der langjährigen Erfahrung und Qualifikationen im Sinne ihrer Bedeutung wirklich umzusetzen sind. Das folgende Zitat soll dies ergänzend wiedergeben:

„(...) und immer wieder die Einstellung vertreten, die Leute haben ihre Erziehungskompetenz und manchmal ein Bisschen verschüttet, da muss man denen helfen, die wieder auszugraben und welches Handwerkzeug brauchen sie, um ausgraben zu können. (...) Mut machen und es ist eine sehr wertschätzende Art, den Kindern und den ganzen Familien gegenüber, und ich weiß, dass das am Anfang meiner pädagogischen Arbeit nicht so der Fall war, da habe ich immer gedacht, mein Gott, das sind die Familien und die können das sowieso nicht, wie man so oft erfährt, die Leute sind jetzt 30 Jahre so und da wird sich sowieso nichts mehr ändern“ (Interview 2).

Es lässt sich an dieser Stelle bereits festhalten, dass die langjährigen zielgruppenspezifischen Berufserfahrungen und die Zusatzqualifikationen der MitarbeiterInnen in den ExpertInneninterviews als zentrale Gründe für die pädagogische Qualität des „Betweenies“-Projektes betrachtet werden können. Auch wenn das Projekt mit besonderen Möglichkeiten und spezifischen Angebotsstrukturen in Verbindung steht, bleibt die „Qualität“ der MitarbeiterInnen immer ein individuelles (und dementsprechend nicht übertragbares), aber grundlegendes Element für die „Qualität“ der Sozialen Arbeit. Denn Soziale Arbeit wird immer von Menschen umgesetzt, die „eben prinzipiell nicht vergleichbar bzw. theoretisch homogenisierbar sind“ (Früchtel 1995, S. 63). Dieser - wahrscheinlich selbstverständliche - Umstand muss im Rahmen der Transferfähigkeit eines Modellprojektes aber stets mitgedacht werden.

3.2.7 Was unterscheidet „Betweenies“ von anderen Angeboten und Hilfen des Jugendamtes?

Die dargestellten Angebote des „Betweenies II“-Projektes zeigen, dass einige der angebotenen Aktivitäten als außergewöhnlich zu betrachten sind, während andere durchaus auch aus anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bekannt sind. Für die Evaluation ist jedoch von Interesse, was strukturell das „Besondere“ des Projektes ist und was es von anderen Angeboten, Förder- und Hilfemaßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe unterscheidet.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Das „**Besondere**“ des „**Betweenies**“- Projektes lässt sich auf Basis der ExpertInneninterviews in die nachstehenden Aspekte zusammenfassen:

Das „Besondere“ des „Betweenies“-Projektes ist ...

- die **hohe Flexibilität** innerhalb des Konzeptes, sowohl in der zeitlichen als auch in der inhaltlichen Struktur.
- die **Selbstständigkeit** der MitarbeiterInnen in Planung und Umsetzung der Angebote und Einzelhilfen.
- die **Kombination** verschiedener fachlicher Elemente und Angebotsformen.
- die **Außergewöhnlichkeit** der Angebote mit Kontinuität und in einer festen Gruppe.
- die **Unabhängigkeit** vom Jugendamt und der Jugendfreizeiteinrichtung in der Außenwahrnehmung des Projektes.

Diese fünf Aspekte geben aus Sicht der befragten ExpertInnen das „Besondere“ wieder, die das Projekt von anderen Angeboten, Hilfe- und Fördermaßnahmen unterscheiden. Im Einzelnen sind die genannten strukturellen Aspekte sicherlich auch in anderen Angeboten wiederzufinden, aber in ihrer Gesamtheit sind diese wohl nur selten im Rahmen eines Angebotes kombiniert.

Flexibilität

So ist die „Flexibilität“ in dem Ausmaß, wie es bei dem „Betweenies“-Projekt wahrgenommen wird, nur selten in anderen Angeboten, Hilfen oder Einrichtungen umzusetzen. Dies trifft insbesondere auf die zeitliche „Flexibilität“ zu. Denn die TeilnehmerInnen und deren Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich bei Problemen oder Fragen an die „Betweenies“-MitarbeiterInnen zu wenden. Unabhängig von Sprechstunden, festgelegten Öffnungs- oder Arbeitszeiten sind die MitarbeiterInnen „rund um die Uhr“ telefonisch zu erreichen. Zusätzlich finden einige Angebote an Wochenenden oder abends statt, so dass auch berufstätigen Eltern die Möglichkeit zur Teilnahme geboten wird. Die „Flexibilität“ ist hier aber auch inhaltlich gemeint, indem die ProjektmitarbeiterInnen die Möglichkeit haben, die Angebotsgestaltung bedarfsgerecht zu planen und gegebenenfalls zu modifizieren.

Selbstständigkeit

Die „Flexibilität“ des Projektes steht in enger Verbindung mit der „Selbstständigkeit“ der MitarbeiterInnen in der Planung und Umsetzung der Angebote und Einzelhilfen. Wie bereits in Kap. 3.2.5 angedeutet, wäre die „Flexibilität“ in dieser Form nicht wahrzunehmen, wenn die

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

MitarbeiterInnen in einem „starrten Arbeitsverhältnis“ und im Rahmen einer Institution mit grundsätzlich „festgelegten Öffnungs- und Angebotszeiten“ tätig wären. Vielmehr sind planerische Freiheiten in der Projektgestaltung nur dann zu erhalten, wenn die MitarbeiterInnen auch entsprechende Entscheidungsspielräume besitzen, d.h. dass sie sowohl zeitlich als auch inhaltlich selbstständig planen und handeln können. So können die Stunden und Zeiten bei „Betweenies“ so gelegt werden, wie es der Bedarf erfordert, und es existiert nicht *„dieser hierarchische Wasserkopf, wo ich für jede Aktion einen Antrag stellen muss“* (Interview 2). Diese Selbstständigkeit ergibt sich somit daraus, dass die ProjektmitarbeiterInnen als „freie“ MitarbeiterInnen bei KONTRAST angestellt sind und weiterhin daraus, dass die zur Verfügung stehenden Finanzmittel dafür verwendet werden, wofür sie benötigt werden, weil z.B. die „Verwaltungskosten“ nur einen geringen Anteil ausmachen.

Kombination

Wie in Kapitel 3.2.4 dargestellt, kombiniert das „Betweenies“-Projekt Angebote zur Einzelfallhilfe mit erlebnis- und abenteuerpädagogischen Gruppenangeboten sowie Eltern- und Familienarbeit. Diese „Kombination“ von verschiedenen fachlichen Elementen und Angebotsformen wurde auch von den ExpertInnen als etwas „Besonderes“ angesehen. So können hiermit unterschiedliche Unterstützungs- und Förderaspekte „aus einer Hand“ angeboten werden. Die TeilnehmerInnen bekommen in den Gruppenangeboten die Möglichkeit, verschiedene - oft außergewöhnliche - Aktivitäten wahrzunehmen. Im Sinne eines erlebnispädagogischen Ansatzes machen sie hierbei „Erlebnisse“, die außerhalb ihres gewohnten Alltags und Alltagsumfeldes liegen. Sie lernen dabei Neues kennen, können ihre Fähigkeiten testen und diese unter pädagogischer Betreuung weiterentwickeln. Die Eltern der TeilnehmerInnen werden über gemeinsame Ausflüge und über den monatlichen Elternstammtisch in das Projektangebot einbezogen. So erleben sie ihre Kinder in neuen Situationen und können sich mit anderen Eltern austauschen. Darüber hinaus kann über die Einzelkontakte auf die individuellen Bedarfe von TeilnehmerInnen und deren Eltern vertieft und zeitlich flexibel eingegangen werden.

Außergewöhnlichkeit

Der vierte Aspekt der Auflistung betrifft die „Außergewöhnlichkeit“ der Angebote. Hierbei ist aber nicht nur entscheidend, dass beispielsweise in den drei Neigungsgruppen (Reiten, Klettern und Taiko-Trommeln) Angebote wahrgenommen werden, die nicht unbedingt zu dem üblichen Angebotsspektrum von Jugendeinrichtungen zählen, sondern dass diese Angebote in dem „Betweenies“-Projekt wöchentlich und mit einer festen TeilnehmerInnen-Gruppe statt-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

finden, wodurch individuelle und gruppensdynamische Entwicklungsprozesse besser wahrgenommen und gef6rdert werden k6nnen.

Unabhängigkeit

Der f6nfte und letzte Aspekt, der das „Besondere“ von „Betweenies“ zeigt, und auf Grundlage der ExpertInneninterviews ermittelt wurde, bezieht sich auf die „Unabhängigkeit“ des Projektes vom Jugendamt und der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“. So wurde einerseits von Seiten des Jugendamtes bzw. BSD geäußert, dass mit dem Projekt eine professionelle Hilfe und F6rderung gegeben ist, die von den Kindern und Eltern nicht als eine konkrete Hilfs- bzw. F6rdermanahme angesehen wird und somit auch nicht mit der vielleicht vorurteilsbelastenden Inanspruchnahme von Hilfen des Jugendamtes in direkte Verbindung gebracht wird. Es stellt insbesondere auch f6r die Eltern der TeilnehmerInnen ein „niedrigschwelliges“ Angebot dar, da sie nicht zur Mitarbeit verpflichtet sind, gleichwohl diese erm6glicht wird und erw6nscht ist. Andererseits wurde von Seiten der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ betont, dass die Unabhängigkeit des „Betweenies“-Projektes auch von den Strukturen und Angeboten des „V 24“ gegeben ist und eine wichtige Voraussetzung daf6r ist, dass sich die „Betweenies“ als eine eigenständige Gruppe betrachten und sich die ProjektmitarbeiterInnen nur auf die TeilnehmerInnen dieser Gruppe konzentrieren k6nnen. W6rde das „Betweenies“-Projekt von MitarbeiterInnen des „V 24“ angeboten, wären diese in einer „Doppelrolle“, weil sie gleichzeitig f6r die Betreuung anderer Kinder und Jugendlicher zuständig wären.

Die oben dargestellten Erläuterungen und Zusammenfassungen erfolgten auf Grundlage der ExpertInneninterviews. Die so ermittelten „Besonderheiten“ des „Betweenies“-Projektes sollen im Folgenden nochmals aus Sicht der Evaluation beleuchtet werden.

Zunächst bleibt aus Sicht der Evaluation festzuhalten, dass das **„Betweenies“-Projekt** mit seinem Angebot **strukturell zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit einer Jugendfreizeiteinrichtung und den individuellen Hilfen des Jugendamtes (HzE)** zu stehen scheint.

Zum einen ist das „Betweenies“-Projekt offensichtlich niedrigschwelliger als andere Hilfen zur Erziehung. Denn es wird aus Sicht der Eltern und Kinder eher als ein attraktives Freizeitangebot betrachtet und nicht direkt mit den Etiketten „Jugendamt“ und „Hilfeleistung“ versehen. Dadurch werden die in der Sozialpädagogik stets auch kritisch diskutierten Stigmatisierungs- und Etikettierungseffekte vermieden. Wie die ExpertInnen berichteten, konnte so im Verlauf des Projektes auch die Bereitschaft der Eltern f6r eine Mitarbeit bzw. Annahme von Hilfestellung erh6ht werden. In einigen Fällen von „Betweenies II“ waren hierf6r langfristige Annaherungsprozesse erforderlich. Offensichtlich konnte erst durch die Projektteilnahme der Kinder

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

bewirkt werden, dass auch deren Eltern zu den ProjektmitarbeiterInnen schrittweise Vertrauen aufgebaut haben und daher bereit waren, Problemlagen zu offenbaren und Hilfeleistungen anzunehmen.

Zum anderen verbindet „Betweenies“ den Präventionsansatz einer offenen Jugendfreizeiteinrichtung mit dem - doch vorrangig existenten - Interventionsansatz der HzE. Eine offene Jugendfreizeiteinrichtung wie die „V 24“ bietet ein breites Spektrum an Angeboten mit regulären Öffnungszeiten für eine große und offene BesucherInnenzahl und leistet hiermit eine primär- und sekundärpräventive Arbeit in ihrem Stadtteil. Das „Betweenies“-Projekt kann diese Arbeit zielgerichtet ergänzen, indem es Ressourcen und Problemlagen individueller aufgreifen und Entwicklungen kontinuierlicher begleiten und fördern kann, als dies von einer offenen Jugendfreizeiteinrichtung mit einer großen BesucherInnenzahl wahrgenommen werden kann. Darüber hinaus können durch die Zusammenarbeit zwischen dem Projekt, der „V 24“ und dem BSD die Problemlagen und Entwicklungen der Kinder und Jugendlichen aus verschiedenen Perspektiven reflektiert und begleitet werden.

Vergleich mit anderen Hilfen zur Erziehung

Bisher war von den Hilfen zur Erziehung (HzE) im Allgemeinen die Rede. Da das „Betweenies“-Projekt auch im Rahmen der HzE nach SGB VIII § 27 durchgeführt wird, ist ebenso von Interesse, inwieweit sich dieses Angebot von den HzE im Einzelnen unterscheidet. Zu den HzE gehören im Einzelnen:

- § 28 Erziehungsberatung, SGB VIII
- § 29 Soziale Gruppenarbeit, SGB VIII
- § 30 Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer, SGB VIII
- § 31 Sozialpädagogische Familienhilfe, SGB VIII
- § 32 Erziehung in einer Tagesgruppe, SGB VIII
- § 33 Vollzeitpflege, SGB VIII
- § 34 Heimerziehung, SGB VIII
- § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, SGB VIII

Vergleicht man „Betweenies“ mit den §§ 28-35 SGB VIII, fällt auf, dass „Betweenies“ offensichtlich Ansätze wahrnimmt, die in der Regel¹¹ die Inanspruchnahme verschiedener HzE erfordern würde.

¹¹ Es kann nur von den Leistungen gesprochen werden, die üblicherweise in den einzelnen HzE der §§ 28-35 SGB VIII erbracht werden. Einzelne Abweichungen in der Praxis oder andere Projekte, die noch nicht in die reguläre Förderstruktur integriert sind, können in diese Betrachtung nicht einbezogen werden.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**§§ 28-31 SGB VIII**

So greift das Projekt Aspekte auf, die üblicherweise im Rahmen der ambulanten Erziehungshilfen §§ 28 -31 SGB VIII (Erziehungsberatung, Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistand und sozialpädagogische Familienhilfe) wahrgenommen werden. Analog zu den ExpertInnenaussagen, ist somit das „Besondere“ des Projektes - auch mit Blick auf die einzelnen HzE - eine „Kombination“ aus verschiedenen Ansätzen. Denn die „Betweenies“-MitarbeiterInnen nehmen in Anteilen auch Aufgaben der Erziehungsberatung, eines Erziehungsbeistands und der sozialpädagogischen Familienhilfe wahr, wenn sie die Eltern der TeilnehmerInnen in Einzelkontakten aufsuchen, wenn sie sich mit den Eltern beim Elternstammtisch und bei den Eltern-Kind-Aktionen austauschen. Diese Arbeit mit den Eltern geschieht sowohl als „aufsuchende Arbeit“ im Rahmen der Einzelgespräche mit den Eltern, als auch durch eine „Komm“-Struktur im Rahmen des Elternstammtisches und der Eltern-Kind-Aktionen. Zusätzlich enthalten die „Betweenies“-Angebote Möglichkeiten, die in den HzE der §§ 28, 30 und 31 SGB VIII nicht wahrgenommen werden (können), nämlich die Förderaspekte, die sich aus der längerfristigen Arbeit mit und in einer festen Gruppe ergeben. Somit werden in „Betweenies“ verschiedene Ansätze kombiniert aufgegriffen, die in anderen HzE einzeln nicht so wahrgenommen werden können. Wichtig ist hierbei aber auch, dass diese Ansätze bei „Betweenies“ gebündelt durch einen Träger und drei feste Bezugspersonen angeboten werden, während dies im Rahmen anderer HzE über mehrere Abteilungen bzw. AnsprechpartnerInnen verteilt wäre.

Ferner geht die Gruppenarbeit von „Betweenies“ über die Leistungen hinaus, die üblicherweise im Rahmen der Sozialen Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII ermöglicht wird. Denn einerseits ist der zeitliche Umfang bei den HzE nach § 29 SGB VIII vergleichsweise gering - es kann sich z.B. um einen Nachmittag pro Woche handeln (vgl. Kraus/ Peters 2002). Andererseits bietet das Projekt aber auch individuelle Hilfen an, die das Gruppenangebot ergänzen.

§§ 32-34 SGB VIII

Gegenüber den HzE nach den §§ 32-34 (Erziehung in einer Tagesgruppe, Vollzeitpflege, Heimerziehung) sind die Angebote und Leistungen von „Betweenies“ wesentlich offener und niedrigschwelliger. Denn es handelt sich bei dem Projekt nicht um eine stationäre bzw. teilstationäre Hilfe, die ein wesentlich höheres institutionelles Setting erfordern. In diesem Zusammenhang hat die „Betweenies“-Struktur somit den Vorteil einer höheren „Selbstständigkeit“ und „Unabhängigkeit“. Die ProjektmitarbeiterInnen können selbstständiger über die Gestaltung und Planung der Angebote entscheiden, als dies gewöhnlich im Rahmen der HzE nach §§ 32-34 möglich ist. Ebenso wird das Projekt nicht so offensichtlich in Verbindung mit

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

einer Hilfe des Jugendamtes in Verbindung gesetzt, wie es bei den genannten Hilfen zwangsläufig der Fall wäre. Nicht zuletzt ist eine ambulante Hilfe kostengünstiger als stationäre Angebote.

§ 35 SGB VIII

Von einer intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung (§ 35) unterscheidet sich das Projekt insofern, dass es primär ein Gruppenangebot darstellt und somit eben auch die Vorteile von Gruppenprozessen aufgreifen kann (Förderung von Kooperationsfähigkeit, Sozialverhalten etc.). Bezogen auf die von den ExpertInnen genannten Aspekte stellt die intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung vielleicht die größte „Konkurrenz“ zu „Betweenies“ dar. Denn im Rahmen einer intensiven Einzelbetreuung können mehrere der genannten Aspekte aufgegriffen werden: So ermöglicht diese ein hohes Maß an Flexibilität und können dort außergewöhnliche Angebote aufgegriffen und auch verschiedene Ansätze kombiniert werden. Inwieweit diese Form der HzE ebenso selbstständig durchgeführt und unabhängig wahrgenommen wird, wie es aus Sicht der ExpertInnen bei „Betweenies II“ der Fall ist, hängt von deren jeweiliger Umsetzung ab. Im Endeffekt bleibt dem Projekt hier aber der Vorteil, dass es ein Gruppenangebot ist und somit wiederum Aspekte aufgreift, die eine HzE nach § 35 SGB VIII nicht beinhaltet.

3.2.8 Ziele von „Betweenies II“

Bei der Frage nach den Zielen des „Betweenies“-Projektes wurde in den Interviews insbesondere auf die im Vertrag zwischen dem Jugendamt und KONTRAST festgehaltenen Ziele verwiesen, so dass in diesem Zusammenhang keine wesentliche qualitative Erweiterung der schriftlichen Dokumentation erfolgte. Daher werden nachstehend die Ziele des Projektes wiedergegeben, wie sie im Vertrag zu finden sind.

Die **Rahmenzielsetzungen des „Betweenies II“-Projektes** bzw. die Aufgaben des Trägers sind demnach:¹²

- 1) Regelmäßige Teilnahme von 50% der namentlich aufgeführten Kinder und Jugendlichen. Das Angebot richtet sich an die zur Gruppe gehörenden Kinder und Jugendlichen.
- 2) Zu Beginn der Arbeit wird es zweimal wöchentlich ein Treffen in der OT V 24 geben. Wenn die Neigungsgruppen angelaufen sind, werden diese Treffen in der OT seltener bzw. nach Außen verlegt.
- 3) Stärkung des Selbstwertgefühls der Gruppenmitglieder und Aktivierung von Interessen und Fähigkeiten.

¹² Die Formulierungen sind dem Vertrag zwischen dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf und KONTRAST zu „Betweenies II“ entnommen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

- 4) Ressourcen der Gruppe sowie Interessen und Fähigkeiten Einzelner aufgreifen und fördern.
- 5) Weiterentwicklung interessenorientierter und erfahrungsbereichernder Freizeitgestaltung.
- 6) Thematisierung von Fragen zur Sexualität, Drogenkonsum, Gewalt und Kriminalität.
- 7) Entwicklung von Konfliktfähigkeit, Akzeptanz gegenüber Ausländern, angemessenem Sexualverhalten, regelmäßigem Schulbesuch, drogen- und straffreies Leben.
- 8) Aktive Kontaktaufnahme zu den Eltern, besonders auf Wunsch der Eltern bzw. auf Wunsch der Kinder. Einmal im Monat soll ein Elternstammtisch initiiert werden.
- 9) Ausgehend von den beschriebenen Problematiken und Verhaltensauffälligkeiten der Gruppe, wird es als sinnvoll erachtet, einen abenteuerpädagogischen Schwerpunkt in der Arbeit zu setzen.

Die oben aufgeführten Zielbeschreibungen bzw. Erwartungen an „Betweenies II“ sind vertraglich zu Beginn des Projektes festgehalten worden. Aus Sicht der Evaluation muss hierzu allerdings vermerkt werden, dass es sich bei den meisten der festgehaltenen Zielen nicht um operationalisierte Zielindikatoren handelt. Auch wenn diese übergeordnet als Rahmenzielsetzungen bezeichnet wurden, bleibt **fraglich, inwieweit einzelne der genannten Aspekte in ihrer Zielerreichung überprüfbar sind**, auch weil einzelne Zielformulierungen vielfältig interpretierbar sind. Hieran zeigt sich die grundsätzliche Problematik der Zieldefinition und der Kontrolle der Zielerreichung in der Sozialen Arbeit, womit auch jede Evaluation zu „kämpfen“ hat (vgl. Kap. 2.2). Vor dem Hintergrund individualisierter und komplexer Problemlagen und Hilfebedarfe der KlientInnen sowie entsprechend individualisierter Interventionen oder Förderungen auf Seiten der Sozialen Arbeit wird dies aus der Praxissicht noch in verschärfter Form deutlich. So kann man aus dieser Perspektive einwenden, dass Ziele der Sozialen Arbeit diffus und unscharf bleiben müssen, weil sich eine zu eindeutige Vorwegdefinition dysfunktional auf den notwendigen Handlungsspielraum der MitarbeiterInnen auswirken würde (Vgl. Früchtel 1995, S. 47). Trotz dieses gerechtfertigten Einwandes können - und müssen unter zunehmenden Legitimationsdruck - auch in den Feldern der Sozialen Arbeit Kriterien definiert werden, an denen Erfolge erkannt werden können. Das bedeutet nicht, dass zu starre Festlegungen auf der Feinzielebene erfolgen sollten, wenn diese nicht sinnvoll erscheinen. Denn es ist auch einleuchtend, dass in der Sozialen Arbeit immer wieder auf wechselnde Situationen flexibel reagiert werden muss und ein zu „eng geschnürtes Korsett“ aus Teilzielen für die alltäglichen Praxis wenig förderlich wäre. Dennoch sollten überprüfbare Kriterien existieren, die den Erfolg einer Maßnahme oder eines Angebotes ablesbar machen. In der Praxis wird diesen Umständen in der Regel damit begegnet, dass die Überprüfung der Zielerreichung - sozusagen prozessbegleitend - über Teamsitzungen und andere Formen der institutionalisierten Abstimmung erfolgt. So finden auch im Rahmen des „Betweenies“-Projektes alle drei Monate Hilfeplangespräche zwischen den MitarbeiterInnen von KON-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

TRAST und dem BSD statt, um den gegenwärtigen Projektstand zu besprechen. Wie bereits erläutert, wird der Projektverlauf zusätzlich in Form einer ebenfalls dreimonatigen Berichtslegung durch die MitarbeiterInnen von KONTRAST dokumentiert. Somit wurde projektintern eine Möglichkeit gefunden, wie aktuelle Erfolge und Nichterfolge des Projektes unter den beteiligten Institutionen ausgetauscht werden. In der Bewertung des Projektes bleibt aber die Problematik bestehen, welche Ziele und Erfolgskriterien in die Evaluation aufgenommen werden. Da im Rahmen des Evaluationsdesigns auf einzelne im Prozess veränderte Zielsetzungen nur begrenzt flexibel reagiert werden kann, muss sich dieses auf bestimmte und „ursprünglich“ definierte Ziele berufen. Daher hat die Evaluation den folgenden Weg der Zielüberprüfung gewählt:

Die oben genannten Rahmenzielsetzungen wurden in den Erhebungsformen der Evaluation in operationalisierter Form aufgenommen - soweit dies methodisch realisierbar gewesen ist. Auch wenn nicht alle der genannten Aspekte überprüfbar Zielformulierungen entsprechen, wurde versucht, diese Aspekte insbesondere in den Befragungen der TeilnehmerInnen und der Eltern zu berücksichtigen. Aus ihrer Sicht als Zielgruppe und unmittelbar Beteiligte sollten diese die Angebote des Projektes bewerten und die hierdurch erfolgten Veränderungen und Entwicklungen einschätzen. Die aufgeführten Aspekte wurden ergänzt durch Angaben aus den ExpertInneninterviews, in denen weitere indirekt benannte Zielaspekte ermittelt werden konnten, sowie durch eigene Überlegungen und Recherchen (siehe auch die Kap. 2.2.4-2.2.6 und die Anhänge 2, 3 und 4).

In der Überprüfung der genannten Ziele waren der Evaluation jedoch Grenzen gesetzt, die sich zum einen auf die Methodik beziehen und zum anderen auf die Akzeptanz der Befragung durch die Zielgruppe. Demzufolge sind einzelne Zielbereiche im Rahmen einer quantitativen Befragung nicht adäquat zu erheben, da sie qualitative und langfristiger angelegte Erhebungsverfahren erfordern würden, die in unserem Evaluationskonzept aus Gründen des Datenschutzes oder des Budgets nicht umgesetzt werden konnten. Zu diesen Zielen zählen:

- „angemessenen Sexualverhalten“,
- „die Akzeptanz gegenüber Ausländern“,
- „drogen -und straffreies Leben“

Auch und gerade weil einige dieser Aspekte äußerst schwer zu definieren sind, ist es unseres Erachtens kaum möglich, hierzu in einem quantitativen Design halbwegs gültige Ergebnisse zu ermitteln. Die anderen Zielstellungen sind in den Befragungen berücksichtigt worden (vgl. hierzu Kap. 2.2.4 bis 2.2.6 sowie die Anhänge 3, 4 und 5).

4. Ergebnisse der TeilnehmerInnen-Befragung zu „Betweenies I“

In den folgenden Kapiteln werden die Beurteilungen der TeilnehmerInnen zum „Betweenies“-Projekt wiedergegeben. Wie bereits erwähnt, wurden im Rahmen der Evaluation einerseits die ehemaligen TeilnehmerInnen von „Betweenies I“ und andererseits die TeilnehmerInnen des zweiten - und zum Zeitpunkt dieser Berichtslegung noch laufenden - „Betweenies“-Projektes befragt. In den folgenden Abschnitten werden zunächst die Ergebnisse zu „Betweenies I“ vorgestellt.

Die Abfolge der Ergebnisdarstellung orientiert sich weitgehend an der Reihenfolge der Fragen, wie sie im Fragebogen vorgenommen wurde. Die Zahl der Befragten, welche die jeweilige Frage tatsächlich beantwortet haben, ist als „n“ stets mit angeführt. Des Weiteren wird mit der Abkürzung „MW“ der Mittelwert, also das arithmetische Mittel der hierfür relevanten Antworten angegeben.

Aufgrund der geringen Befragtenzahl (n=7) wird in der Darstellung der Ergebnisse auf Prozentangaben verzichtet und ausschließlich auf die Häufigkeiten oder die Mittelwerte verwiesen. Für die bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse wird bei den Antworten, die mit einer Skalierung verbunden sind, in der Regel auf die Darstellung in Mittelwerten zurückgegriffen. Hierbei gilt allerdings zu beachten, dass das arithmetische Mittel aufgrund der geringen TeilnehmerInnenzahl bereits durch einzelne Antworten in äußeren Bereichen stärker beeinflusst wird, als dies bei einem größerem Befragungsumfang der Fall wäre. Dennoch sollen die Mittelwerte für einen besseren Einblick in Tendenzen im Antwortverhalten zu den jeweiligen Aspekten herangezogen werden.

4.1 Allgemeine Angaben zur Befragtengruppe

Die ersten Fragestellungen der Befragung bezogen sich auf allgemeine Angaben zu den sieben Befragten und werden in der folgenden Tabelle zusammenfassend dargestellt.

Tab. 8: Angaben zur Person - Befragung „Betweenies I“

Befragte	n=7
Alter	MW: 17,86
Geschlecht	6 weiblich 1 männlich
Migrationshintergrund	1 TN

Alter

Die ehemaligen TeilnehmerInnen von „Betweenies I“ waren zum Zeitpunkt der Befragung **zwischen 16 und 21 Jahren** alt und hatten ein Durchschnittsalter von **17,86** Jahren.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Geschlecht

Unter den Befragten befanden sich vorwiegend junge Frauen - **sechs der Befragten waren weiblich** und **ein Befragter männlich**.

Migrationshintergrund

Durch die Frage nach dem Geburtsland der Befragten und jenem der Eltern sollte ermittelt werden, ob und bei wie vielen TeilnehmerInnen ein Migrationshintergrund vorliegt. Unter den Befragten war **ein/e ehemalige/r TeilnehmerIn mit einem Migrationshintergrund**. Die anderen sechs TeilnehmerInnen gaben an, dass sie und ihre Eltern in Deutschland geboren sind.

4.2 Zur aktuellen Situation

Die folgend dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf den Fragenkomplex, der den aktuellen Verbleib bzw. die Situation der ehemaligen „Betweenies“-TeilnehmerInnen beleuchten sollte. Durch die Verwendung eines quantitativen Befragungsdesigns sind der Erläuterung und Bestimmung der aktuellen Situation methodische Grenzen gesetzt. Eine differenzierte und individuellere Betrachtung der jeweiligen Lebenssituation hätte mit einem qualitativen Design bzw. mit einer „Face-to-face“-Befragung, auf die aus Gründen des Datenschutzes verzichtet wurde, konkreter erfolgen können. Dennoch sind den Ergebnissen einige Tendenzen zu entnehmen, welche Einblicke in die aktuelle Situation der ehemaligen „Betweenies“-TeilnehmerInnen zulassen.

Aktuelle Beschäftigung

Bezogen auf die aktuelle Situation wurden die ehemaligen TeilnehmerInnen gefragt, was sie zur Zeit „tagsüber“ machen. Sechs der Befragten besuchen zur Zeit noch die Schule und ein/e ehemalige TeilnehmerIn arbeitet zur Zeit als AushilfskellnerIn.

Tab. 9: Aktuelle Beschäftigung

Beschäftigung	6 TN SchülerInnen 1 TN AushilfskellnerInnen
----------------------	--

Somit gehen aktuell alle ehemaligen TeilnehmerInnen einer „Beschäftigung“ nach. Die Mehrheit befindet sich noch in der Schule und lediglich ein/e Befragte/r nimmt eine Aushilfstätigkeit war.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Besuch der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, besuchen vier der ehemaligen TeilnehmerInnen auch aktuell die Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“, während drei Befragte keinen Kontakt mehr zum „V 24“ haben.

Tab. 10: Kontakt „V 24“

Besuch der Jugendfreizeiteinrichtung V 24	Häufigkeit (n=7)
Mehrmals in der Woche	3
Seltener als 2x im Monat	1
Gar nicht mehr	3

Diese vier Befragten, wovon die Mehrheit mit der Antwortkategorie „Mehrmals die Woche“ einen regelmäßigen Kontakt zur Jugendfreizeiteinrichtung angibt, sind auch als PatInnen in dem zweiten „Betweenies“-Projekt engagiert.

Aufgabe als PatIn in „Betweenies II“

Zum Zeitpunkt der Erhebung waren vier der Befragten im „Betweenies II“-Projekt als PatInnen involviert.

Tab. 11: Zufriedenheit mit PatInnen-Aufgabe

Zufriedenheit mit der Aufgabe als PatIn	Mittelwert (n=4)
4 PatInnen	1,75

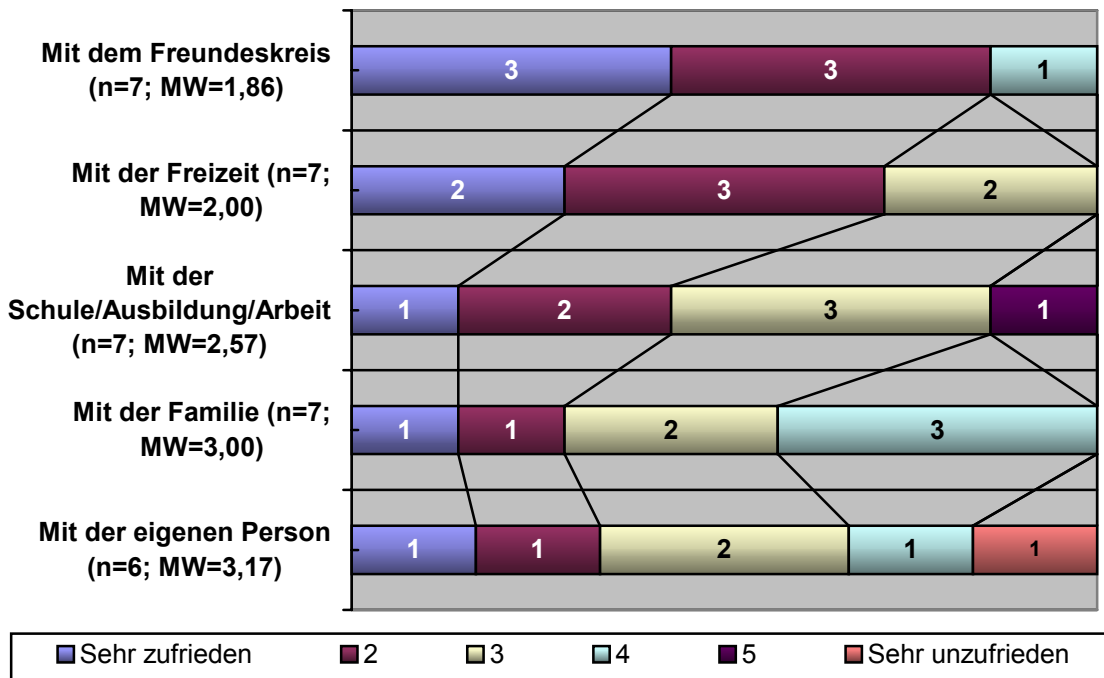
Diese vier PatInnen beurteilten Ihre Aufgabe als PatIn auf einer Zufriedenheitsskala von 1-6 (wobei „1“ für „sehr zufrieden“ und „6“ für „sehr unzufrieden“ steht) im Mittel mit 1,75. Offensichtlich sind sie mit ihrer Aufgabe überwiegend zufrieden, denn auf der Zufriedenheitsskala hat ein/e PatIn die „1“ und haben drei PatInnen die „2“ gewählt.

Zufriedenheit in einzelnen Lebensbereichen

Mit den Fragen 6 - 11 wurde die aktuelle Zufriedenheit der ehemaligen TeilnehmerInnen in einzelnen Lebensbereichen ermittelt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Abb. 1: Aktuelle Zufriedenheit in folgenden Bereichen des Lebens



In Abbildung 1 ist die Antwortenverteilung in den einzelnen Bereichen in der Reihenfolge der jeweiligen Mittelwerte dargestellt. Die Mittelwerte rangieren zwischen 1,86 beim „Freundeskreis“ und 3,17 bei der „eigenen Person“ und zeigen somit ein differenziertes Bild zur Zufriedenheit in einzelnen Lebensbereichen. So haben die Befragten im Durchschnitt angegeben, dass sie zum Befragungszeitpunkt **in den Bereichen „Freundschaft“ und „Freizeit“ zufriedener waren als in den Bereichen „Familie“ und „mit der eigenen Person“**, während die Zufriedenheit mit der **„Schule/ Ausbildung/ Arbeit“ im mittleren Bereich** rangiert. Ein/e Befragte war sich offenbar nicht schlüssig über ihre Zufriedenheit mit der eigenen Person und hat hier die Antwortkategorie „Weiß nicht“ gewählt, so dass hier „n“ auf sechs Befragte begrenzt bleibt.

Die rein quantitativen Daten geben die Zufriedenheit aus Sicht der Befragten wieder, lassen jedoch keine weitere Begründung für diese Beurteilung zu. So ist hiermit lediglich zu konstatieren, dass sich die Mehrheit der ehemaligen TeilnehmerInnen im familiären Bereich und in Bezug auf die eigene Person weniger zufrieden zeigt. Allerdings haben zwei Befragte auch eine positive Einschätzung dieser beiden Bereiche vorgenommen und benennen die Skalierungswerte „1“ und „2“. Aus welchen Gründen diese Beurteilungen erfolgt sind, kann den Daten nicht konkret entnommen werden. Gleichwohl sind mögliche Interpretationen der Daten erlaubt. So ist es möglich, dass die Unzufriedenheiten mit der Familie und der eigenen Person in Zusammenhang mit dem Lebensabschnitt stehen, in dem sich die ehemaligen

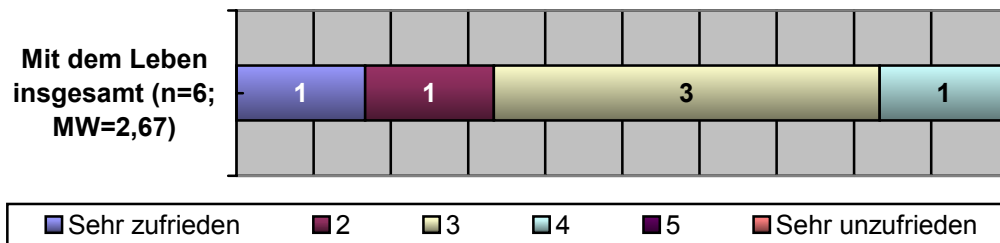
Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

TeilnehmerInnen befinden. In dieser Altersphase, die sich zwischen der späten Pubertät und einem frühen Erwachsenenstatus bewegt, befinden sich die ehemaligen TeilnehmerInnen in verschiedenen Situationen des Übergangs. Diese Situationen beziehen sich insbesondere auf die „Abnabelung“ von der Familie, auf die Schwelle Schule/ Beruf und auf die eigene Identitätsfindung in veränderten Rollen. Infolgedessen werden diese Lebensbereiche mit nicht selten problematisch empfundenen „Abgrenzungs- und Findungsprozessen“ in Verbindung gebracht, die somit auch Unzufriedenheitsgefühle verursachen können. Demgegenüber nimmt gerade der Freundeskreis eine zentrale und stützende Position in diesem Lebensabschnitt ein. Im Rahmen der Evaluation des „Betweenies“-Projektes sind diese Überlegungen als begleitende Interpretationshilfen zu betrachten. Von größerer Bedeutung für die Evaluation ist jedoch, wenn diese Fragestellungen in Bezug zum Projekt gesetzt werden, so wie es in Kapitel 4.3 vorgenommen wird. Dort werden diese Lebensbereiche nochmals abgefragt und in Verbindung mit den Veränderungen gebracht, die sich aus Sicht der Befragten durch die „Betweenies“-Teilnahme ergeben haben. Bevor diese Ergebnisse wiedergegeben werden, wird aber zunächst auf die Zufriedenheit der ehemaligen TeilnehmerInnen mit ihrem „Leben insgesamt“ eingegangen.

Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt

Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt, ordnen sich die ehemaligen TeilnehmerInnen vorwiegend dem mittleren Bereich zu, wie es der Verteilung in der Abbildung 2 und dem Mittelwert von 2,67 zu entnehmen ist. Zwei Befragte zeigten sich wiederum durchaus zufrieden und wählten hier die Werte „1“ und „2“, während wiederum ein/e Befragte/r nicht zu wissen schien, welche Beurteilung dem eigenen Leben auf der Zufriedenheitsskala zugeschrieben werden kann.

Abb. 2: Aktuelle Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt



Da zuvor von den ehemaligen TeilnehmerInnen die Zufriedenheit in einzelnen Lebensbereichen je besser oder schlechter verortet wurde, ergibt sich somit bei dem „Leben insge-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

samt“ eine erwartungsgemäße Verteilung mit der **Tendenz zu einer mittleren Zufriedenheit**.

Wie bereits erwähnt, ist es im Rahmen einer quantitativen Befragung ohne Gesprächskontakt äußerst problematisch, die vorliegenden Daten zu interpretieren. Für eine tiefere Analyse von Lebenssituationen sollte daher auf andere Erhebungsformen, wie qualitative Interviews zurückgegriffen werden, und es wäre zu überlegen, inwiefern bei diesen Fragestellungen in zukünftigen Evaluationen solche Erhebungsformen berücksichtigt werden könnten, ohne den Datenschutz zu gefährden.

Des Weiteren ist aufgrund der kleinen Befragtengruppe ein Vergleich zwischen einzelnen Gruppen der ehemaligen TeilnehmerInnen aus wissenschaftlich-methodischer Sicht wenig sinnvoll. Im „Befragtenpool“ sind nur ein männlicher Befragter sowie ein/e TeilnehmerIn mit Migrationshintergrund und die Altersverteilung liegt in einem relativ engen Spektrum, so dass sich eine Differenzierung der Bewertungen nach soziodemografischen Gesichtspunkten nicht rechtfertigen ließe.

Eine Gruppendifferenzierung, welche *vergleichsweise* ausgewogener erscheint, betrifft die Trennung nach ehemaligen TeilnehmerInnen, die im zweiten „Betweenies“-Projekt als PatIn engagiert sind und solchen, die es nicht sind. Ein Mittelwertvergleich lässt erkennen, dass die Zufriedenheit bei den ehemaligen TeilnehmerInnen, die noch als PatInnen im zweiten „Betweenies“-Projekt engagiert waren, etwas größer als bei den anderen Befragten war.

Tab. 12: Mittelwertvergleich PatInnen und Andere

Mittelwertvergleich PatInnen und Andere in einzelnen Bereichen	Mittelwerte PatInnen (n=4)	Mittelwerte Andere (n=2-3)
Freundeskreis	2,00	1,67
Freizeit	1,75	2,00
Schule/Ausbildung/ Arbeit	2,50	2,67
Familie	2,75	3,33
Mit der eigenen Person	3,00	3,50
Mit dem Leben insgesamt	2,50	3,00

Wie Tabelle 12 zu entnehmen ist, ergeben sich insgesamt eher geringere Differenzen, die aber in einigen Bereichen um die 0,5 Punkte liegen. Eine Ausnahme bildet der Freundeskreis, der von den PatInnen etwas schlechter bewertet wurde. Diese Tendenzen lassen darauf schließen, dass der aktuelle Bezug der PatInnen zum zweiten „Betweenies“-Projekt sich

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

auch positiv auf die aktuelle Situation bzw. einzelne Lebensbereiche auswirkt. Allerdings sind auch hier die individuellen Differenzen zu berücksichtigen und die dementsprechende Auswirkung auf die Mittelwerte eines kleinen „Befragtenpools“.

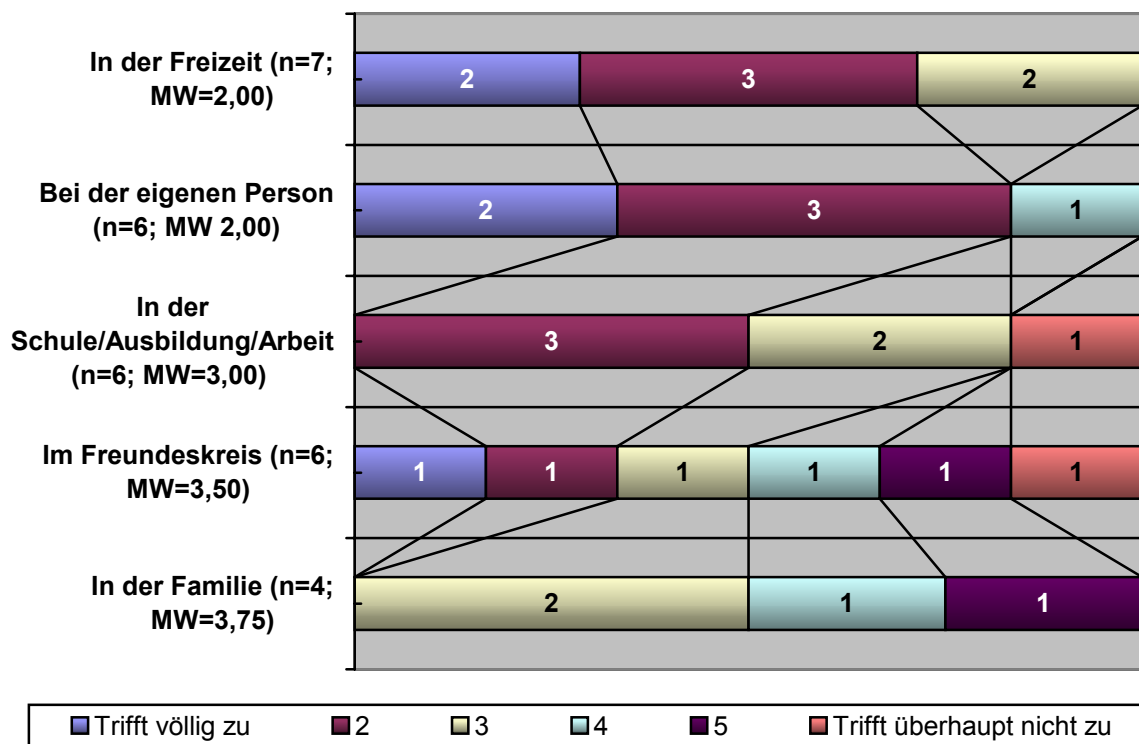
4.3 Zur Beurteilung der Veränderungen durch die Projektteilnahme

Für die Evaluation des Projektes sind die folgenden Ergebnisse von größerem Interesse, da hier der Bezug zum „Betweenies“-Angebot hergestellt wird.

Positive Veränderungen durch „Betweenies“ in einzelnen Lebensbereichen

Denn in der nachstehenden Abbildung 3 wird angezeigt, welche positiven Veränderungen sich aus Sicht der TeilnehmerInnen in den einzelnen Lebensbereichen durch die Teilnahme an dem „Betweenies“-Projekt ergeben haben.

Abb. 3: Positive Veränderungen durch "Betweenies" in folgenden Bereichen des Lebens



Die Antworten auf diesen Fragenkomplex lassen erkennen, dass die Wirkung, die das Projekt in einzelnen Lebensbereichen erzielt hat, aus Sicht der ehemaligen TeilnehmerInnen durchaus mit einer unterschiedlichen Gewichtung bewertet wurde. Es zeigt sich, dass die Befragten insbesondere eine positive Veränderung in den Bereichen „Freizeit“ und „bei der eigenen Person“ angegeben haben. Somit kann festgehalten werden, dass die

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Befragten in zwei Lebensbereichen, die auch in den Zielsetzungen des Projektes zentral benannt werden¹³, positive Veränderungen wahrgenommen haben. Interessant ist hierbei, dass diese positiven Veränderungen auch mit einem Bereich verbunden wurden, der zuvor bei der Beurteilung der aktuellen Situation als kritisch bewertet wurde - der Bereich der eigenen Person. Somit haben die ehemaligen TeilnehmerInnen in einem Bereich Unterstützung erfahren und eine positive Veränderung bemerkt, der in der Selbsteinschätzung offensichtlich als problematisch erfahren wird und somit umso förderungsbedürftiger ist. Offen bleibt allerdings die Frage, ob die zuvor festgestellte aktuelle Unzufriedenheit mit der eigenen Person in Verbindung mit der schwierigen Lebensphase der Jugendlichen zu sehen ist und die positiven Veränderungen durch das Projekt zwar wahrgenommen werden, aber nur eingeschränkt zu einer Veränderung der Zufriedenheit in diesem Bereich geführt haben oder ob die Zufriedenheit nach Beendigung des Projektes abgenommen hat. Dessen ungeachtet hat das „Betweenies“-Projekt offensichtlich in zwei zentralen Lebensbereichen positive Wirkungen erzielt und kann somit ein pädagogischer Erfolg „im Freizeitverhalten“ und „bei der Person“ festgehalten werden. Im Bereich der „Freizeit“ wird die insgesamt zustimmende Antworttendenz dadurch verstärkt, da dies der einzige Bereich ist, bei dem alle Befragten geantwortet haben und von keiner/m Befragten auf die Antwortkategorie „Weiß nicht“ zurückgegriffen wurde. Somit scheinen sich die Befragten hier sicherer zu sein als bei anderen Aspekten dieses Fragenkomplexes.

Demgegenüber scheint sich das „Betweenies“-Projekt aus Sicht der Befragten **in einem geringeren Umfang auf die familiäre Situation ausgewirkt** zu haben. Auf die Frage, ob sich durch „Betweenies“ eine positive Veränderung in der Familie ergeben hat, haben die ehemaligen TeilnehmerInnen eine geringere Zustimmung angezeigt und auf der Skala von „1-6“ Werte zwischen „3“ und „5“ angegeben. Darüber hinaus wurde hier dreimal die Kategorie „Weiß nicht“ gewählt, womit verstärkt wird, dass hier von den Befragten keine eindeutige Wirkungszuschreibung vorgenommen werden konnte.

Die Zustimmung zu positiven **Veränderungen in der Schule** haben mit einem Mittelwert von 3,00 eine **Tendenz zum mittleren Bereich**, wobei sich drei Befragte mit der Angabe „2“ eher zustimmend zeigen, zwei Befragte den „3er“-Bereich wählen und eine Angabe mit „Trifft überhaupt nicht zu“ die durchschnittliche Beurteilung senkt. Eine ergänzende Betrachtung zu diesem Aspekt erfolgt an späterer Stelle anhand der Antworten zu differenzierten Einzelfragen.

¹³ Vgl. hierzu Kapitel 3.2.6.: Die Ziele „Stärkung des Selbstwertgefühls der Gruppenmitglieder und Aktivierung von Interessen und Fähigkeiten“ sowie die „Weiterentwicklung interessensorientierter und erfahrungsbereichernder Freizeitgestaltung“.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

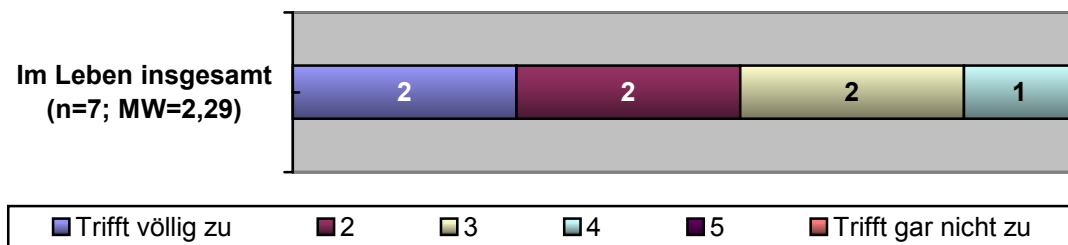
Die Zustimmung zu dem Bereich „**Freundeskreis**“ fällt durch ein **sehr heterogenes Antwortverhalten** aus. So verteilen sich die Antworten hier auf der Skala von „1-6“ inklusive der Antwortkategorie „Weiß nicht“ auf alle Beurteilungsmöglichkeiten und jede/r Befragte hat eine andere Antwort gewählt. Mit einem Mittelwert von 3,50 ist eine insgesamt geringere Zustimmung zu verzeichnen. Vergleicht man diesen Wert mit der Bewertung der aktuellen Zufriedenheit mit dem Freundeskreis aus Abbildung 1, so lässt sich vermuten, dass eine Wirkung durch das Projekt in diesem Bereich nicht erforderlich schien, da der Freundeskreis offenbar auch unabhängig von dem Projekt funktioniert hat bzw. positiv bewertet wurde.

Es sollte ermittelt werden, inwieweit das Projekt Wirkungen in einzelnen Lebensbereichen erzielen konnte. Das heißt nicht, dass das „Betweenies“-Projekt in den Bereichen, die eine geringere Zustimmung erhalten haben, keine Unterstützung oder Förderung angeboten hat, sondern dass hier eine geringere Veränderung aus TeilnehmerInnensicht erfahren wurde. Dies kann einerseits der Fall sein, weil hier eine geringere Wirkung erfolgt ist, andererseits kann es aber auch sein, dass hier eine geringere Wirkung aus Sicht der Befragten erforderlich schien, da dort auch vor dem Projekt keine Probleme gesehen wurden. Somit bleibt an dieser Stelle nochmals festzuhalten, dass die wahrgenommenen positiven Veränderungen des „Betweenies“-Projektes aus der Perspektive der ehemaligen TeilnehmerInnen in den Bereichen „Freizeit“ und „der eigenen Person“ deutlich stärker ausfallen als im Bereich der „Familie“.

Positive Veränderungen durch „Betweenies“ im Leben insgesamt

Die Frage, ob sich eine positive Veränderung „im Leben insgesamt“ ergeben hat, erhält im Durchschnitt eine Zustimmung im oberen 2-er Bereich (MW=2,29).

Abb. 4: Positive Veränderungen durch "Betweenies" im Leben insgesamt



Wie in Abbildung 4 zu sehen ist, hat die **Mehrheit der Befragten** durch die Teilnahme an dem „Betweenies“-Projekt eine **positive Veränderung in ihrem Leben wahrgenommen**. Vier Befragte geben hier eine große Zustimmung in den Bereichen „1“ und „2“ an, zwei An-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

gaben wurden der „3“ zugeordnet und nur eine Antwort tendiert zu einer geringeren Zustimmung im Bereich „4“.

Differenzierte Fragen zu Wirkungen durch „Betweenies“

Mit den oben erläuterten Fragestellungen konnte übergeordnet festgestellt werden, in welchen Lebensbereichen aus TeilnehmerInnensicht das Projekt eine höhere oder eine geringere Wirkung erzielt hat. In der Befragung wurde darüber hinaus eine Fragenbatterie mit 25 Fragen aufgenommen, anhand derer eine differenziertere Beleuchtung einzelner Wirkungsbereiche erfolgte. Diese Fragen wurden auf Grundlage der vorliegenden Dokumente und der ExpertInneninterviews entwickelt und zielen somit auf mögliche Projektwirkungen - auch wenn nicht alle Einzelbereiche auf gleicher Ebene bzw. gleichrangig als Zielsetzung des Projektes zu berücksichtigen waren. Die Befragten sollten zu den einzelnen Aussagen angeben, inwieweit sie diese - wiederum auf einer Skala von „1-6“ - als zutreffend einstufen. In den folgenden Tabellen werden die Mittelwerte zu den jeweiligen Items in der Reihenfolge von der größeren zur geringeren Zustimmung aufgelistet.

Die in Tabelle 13 dargestellten Befragungsergebnisse dokumentieren die Veränderungen, die durch das Projekt aus Sicht der ehemaligen TeilnehmerInnen erzielt wurden. Hierbei gilt wiederum zu beachten, dass die Ergebnisse nicht so zu interpretieren sind, dass in Bereichen mit einer geringeren Zustimmung keine Förderung durch das Projekt erfolgte, sondern dass es ebenso bedeuten kann, dass in diesen Bereichen aus Sicht der Befragten weniger Förderung erforderlich schien. So wurde in einem Fragebogen hinzugefügt: „Vieles, was als nicht zutreffend angekreuzt ist, konnte ich schon vorher bzw. habe ich schon vorher gemacht“. Neben dem insgesamt differenzierten Antwortverhalten der Befragten, zeigt auch diese Aussage, dass der Fragebogen von den Jugendlichen ernst genommen und durchaus reflektiert beantwortet wurde. Diese Randbemerkung bekräftigt also, dass die Ergebnisse nicht in dem Sinne reduziert interpretiert werden dürfen, dass in einzelnen Bereichen durch „Betweenies“ besser oder schlechter bzw. mehr oder weniger gefördert wurde. Vielmehr geht es darum, in welchen Bereichen eine Veränderung - im Vergleich zur Situation vor dem Projekt - wahrgenommen und somit auch eine Wirkung erzielt wurde. In den Bereichen, die mit einer geringeren Zustimmung beurteilt worden sind, wurden somit aus Sicht der TeilnehmerInnen entweder weniger Erfolge erzielt *oder* eine geringere Veränderungsnotwendigkeit erlebt. Beide Aspekte deuten aber auch auf die Wirkung des Projektes.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 13: Wirkungen durch „Betweenies I“ - differenzierte Fragenbatterie

<i>Durch die „Betweenies“-Gruppe ...</i>	<i>Mittelwert</i>	<i>n</i>	<i>„Rang“</i>
... habe ich neue Fähigkeiten an mir kennen gelernt.	1,86	7	1
... habe ich neue Interessen entdeckt.	1,86	7	1
... habe ich mich persönlich positiv verändert.	2,00	7	2
... habe ich neue Vertrauenspersonen gefunden.	2,14	7	3
... habe ich mehr Vertrauen in meine Fähigkeiten bekommen.	2,29	7	4
... habe ich gelernt, mehr Rücksicht auf andere zu nehmen.	2,33	6	5
... habe ich gelernt, mich ohne Gewalt zu wehren, wenn mich jemand ärgert.	2,43	7	6
... habe ich die Möglichkeit bekommen, meinen Eltern zu zeigen was ich kann.	2,43	7	6
... habe ich gelernt, meine Probleme besser zu verarbeiten.	2,50	6	7
... habe ich gelernt, mich in eine Gruppe einzufügen.	2,57	7	8
... wurde mein Selbstbewusstsein gestärkt.	2,71	7	9
... habe ich Anerkennung durch andere erfahren.	2,71	7	9
... habe ich gelernt, meine Freizeit sinnvoll zu gestalten.	2,86	7	10
... habe ich gelernt, mich besser auf einzelne Dinge zu konzentrieren.	3,00	6	11
... habe ich neue Freunde /Freundinnen kennen gelernt.	3,14	7	12
... habe ich gelernt, Probleme besser anzusprechen.	3,17	6	13
... habe ich wieder mehr Lust, zur Schule zu gehen.	3,20	5	14
... haben sich meine Leistungen in der Schule verbessert.	3,29	7	15
... habe ich gelernt, Ängste zu überwinden.	3,29	7	15
... habe ich gelernt, weniger Schimpfwörter zu verwenden.	3,29	7	15
... komme ich besser mit meinen Lehrern/ Lehrerinnen klar.	3,33	6	16
... habe ich mich auch in schwierigen Situationen besser unter Kontrolle.	3,43	7	17
... hat sich das Verhältnis zu meinen Eltern verbessert.	3,43	7	17
... komme ich besser mit meinen Mitschülern/ Mitschülerinnen klar	4,50	6	18
... haben sich meine Kontakte im „V 24“ verbessert.	4,67	6	19

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Insgesamt wurden die bereits zuvor dargestellten Tendenzen zu den einzelnen Lebensbereichen durch die Antworten auf diesen Fragenkomplex bestätigt und verstärkt. Denn die Aussagen mit der **größten Zustimmung sind den Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung und des Freizeitverhaltens** zuzuordnen. So haben die Befragten mit einem Mittelwert von 1,86 als zutreffend beantwortet, dass sie im Rahmen des „Betweenies“-Projektes **neue Fähigkeiten an sich kennen gelernt** und **neue Interessen entdeckt** haben. Auf dem zweiten „Rang“ der Aussagen mit der größten Zustimmung folgt mit einem Mittelwert von 2,00 die übergeordnete Formulierung „habe ich mich **insgesamt persönlich positiv verändert**“ und auf „Rang“ vier (MW=2,29) wird ein **gesteigertes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten** genannt.

Auf dem dritten „Rang“ wird ein weiterer und bisher nicht thematisierter Aspekt mit größerer Zustimmung (MW=2,14) benannt - das **Finden neuer Vertrauenspersonen** in dem Projekt. Da die Veränderungen im Freundeskreis zuvor (s. Abb. 3) im Durchschnitt eher geringfügiger eingestuft wurden und auch hier (s. Tab. 13), die Frage nach neuen FreundInnen erst auf einem späteren „Rang“ fällt, ist naheliegend, dass diese Beurteilung weniger auf die anderen TeilnehmerInnen, sondern vielmehr auf die ProjektmitarbeiterInnen bezogen ist. Wie noch durch andere - später folgende - Antworten bestätigt wird, haben die TeilnehmerInnen offenbar ein **gutes Verhältnis zu den „Betweenies“-MitarbeiterInnen** aufgebaut und somit konnten die MitarbeiterInnen im Verlauf des Projektes die Funktion und Rolle von Vertrauenspersonen einnehmen. Vor dem Hintergrund der Ausgangssituation, die vor Beginn des Projektes vorlag und die eben auch davon geprägt war, dass es - mit den Möglichkeiten der Jugendfreizeiteinrichtung - schwierig gewesen ist, einen Zugang zu den Kindern und Jugendlichen zu bekommen, ist dies ein positives Ergebnis. Somit ist es dem „Betweenies“-Projekt und seinen MitarbeiterInnen - mit anderen Strukturen und Möglichkeiten - gelungen, einen Zugang zu den TeilnehmerInnen zu erlangen.

Darüber hinaus wurde von den Befragten im oberen Feld der Zustimmung benannt, dass sie durch die „Betweenies“-Gruppe **gelernt hätten, mehr Rücksicht auf andere zu nehmen** und **sich ohne Gewalt zu wehren** (vgl. „Rang“ 5 und 6). Diese beiden Aussagen wurden auf der Skala von 1-6 mit einer durchschnittlichen Zustimmung von 2,33 und 2,43 beurteilt. Dass diese beiden Items von der Mehrheit der Befragten noch mit einer vergleichsweise großen Zustimmung bewertet wurden, soll an dieser Stelle hervorgehoben werden, da es - wiederum vor dem Hintergrund der Ausgangssituation - ein wichtiges Ziel des Projektes darstellt, das Sozialverhalten der TeilnehmerInnen zu verbessern. Auch und gerade weil Fragestellungen, die sich auf die mögliche Besserung des eigenen Verhaltens beziehen, immer auch mit der Reflexion und Einsicht in eigenes „Fehlverhalten“ verbunden sind, ist positiv zu bewerten, dass die Befragten hier in der Mehrheit zustimmend geantwortet haben. Das heißt,

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

dass die ehemaligen TeilnehmerInnen hier offensichtlich eingesehen haben, dass sie sich in der Vergangenheit nicht immer „richtig“ verhalten hatten und durch das Projekt gelernt haben, sich „besser“ zu verhalten.

An dieser Stelle soll nicht auf alle 25 Items einzeln eingegangen werden. Hierzu ist der Tabelle 13 ein ausreichender Überblick zu entnehmen. Vielmehr sollen hier insbesondere die Aussagen mit einer größeren und geringeren Zustimmung aufgegriffen und in Bezug auf das Projekt erläutert werden. Somit wird im Folgenden auf die Aussagen mit einer geringen Zustimmung eingegangen.

Unter den Aussagen **mit einer geringeren Zustimmung** finden sich **Aussagen, die in Zusammenhang mit der Schule und den Eltern** stehen. So befinden sich auf den „Rängen“ 14, 15, 16 und 18 Aussagen, die sich auf die Motivation zur Schule zu gehen, die Leistungen in der Schule sowie dem Verhältnis mit den LehrerInnen und MitschülerInnen beziehen. Sie werden von den TeilnehmerInnen im Durchschnitt mit Mittelwerten zwischen 3,20 und 4,50 eingestuft. Somit hat das Projekt hier offensichtlich - auch mit Blick auf die Ergebnisse, die in Abbildung 3 präsentiert wurden - eine geringere Wirkung erzielt.

Ebenso hat das Projekt offenbar **das Verhältnis zu den Eltern kaum beeinflussen können**. Denn die hierauf bezogene Aussage fällt auf den Rang 17 und erhält einen Mittelwert von 3,43. Interessant ist aber, dass sich die Aussage „... habe ich die **Möglichkeit bekommen, meinen Eltern zu zeigen was ich kann**“ mit einem Mittelwert von 2,43 eine **wesentlich größere Zustimmung** erhält. Somit ist die Wirkung von „Betweenies“ hier wiederum mit den Möglichkeiten der persönlichen Entwicklung und einer Anerkennung dieser im Rahmen der Projektaktivitäten verbunden. Eine konkrete und längerfristige Veränderung in der Beziehung zu den Eltern wird dadurch aber noch nicht wahrgenommen.

Mit einem Mittelwert von 4,67 fällt die Aussage „haben sich meine Kontakte zum ‚V 24‘ verbessert“ auf den letzten Rang. Dieses Ergebnis ist bereits im Zusammenhang mit der Zwischenpräsentation der Evaluationsergebnisse von einigen Projektbeteiligten thematisiert worden. Daher soll es an dieser Stelle ebenfalls kurz erläuternd angesprochen werden. Von den Projektbeteiligten wurden zu diesem Ergebnis u.a. folgende mögliche Interpretationen angeboten:

- Einige Kinder und Jugendliche kannten sich schon vor dem Projekt gut und empfinden daher keine große Veränderung.
- Die Kontakte der „Betweenies“-TeilnehmerInnen untereinander haben sich intensiviert. Sie halten zusammen und fühlen sich durch „Betweenies“ gestärkt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

- In einem Fall hat ein Kind Hausverbot im „V 24“ und kann nur mit KONTRAST in die „V 24“, so dass sich hier keine intensiveren Kontakte ergeben können.

Festzuhalten bleibt, dass die Kontakte zur „V 24“ durch das „Betweenies“-Projekt aus Sicht der befragten TeilnehmerInnen nicht wesentlich erweitert wurden, auch wenn hierfür unterschiedliche Gründe herangezogen werden können. Berücksichtigt man zusätzlich die Befragungsergebnisse aus „Betweenies II“, so wird dieses Ergebnis noch bestärkt, denn auch dort erhält die Aussage „... haben sich meine Kontakte zum ‚V 24‘ verbessert“ im Vergleich mit den anderen Aussagen eine geringere Zustimmung (vgl. Kap. 5.3).

Dennoch muss hier auch noch mal hervorgehoben werden, dass diese Ergebnisse nicht bedeuten, dass die Kontakte der ProjektteilnehmerInnen zur „V 24“ gegenwärtig schlecht sind, sondern lediglich, dass hier von den TeilnehmerInnen keine bzw. geringere Veränderungen durch die Projektteilnahme wahrgenommen wurden.

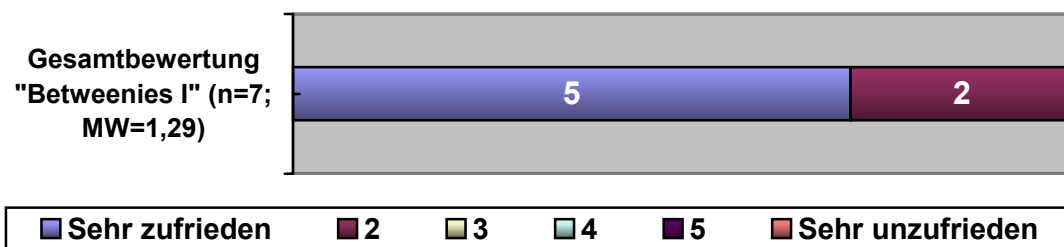
4.4 Gesamtbeurteilung von „Betweenies I“ aus TeilnehmerInnensicht

Auf der letzten Seite des Fragebogens hatten die Befragten die Möglichkeit, das „Betweenies“-Projekt insgesamt zu bewerten. Neben der Zufriedenheitsangabe auf einer Skala von 1-6 konnte durch offene Fragestellungen hervorgehoben werden, was den TeilnehmerInnen rückblickend besonders gut oder nicht so gut gefallen hat. Darüber hinaus hatten sie die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge für die Projektgestaltung zu nennen.

Zufriedenheit mit „Betweenies I“ insgesamt

Wie Abbildung 5 deutlich zeigt, genießt das Projekt bei den ehemaligen TeilnehmerInnen eine sehr hohe Akzeptanz.

Abb. 5: Wie zufrieden oder unzufrieden warst Du mit dem "Betweenies"-Projekt insgesamt?



Das „Betweenies I“-Projekt wurde von den Befragten insgesamt mit einem **Mittelwert von 1,29** beurteilt. So haben fünf TeilnehmerInnen ihre Zufriedenheit im „1er“-Bereich angegeben und zwei TeilnehmerInnen im Bereich „2“. Dieses **Ergebnis ist äußerst positiv** und zeigt,

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

dass die Befragten auch einige Zeit nach Beendigung des Projektes eine sehr gute Bewertung vornehmen.

Was hat besonders gut gefallen?

Auf die Frage, was den TeilnehmerInnen besonders gut gefallen hat, wurde in der Mehrzahl auf die Angebote und Aktivitäten von „Betweenies“ verwiesen.

Tab. 14: Insgesamt positiv „Betweenies I“ (offene Frage)

Was hat Dir rückblickend besonders gut gefallen?	Häufigkeit (n=7)
Die Fahrten (Kanutour, Segeln).	6
Die Hilfestellung/ Betreuung durch die Mitarbeiter.	3
Das Reiten/ Reitturnier.	3
Die Gruppe.	1
Im Prinzip eigentlich alles.	1
Die vielen Aktivitäten.	1

Hervorgehoben wurden hierbei die Wochenendfahrten, die sechsmal und somit von fast allen Befragten genannt wurde. Dieses erlebnispädagogisch ausgerichtete Angebot, worunter die Kanutour und der Segeltörn fallen, wurde offensichtlich als besonders attraktiv eingestuft. Wie auch in den ExpertInneninterviews genannt wurde, sind dies die „Sahnehäubchen“ der Angebote, die allerdings auch mit den größten Kosten verbunden sind. Offensichtlich sind sie aber den TeilnehmerInnen sehr wichtig, da sie auch in der Befragung zu „Betweenies II“ als das Angebot eingestuft wurden, auf das sie am wenigsten verzichten könnten (vgl. Kap. 5.2). Des Weiteren wurde von drei Befragten genannt, dass ihnen die Hilfestellung und Betreuung durch die ProjektmitarbeiterInnen gut gefallen hat. Wie bereits angesprochen, haben die TeilnehmerInnen in der Projektlaufzeit offensichtlich ein gutes Verhältnis und Vertrauen zu den MitarbeiterInnen aufbauen können. Ebenfalls dreimal wurde auf das Reiten bzw. das Reitturnier Bezug genommen. Diese Neigungsgruppe wurde somit unter den anderen Gruppen positiv hervorgehoben.

Was hat nicht so gut gefallen?

Die Antworten auf die Frage, was den ehemaligen TeilnehmerInnen nicht so gut an „Betweenies“ gefallen hat, sind in Tabelle 15 aufgeführt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 15: Insgesamt negativ „Betweenies I“ (offene Frage)

Was hat Dir rückblickend nicht so gut gefallen?	Häufigkeit (n=3)
Keine Angabe.	4
Dass eigentlich immer dasselbe gemacht wurde, außer die Fahrten.	1
Taiko.	1
Wenn es Streit gab.	1
Manches Verhalten der Betreuer (hat sich gebessert).	1

Es ist ersichtlich, dass die Befragten kaum Kritik an dem „Betweenies“-Projekt angegeben haben. Zunächst fällt auf, dass einige Befragte keine Angabe vorgenommen haben. Während sich zu den positiven Aspekten alle Befragten - zum Teil mit mehreren Angaben - geäußert hatten (vgl. Tab. 14), sind hier vier der ehemaligen TeilnehmerInnen, die keine Angaben vorgenommen haben. Von den anderen drei Befragten wurde einmal kritisiert, dass „immer dasselbe gemacht wurde“. Damit sind die wöchentlichen Angebote bzw. Neigungsgruppen (Taiko und Reiten) gemeint, wo sich die/der Befragte mehr Abwechslung gewünscht hätte. Einmal wurde das Taiko-Trommeln als ein Angebot genannt, das nicht so gut gefallen hat. Und zweimal wurde Kritik am sozialen Klima im Projekt geäußert. So hat hier nicht so gut gefallen, wenn es Streit in der Gruppe gab und wie sich die Betreuer manchmal verhalten haben. Wobei letzteres dahingehend eingeschränkt wird, dass sich dieses kritisierte Verhalten inzwischen „gebessert“ hätte.

Was würdest Du verbessern?

Die letzte Fragestellung der Befragung zu „Betweenies I“ spricht Möglichkeiten an, womit das Projekt aus Sicht der ehemaligen TeilnehmerInnen verbessert werden könnte.

Tab. 16: Verbesserungsvorschläge (offene Frage)

Was würdest Du anders machen?	Häufigkeit (n=6)
Noch mehr Fahrten.	1
Mehr Abwechslung.	1
Dass man sich öfters sieht und es mehr Angebote gibt, an denen alle „Betweenies“ teilnehmen.	1
Es muss länger dauern.	1
Ich würde es genau so noch mal machen.	1
Nichts.	1
Keine Angabe.	1

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Die Angaben der Befragten zeigen deutlich, dass den ehemaligen TeilnehmerInnen wenig verbesserungswürdig erscheint und sie insgesamt offenbar mit dem zufrieden gewesen sind, was in „Betweenies“ angeboten und gemacht wurde. Denn die Nennungen deuten eher an, dass die Befragten das Projekt gerne ausgeweitet hätten. So wurden hier noch mehr Fahrten gewünscht, womit wiederum die Wochenendfahrten gemeint sind, die bereits an früherer Stelle positiv hervorgehoben wurden (vgl. Tab. 14). Weiterhin wurde sich gewünscht, dass das Projekt noch länger dauern sollte und man sich häufiger in der gesamten „Betweenies“-Gruppe sehen sollte, da die Neigungsgruppen jeweils mit unterschiedlichen Gruppen an TeilnehmerInnen stattgefunden hatten. Zwei Nennungen bekräftigen noch mal, dass „Betweenies“ so wie es war, gut gewesen ist. Denn hier wurde genannt, dass es nichts zu verbessern gäbe bzw., dass es genauso noch mal gemacht werden könne.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

5. Ergebnisse der TeilnehmerInnen-Befragung zu „Betweenies II“

Nachdem im letzten Kapitel die Ergebnisse der Befragung von ehemaligen TeilnehmerInnen aus dem ersten „Betweenies“-Projekt wiedergegeben wurden, sollen in den folgenden Abschnitten die Befragungsergebnisse zu „Betweenies II“ vorgestellt werden. Die Darstellung der Daten wird analog zur Darstellung in Kapitel 4 erfolgen, um die Ergebnisse besser miteinander vergleichen zu können. Dementsprechend finden sich auch zentrale Fragenkomplexe wieder (z.B. zur Beurteilung der Veränderungen durch „Betweenies“ und die Gesamtbeurteilung), die auch in der ersten Befragung verwendet wurden. Abweichungen in der zweiten Befragung begründen sich in den Zielsetzungen der Evaluation. So sind in der Befragung von „Betweenies II“ auch Fragenkomplexe aufgenommen worden, welche die einzelnen Neigungsgruppen und Angebote des Projektes differenzierter beleuchten sollten, während Fragen zur aktuellen Situation weggelassen wurden (vgl. hierzu Kapitel 2.2.5).

5.1 Allgemeine Angaben zur Befragtengruppe

In Tabelle 17 sind die allgemeinen Angaben zu den befragten TeilnehmerInnen des zweiten „Betweenies“-Projektes zusammenfassend dargestellt.

Tab. 17: Angaben zur Person

Befragte	n=12
Alter	MW: 12,80
Geschlecht	8 weiblich 4 männlich
Migrationshintergrund	5 TN

Alter

Die zwölf befragten TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ waren zum Zeitpunkt der Befragung **zwischen 11 und 14 Jahren** alt und hatten ein **Durchschnittsalter von 12,80** Jahren. Somit wird auch noch mal anhand der Befragungsergebnisse deutlich, dass die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ jünger sind als die TeilnehmerInnen im ersten Projekt. Auch wenn man berücksichtigt, dass die Befragung zu „Betweenies I“ acht Monate nach Projektende stattgefunden hat, so ist der Altersdurchschnitt in „Betweenies II“ rund vier Jahre niedriger als in „Betweenies I“.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**Geschlecht**

Ebenso wie in der Befragtengruppe zu „Betweenies I“ sind mehr Mädchen als Jungen unter den Befragten. **Acht der Befragten sind weiblich und vier Befragte männlich.** Ein Junge konnte nicht für eine Beteiligung an der Befragung bewegt werden.

Migrationshintergrund

Ein Kind hat angegeben, dass es **im Ausland geboren** wurde. Dass darüber hinaus **bei vier weiteren TeilnehmerInnen ein familiärer Migrationshintergrund** vorliegt, zeigt das Ergebnis, dass vier Befragte angegeben haben, ihre Eltern bzw. ein Elternteil sei nicht in Deutschland geboren. Nach diesen Angaben liegt bei insgesamt **fünf der Befragten ein Migrationshintergrund** vor. Diese Befragungsergebnisse wurden mit dem BSD abgeglichen. Hierbei kam heraus, dass bei insgesamt sechs TeilnehmerInnen ein familiärer Migrationshintergrund vorliegt und davon ein Kind im Ausland geboren wurde. Dies bestätigt die Ergebnisse und zeigt, dass offenbar ein Kind mit Migrationshintergrund nicht in der Befragung aufgenommen werden konnte.

5.2 Zur Beurteilung der Angebote von „Betweenies II“

Im Rahmen der Evaluation sollte überprüft werden, wie die Angebote des Projektes aus Sicht der TeilnehmerInnen bewertet werden. Da sich das Projekt zum Zeitpunkt der Erhebung noch im Prozess befunden hat, war hierbei weniger von Interesse, wie sich die „aktuelle Situation“ der TeilnehmerInnen gestaltet, da diese von den Projektbeteiligten ausführlich thematisiert wird und durch den kontinuierlichen Kontakt mit den TeilnehmerInnen differenzierter beurteilt werden kann. Vielmehr war hier von Interesse, inwieweit die aktuell stattfindenden Angebote von den TeilnehmerInnen akzeptiert werden und aus welchen Gründen bzw. mit welcher Motivation sie an einzelnen Angeboten teilnehmen. Im Folgenden wird zunächst die Beurteilung der TeilnehmerInnen zu den drei Neigungsgruppen dargestellt.

Beurteilung der Neigungsgruppen

In Tabelle 18 werden die Bewertungen der TeilnehmerInnen zu den drei Neigungsgruppen - Taiko-Trommeln, Reiten und Klettern - anhand der Mittelwerte aufgeführt. Anhand verschiedener Aussagen sollte ermittelt werden, warum die TeilnehmerInnen an der jeweiligen Gruppe teilnehmen. Die Befragten konnten hierzu auf einer Skala von 1-6 wählen wie sehr sie den jeweiligen Aussagen zustimmen, wobei die „1“ wieder für „Trifft völlig zu“ und die „6“ für „Trifft gar nicht zu“ stehen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 18: Beurteilung der Neigungsgruppen - Mittelwerte

<i>Warum nimmst Du an der Neigungsgruppe teil?</i>		Taiko (n=5)	Reiten (n=7)	Klettern (n=4)	Neigungsgruppen zusammen
		<i>Mittelwerte</i>	<i>Mittelwerte</i>	<i>Mittelwerte</i>	<i>Mittelwerte</i>
A	Weil mir das Trommeln/ Reiten/ Klettern Spaß macht.	1,0	1,0	1,0	1,0
B	Weil ich da etwas Neues lernen kann.	1,0	1,14	1,0	1,05
C	Weil es eine Herausforderung für mich ist.	1,4	1,0	1,25	1,22
D	Weil da meine Freundinnen oder Freunde sind.	1,0	1,29	2,25	1,51
E	Weil ich da Anerkennung bekomme.	1,2	1,29	1,0	1,16
F	Weil die Gruppenleitung gut ist.	1,0	1,0	1,0	1,0
G	Weil ich da meine „Power“ rauslassen kann.	1,4	1,49	1,25	1,38
H	Weil ich die Möglichkeit bekomme, etwas Besonderes zu machen.	1,0	1,29	2,0	1,43

Die aufgeführten Mittelwerte lassen erkennen, dass die TeilnehmerInnen allen Aussagen zu den Neigungsgruppen in einem außergewöhnlich hohen Grad zugestimmt haben. Denn hier haben sich überwiegend Mittelwerte ergeben, die im „1er“-Bereich liegen und von denen nur zweimal in den Bereich „2“ abgewichen wurde. Bezogen auf die Aussagen mit den insgesamt besten Mittelwerten (Aussagen: A und F) bedeutet das, **dass den TeilnehmerInnen die einzelnen Aktivitäten der Neigungsgruppen (Trommeln, Reiten, Klettern) sehr viel Spaß machen und dass sie die Gruppenleitungen bzw. die drei ProjektmitarbeiterInnen und deren Arbeit sehr schätzen.** Denn von den vorgegebenen Begründungen haben die Aussagen A und F die größte Zustimmung erhalten. Die Mittelwerte zu diesen beiden Statements liegen bei allen drei Neigungsgruppen bei 1,0, so dass hier alle Befragten den größtmöglichen Wert der Zustimmung gewählt haben. Mit Blick auf die Fragestellung sind hiermit auch die beiden zuvorderst stehenden Gründe für die Teilnahme an den Neigungsgruppen benannt. Aber auch den anderen Aussagen haben die TeilnehmerInnen in hohem Maße zugestimmt, so dass dies - bezogen auf die meisten der abgefragten Aussagen - ein **äußerst positives Ergebnis** darstellt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Allerdings zeigt die geringe Spannweite zwischen dem minimalen und den maximalen Mittelwerten auch, dass die TeilnehmerInnen hier weniger differenziert geantwortet haben als dies in der Befragung zu „Betweenies I“ der Fall gewesen ist. **Aus wissenschaftlicher Perspektive** illustriert dies somit ein vergleichsweise „undifferenziertes“ Ergebnis, das eine **positive Verzerrung** anzeigt bzw. vermuten lässt. Um diese Vermutung zu begründen, soll an dieser Stelle kurz ein Gesamteindruck von den ausgefüllten Fragebögen wiedergegeben werden: Zunächst ist auffällig, dass einige der Fragebögen außerhalb der eigentlichen „Antwortkästchen“ beschriftet bzw. bemalt wurden.¹⁴ So ist mehrmals die Aussage „Bitte verlängern“ auf den Fragebögen vermerkt und entweder mit Ausrufezeichen versehen oder mit einem Herz umrahmt worden. Zusätzlich sind „**Bitten um Verlängerung**“ des Projektes in diesen und weiteren Fragebögen unter den Antworten auf die offenen Fragen eingetragen worden. Diese Anmerkungen lassen sowohl **Rückschlüsse** auf das Projekt, als auch auf die Befragung zu:

- Das **Projektangebot ist äußerst beliebt** bei den TeilnehmerInnen, und sie wünschen sich dessen Verlängerung.
- Die Auswertung der **Befragung** wird von den TeilnehmerInnen **in Verbindung mit der Verlängerung des Projektes** gebracht.
- Die **Angaben** der TeilnehmerInnen erscheinen **wenig differenziert** und vor dem Hintergrund einer möglichen Verlängerung geprägt.

Für die Auswertung der Ergebnisse bedeutet dies, dass diese geringe Spannweite der Mittelwerte die Möglichkeiten eingeschränkt, die pädagogische Wirkung des Projektes differenziert aus Sicht der TeilnehmerInnen wiederzugeben. Im Sinne einer Metaevaluation ist hier methodenkritisch anzuführen, dass eine Befragung mit dieser Altersgruppe, die qualitativer und in einer „face-to-face“-Situation erfolgt wäre, mehr Erfolg versprochen hätte (vgl. auch Kap. 2.2.4 und 2.2.5). Es muss also auch berücksichtigt werden, dass die Befragten zum Befragungszeitpunkt zwischen 11 und 14 Jahre alt waren und dass in einer direkten Befragung ein besserer Zugang möglich gewesen wäre und klarer auf den Sinn und die Hintergründe der Evaluation hätte hingewiesen werden können. Dies war aber aus Gründen des Datenschutzes nicht möglich.

Als Ergebnis muss aber auch festgehalten werden, dass **das Projekt eine äußerst hohe**

¹⁴ Grundsätzlich wurde in dem Anschreiben zur Befragung vermerkt, dass Randnotizen zu einzelnen Fragen bzw. Antworten erlaubt sind, um hiermit den Rahmen einer standardisierten und vorwiegend quantitativen Befragung, die ohne „Face-to-face“ Kontakt stattfindet, etwas zu öffnen. Den Befragten sollte die Möglichkeit gegeben werden, stets auch eigene Angaben vornehmen zu können, die über die Fragebogenstruktur und Antwortkategorien hinausgehen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

soziale Akzeptanz bei den TeilnehmerInnen hat, die sehr positiv zu bewerten ist. Diese positive Bewertung und Akzeptanz des Projektes wird auch noch mal an den in Tabelle 19 aufgeführten „Sonstigen Angaben“ deutlich.

Tab. 19: Sonstige Gründe/ Angaben zur Teilnahme an den Neigungsgruppen

Warum nimmst Du an der Neigungsgruppe teil?	„Sonstiges, und zwar...“
Taiko	"...ist der Lehrer immer gut drauf!", "...mein Selbstvertrauen ist besser geworden weil früher wurde ich immer unterdrückt von anderen jetzt aber nicht mehr weil wir alle durch Betweenie besser geworden"
Reiten	"...das Reiten macht super viel Spaß. Deshalb: Verlängern Bitte! Bitte!" "...durch das habe ich meinen Traumberuf gefunden" "...weil es immer lustig ist!" "Bitte verlängern lassen. Bitte und das Reiten auch."
Klettern	"...das macht mir am zweitmeisten Spaß von allen Sachen" "...war ich beim Klettern, aber ich bin raus gegangen, weil ich zu wenig Zeit habe." "Dass es verlängert wird! Bitte! Bitte! Bitte! Bitte! Sonst ist meine Woche sooooo langweilig und ich weis nicht was ich tun soll dann."

Die als Zitat aufgenommenen Angaben dokumentieren nochmals die bisherigen Erläuterungen zu der Bewertung der Neigungsgruppen.¹⁵ Es sind hier aber auch pädagogisch wichtige Aspekte genannt worden. So wird unter dem Taiko-Angebot von einer/m Befragten genannt, dass sie/er mehr Selbstvertrauen bekommen habe, dass sie/er im Gegensatz zu früher nicht mehr unterdrückt würde und dass alle durch „Betweenies“ besser geworden seien. Der Wert dieser Aussage ist insbesondere deswegen hervorzuheben, weil sie auf eine offene Frage und somit aus eigenen Überlegungen formuliert wurde.

Dass die Neigungsgruppen eine außergewöhnlich hohe Akzeptanz bei den TeilnehmerInnen haben, zeigen auch die Ergebnisse der Gesamtbeurteilung der jeweiligen Neigungsgruppe.

Tab. 20: Gesamtbeurteilung der Neigungsgruppen - Mittelwerte

Wie zufrieden oder unzufrieden bist Du insgesamt mit der Neigungsgruppe?	Taiko (n=5)	Reiten (n=7)	Klettern (n=4)
	1,0	1,0	1,25

¹⁵ An dieser Stelle wurden die Aussagen der TeilnehmerInnen bewusst nicht kategorisiert oder korrigiert, sondern als Zitat aufgeführt, um hier einen direkten Einblick in die Formulierungen zu ermöglichen. Somit soll einerseits transparent gemacht werden, wie positiv die TeilnehmerInnen dem Projekt zugeneigt sind; andererseits soll aber auch gezeigt werden, wie der Wunsch auf eine Verlängerung des Projektes offensichtlich auch in die Befragung eingespielt hat.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Denn Tabelle 20 zeigt, dass sich die TeilnehmerInnen insgesamt **mit allen drei Neigungsgruppen äußerst zufrieden** zeigen. So liegen die **Mittelwerte** bei dem **Taiko-** und dem **Reitangebot** bei „1,0“. Die Befragten haben hier somit die bestmögliche Bewertung abgegeben. Auch das **Kletterangebot** hat mit einer Zufriedenheitswertung von **1,25** eine sehr gute Bewertung erhalten. Von den vier Befragten, die an der Klettergruppe teilnehmen, hat ein/e TeilnehmerIn den Skalenwert „2“ gewählt, so dass hier eine im Vergleich niedrigere, aber immer noch sehr hohe Zufriedenheit als Ergebnis vorliegt.

Ein geschlechts- und migrationsspezifischer Vergleich der Bewertungen, wie er an späteren Stellen vorgenommen wird, ist hierbei nicht erforderlich bzw. sinnvoll. Denn es haben sich hier durchweg Verteilungen auf die positiven Bewertungen „1“ und „2“ ergeben, so dass offensichtlich **keine Unterschiede in den Bewertungen durch weibliche oder männliche TeilnehmerInnen bzw. durch TeilnehmerInnen mit oder ohne Migrationshintergrund** existieren.

Beurteilung der anderen Angebote

Die Neigungsgruppen sind zwar eine zentrale und regelmäßig stattfindende „Institution“ für die „Betweenies“-TeilnehmerInnen und wurden daher in der Befragung differenzierter beleuchtet, aber das Projekt beinhaltet auch noch weitere Angebotsformen für die Kinder und Jugendlichen. Hierzu zählen die **Tagesaktionen**, die **gemeinsamen Aktionen mit der Familie** bzw. Eltern-Kind-Aktionen und die **Wochenendfahrten**. Da diese Angebote unterschiedliche Aktivitäten beinhalten, wurden die TeilnehmerInnen hierbei nach ihrer durchschnittlichen Bewertung zu den einzelnen Angebotsformen befragt.

Tab. 21: Beurteilung der anderen Angebote

Wie zufrieden oder unzufrieden bist Du insgesamt mit den folgenden Angeboten?	Mittelwerte (n=12)
Tagesaktionen (z.B. Eislaufen, Weihnachtsmarkt, Aqua-Land, Reptilienzoo)	1,50
Gemeinsame Aktionen mit der Familie (z.B. Zoorallye, Phantasialand)	1,58
Wochenendfahrten (z.B. Erlebnisfahrt nach Garbeck)	1,17

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Auch hier zeigt sich, dass die **Angebote alle im „1er“-Bereich bewertet** wurden und **somit wiederum sehr positiv beurteilt** wurden. Mit einem Mittelwert von 1,17 erhalten die „Wochenendfahrten“ die beste Bewertung, während die Gemeinsamen Aktionen mit der Familie mit einem Mittelwert von 1,58 bereits eine Tendenz zum Bereich „2“ aufweisen. So bestätigt sich hier auch ein Ergebnis der Befragung zu „Betweenies I“, dass die Wochenendfahrten ein besonders beliebtes Angebot von „Betweenies“ darstellen.

Unterscheidet man bei diesen Ergebnissen zwischen den weiblichen und männlichen Befragten, ergibt sich eine **durchweg positivere Bewertung durch die Mädchen**.

Tab. 22: Mittelwertvergleich - Mädchen und Jungen

<i>Zufriedenheit mit folgenden Angebotsformen</i>	<i>Mittelwerte Mädchen</i>	<i>n</i>	<i>Mittelwerte Jungen</i>	<i>n</i>
Tagesaktionen	1,00	8	2,50	4
Gemeinsame Aktionen mit der Familie	1,13	8	2,50	4
Wochenendfahrten	1,00	8	1,50	4

So wurde von den Mädchen mit einer Ausnahme durchgängig der bestmögliche Wert der Zufriedenheit angegeben, so dass hier die Mittelwerte zwischen 1,00 und 1,13 liegen. Demgegenüber liegen die Mittelwerte der Jungen zwischen 1,50 und 2,50. Auffällig ist aber auch, dass sich die Bewertung der Wochenendfahrten am geringsten unterscheidet, so dass dieses Angebot von beiden Geschlechtern offenbar gleichermaßen und besonders gut aufgenommen wurde.

Vergleicht man die Ergebnisse der **TeilnehmerInnen mit und ohne Migrationshintergrund** fallen die **Unterschiede geringer** aus als in dem geschlechtsdifferenziertem Vergleich.

Tab. 23: Mittelwertvergleich - TeilnehmerInnen mit und ohne Migrationshintergrund

<i>Zufriedenheit mit folgenden Angebotsformen</i>	<i>Mittelwerte TN mit Migrationshintergrund</i>	<i>n</i>	<i>Mittelwerte TN ohne Migrationshintergrund</i>	<i>n</i>
Tagesaktionen	1,40	5	1,57	7
Gemeinsame Aktionen mit der Familie	1,60	5	1,57	7
Wochenendfahrten	1,00	5	1,29	7

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

So sind in Tabelle 23 keine ausschlaggebenden Differenzen oder Tendenzen zu nennen, die die TeilnehmerInnen mit von denjenigen ohne einen Migrationshintergrund unterscheiden würden.

Auf die offene Frage, was den TeilnehmerInnen an diesen Angebotsgruppen besonders gefällt, sind die in Tabelle 24 aufgeführten Antworten gefallen. Wenn eine übergeordnete Kategorisierung nicht sinnvoll erschien, wurden die Aussagen als Zitat wiedergegeben. Da einzelne TeilnehmerInnen mehrere Aspekte benannt haben überschreitet die Anzahl der Nennungen die Zahl der Befragten (n).

Tab. 24: Positives an den anderen Angeboten

<i>Was gefällt Dir besonders an diesen Angeboten?</i>	<i>Häufigkeit (n=11)</i>
Alles.	4
Die Gruppe und das Treffen von Freunden.	2
Bitte verlängern.	2
Die Wochenendfahrten.	1
Die Aktionen mit der Familie.	1
Die Freizeitparks	1
Das Reiten.	1
Das Trommeln.	1
„Es ist ein sehr schönes Erlebnis.“	1
Keine Angabe	1

Die Antworten lassen sich in die folgenden drei Gruppen unterteilen: **(1) Das Projektangebot insgesamt, (2) das soziale Zusammensein und (3) einzelne Angebote wurden positiv erwähnt.** So wurde viermal angegeben, dass eigentlich alles gut gefällt. Zweimal wurde die Gruppe und das Treffen mit den Freunden als positiv beurteilt. Von den Angeboten wurden die Wochenendfahrten, die Aktionen mit der Familie und die Ausflüge in die Freizeitparks, das Reiten und das Trommeln jeweils einmal erwähnt. Darüber hinaus wurde auch an dieser Stelle des Fragebogens zweimal darum gebeten, dass das Projekt verlängert werden soll.

Auch unter den Antworten auf die Frage, was nicht so gut gefällt, sind in der Mehrheit Antworten gefallen, die das Projekt positiv reflektieren.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 25: Negatives an den anderen Angeboten

<i>Was gefällt Dir nicht so gut an diesen Angeboten?</i>	<i>Häufigkeit (n=6)</i>
Keine Angabe	6
Nichts /Alles ist perfekt	3
„Die guten, netten und lustigen Betreuer.“	1
Dass man sich nicht jeden Tag sieht	1
Die Aktionen mit der Familie	1

Zunächst fällt in Tabelle 25 auf, dass hier die **Hälfte der Befragten offenbar nichts zu be-
anstanden** hat, weil sie keine Angabe gemacht haben. Hinzu kommt, dass auch dreimal genannt wurde, dass nichts zu kritisieren ist, weil „**alles perfekt**“ sei. Eine Aussage hat sich offensichtlich unter der falschen Fragestellung „verirrt“, da hier die BetreuerInnen gelobt wurden und somit wiederum eine positive Angabe vorgenommen wurde. Darüber hinaus ist hier eine Angabe zu finden, die darauf anspricht, dass man sich noch häufiger („jeden Tag“) in dem „Betweenies“-Projekt sehen sollte, was ebenfalls eine positive Betrachtung des Projektes impliziert.

Im Zusammenhang mit diesen Angeboten wurden die TeilnehmerInnen abschließend gefragt, welche Angebotsform ihnen am wichtigsten wäre, wenn sie sich für eine entscheiden müssten.

Tab. 26: Die „wichtigste“ Angebotsform

<i>Wenn Du Dich in einem neuen Projekt für eine Angebotsform entscheiden müsstest, welche wäre Dir am wichtigsten?</i>	<i>Häufigkeit (n=12)</i>
Wochenendfahrten	10
Tagesaktionen	1
Gemeinsame Aktionen mit der Familie	1

Die **Mehrheit** der TeilnehmerInnen hat sich hierbei eindeutig **für die „Wochenendfahrten“ entschieden**, die von zehn Befragten genannt wurden. Demgegenüber sind die Tagesaktionen und die Aktionen mit der Familie jeweils nur einmal genannt worden. Auch wenn alle drei Angebotsformen insgesamt mit Mittelwerten zwischen 1,14 und 1,54 positiv beurteilt wurden (vgl. Tab. 21), so wird an diesem Ergebnis noch einmal deutlich, dass die „Wochenendfahrten“ den TeilnehmerInnen am wichtigsten sind.

Beurteilung des Patenmodells

Wie bereits in Kap. 3.2.4 erwähnt, beinhaltet das zweite „Betweenies“-Projekt ein Patenmodell. In diesem Fall heißt das, dass fünf TeilnehmerInnen von „Betweenies I“ auch das zweite Projekt begleiten und einzelne TeilnehmerInnen unterstützen. Die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ haben die Möglichkeit bekommen, auch dieses Patenmodell zu bewerten.

Tabelle 27: Bewertung des Patenmodells

Wie zufrieden bist Du, mit der Begleitung und Unterstützung durch TeilnehmerInnen aus dem ersten „Betweenies“-Projekt in einzelnen Angeboten von „Betweenies II“ (Patenmodell)?	Mittelwert (n=12)
	2,0

Die **Zufriedenheit mit dem Patenmodell** wird insgesamt mit einem Mittelwert von 2,0 bewertet. Auch wenn diese Bewertung **insgesamt als gut einzuschätzen** ist, ist dieser Zufriedenheitswert im Vergleich mit den sehr guten anderen Bewertungen etwas schlechter ausgefallen. Ein Blick auf die Einzeldaten lässt erkennen, dass **zwei TeilnehmerInnen nicht so zufrieden mit den PatInnen** waren, denn sie haben hier den Wert „5“ gewählt. Davon hat ein/e TeilnehmerIn in dem Fragebogen die Randnotiz vermerkt: „Manche sind perfekt. Und es gibt welche, die sind einfach Scheiße.“ Des Weiteren hat der/die andere TeilnehmerIn an späterer Stelle des Fragebogens angegeben: „Ich bin nicht zufrieden mit dem Patenmodell.“ Diese Aussagen dokumentieren, dass einzelne TeilnehmerInnen offensichtlich mit der „Arbeit“ von einzelnen PatInnen unzufrieden gewesen sind. Die anderen „Betweenies“-TeilnehmerInnen haben jedoch Zufriedenheitswerte im „1er“-Bereich (6x) und im „2er“-Bereich (4x) gewählt. Somit erhält das Patenmodell zwar insgesamt eine gute Bewertung, bekommt aber Kritik durch einzelne TeilnehmerInnen, die es eventuell auf Projektseite näher zu überprüfen gilt.

5.3 Zur Beurteilung der Veränderungen durch die Projektteilnahme

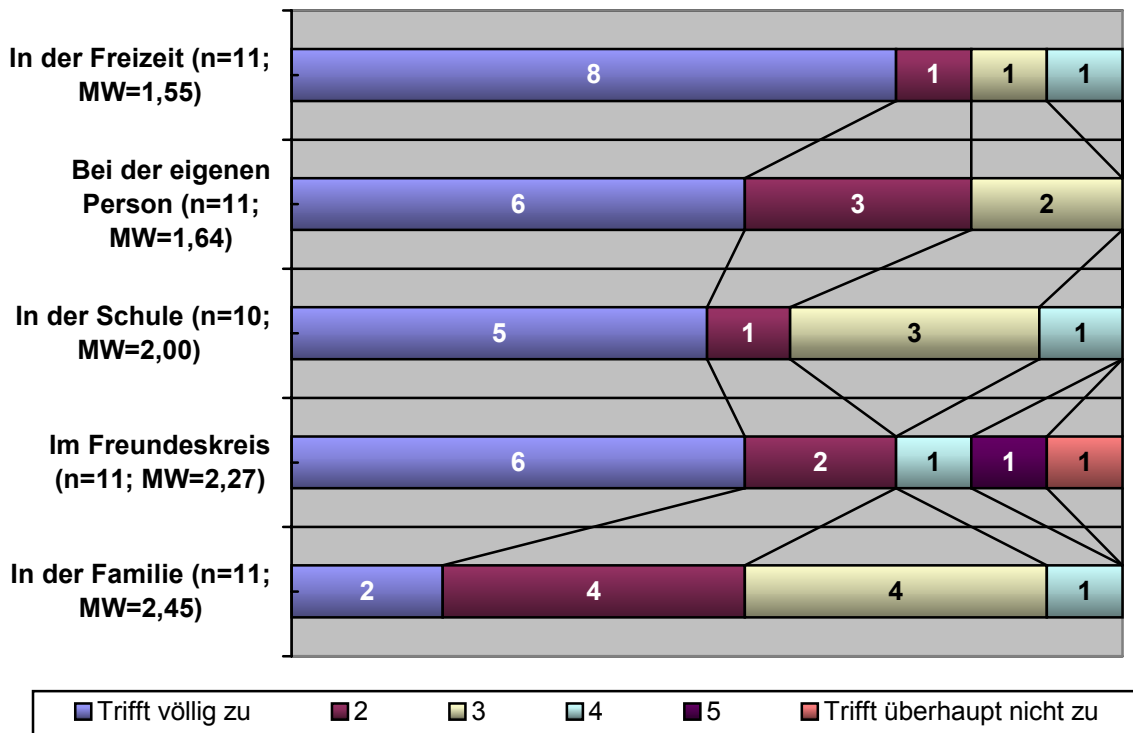
Analog zu den Fragenkomplexen der Befragung zum ersten „Betweenies“-Projekt wurden auch in den Fragebogen zu „Betweenies II“ die Fragenkomplexe bezüglich positiver Veränderungen auf Seiten der TeilnehmerInnen aufgenommen. So wurden auch hier die Fragen zu möglichen Veränderungen durch „Betweenies“ in einzelnen Lebensbereichen sowie die differenzierte Fragenbatterie mit einzelnen Aussagen zu möglichen Veränderungsaspekten aufgenommen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Positive Veränderungen durch „Betweenies II“ in einzelnen Lebensbereichen

In Bezug auf positive Veränderungen, die sich durch das Projekt in einzelnen Lebensbereichen ergeben haben, wurden die **Ergebnisse zu „Betweenies I“ auch durch die TeilnehmerInnen des zweiten Projektes bestätigt** (siehe Abb. 6).

Abb. 6: Positive Veränderungen durch "Betweenies II" in folgenden Bereichen des Lebens



Die TeilnehmerInnen haben hier ebenfalls die **positiven Veränderungen** in den **Bereichen der „Freizeit“ und „bei der eigenen Person“ an vorderster Stelle** genannt. In diesen Bereichen ergibt sich eine durchschnittliche Zustimmung mit den Werten 1,55 und 1,64. Die weitere „Rangfolge“ in der Beurteilung der Lebensbereiche entspricht ebenfalls der vormaligen Befragung. Das heißt, dass auch die TeilnehmerInnen des zweiten Projektes die **Veränderungen in ihrer Familie geringer empfinden als in den anderen Lebensbereichen**. Der **Bereich „Schule“** belegt **wiederum eine mittlere Position**. Der Bereich „Freundeskreis“ erhält zwar die gleiche „Position“, aber nicht so ein gemischtes Bild im Antwortverhalten, denn hier hat die Hälfte der befragten TeilnehmerInnen den Wert „1“ benannt. Gemäß der allgemeinen Tendenz zu einer positiveren Beurteilung sind die Mittelwerte mit einer Spannweite von 1,55 bis 2,45 bei „Betweenies II“ insgesamt besser als bei „Betweenies I“, was auch an der Verteilung im „1er“- und „2er“- Bereich auffällt. Die mehrheitliche Belegung in den Bereichen „1“ und „2“ ist also wiederum als ein sehr positives Ergebnis zu betrachten,

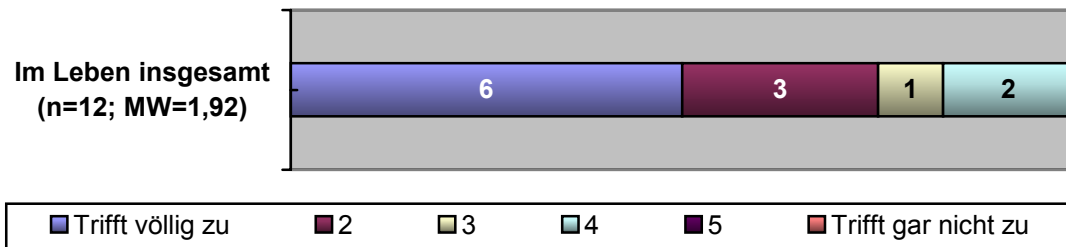
Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

das auf das Projekt rückgespiegelt wird. Allerdings gehen diese Ergebnisse ebenso mit einer geringeren - wenn auch noch erkennbaren - Differenzierung einher, die es im Sinne der unter Kapitel 5.2 genannten methodischen Bedenken in der Interpretation zu berücksichtigen gilt.

Positive Veränderungen durch „Betweenies II“ im Leben insgesamt

Die Frage, ob sich durch die „Betweenies“-Gruppe im Leben insgesamt positive Veränderungen ergeben haben, erhält von den TeilnehmerInnen eine Zustimmung mit einem Mittelwert von 1,92.

Abb. 7: Positive Veränderungen durch "Betweenies II" im Leben insgesamt



Das Ergebnis fällt auch hier insgesamt besser aus als bei der Befragung zu „Betweenies I“. Deutlich wird dies vor allem daran, dass mehr TeilnehmerInnen die positiven Bereiche „1“ und „2“ gewählt haben. Es kann also festgehalten werden, dass eine **deutliche Mehrheit** der befragten „Betweenies II“ (9 TN) durch ihre Projektteilnahme **eine positive Veränderung in ihrem Leben erfahren** haben.

Differenziert man die oben dargestellten Bewertungen nach weiblichen und männlichen Befragten, so fällt wieder auf, dass die **Mädchen in allen Bereichen positiver bewertet haben als die Jungen**.

Tab. 28: Mittelwertvergleich - Mädchen und Jungen

Positive Veränderungen durch „Betweenies“ in folgenden Bereichen	Mittelwerte		Mittelwerte	
	Mädchen	n	Jungen	n
Freizeit	1,13	8	2,67	3
Bei der eigenen Person	1,57	7	1,75	4
Schule	1,86	7	2,33	3
Freundeskreis	1,63	8	4,00	3
Familie	2,25	8	3,00	3
Im Leben insgesamt	1,25	8	3,25	4

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

So ist auf die Frage nach positiven Veränderungen im Leben insgesamt, ein Unterschied von 2,00 in den Mittelwerten festzustellen, woran diese unterschiedliche Wahrnehmung und Einschätzung zwischen den Geschlechtern deutlich zu erkennen ist. Offensichtlich erleben oder reflektieren die Mädchen eher Veränderungen in ihrem Leben bzw. in den Lebensbereichen, die sie auch in Verbindung mit dem Angebot bringen als dies bei den Jungen der Fall ist.

Der geringste Unterschied findet sich in Bezug auf die Veränderungen „bei der eigenen Person“, so dass dieser wichtige „Zielbereich“ des Projektes offenbar von beiden Geschlechtern ähnlich in Bezug auf die Projektwirkung beurteilt wurde.

Interessant ist auch der verhältnismäßig große Wertungsunterschied in dem Lebensbereich „Freizeit“, da dieser im Gesamtergebnis der Abbildung 3 an erster Stelle steht. Hier nehmen die Jungen augenscheinlich weniger positive Veränderungen wahr als die Mädchen.

Der größte Unterschied zwischen den Bewertungen der Mädchen und der Jungen ist im Bereich „Freundeskreis“ (Mädchen=1,63; Jungen=4,00) festzustellen. Hier hat sich unter den Mädchen, die auch die Mehrheit in dem Projekt sind, offenbar ein stärkerer freundschaftlicher Kontakt entwickelt als unter den Jungen.

Betrachtet man diese Bewertungen differenziert nach TeilnehmerInnen mit oder ohne Migrationshintergrund ergeben sich die folgend aufgeführten Ergebnisse:

Tab. 29: Mittelwertvergleich - TeilnehmerInnen mit und ohne Migrationshintergrund

<i>Positive Veränderungen durch „Betweenies“ in folgenden Bereichen</i>	<i>Mittelwerte TN mit Migrationshintergrund</i>	<i>n</i>	<i>Mittelwerte TN ohne Migrationshintergrund</i>	<i>n</i>
Freizeit	1,60	5	1,50	6
Bei der eigenen Person	2,00	4	1,43	7
Schule	2,25	4	1,83	6
Freundeskreis	1,60	5	2,83	6
Familie	2,00	5	2,83	6
Im Leben insgesamt	1,60	5	2,14	7

Hier fällt wiederum auf, dass die **Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen mit und ohne Migrationshintergrund geringer** sind als zwischen den weiblichen und männlichen TeilnehmerInnen des Projektes.

So ist im Bereich der Freizeit die größte Übereinstimmung der Bewertungen zu sehen. Die verhältnismäßig größte Differenz betrifft auch hier den Bereich „Freundeskreis“. Aber mit

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

einer Mittelwertdifferenz von 1,23 Punkten ist diese Differenz wesentlich geringer als die zwischen den männlichen und weiblichen Befragten.

Differenzierte Fragen zu Wirkungen durch „Betweenies II“

Ob sich bei den TeilnehmerInnen Veränderungen durch das „Betweenies II“-Projekt ergeben haben, wurde anhand der bereits bekannten Aussagenbatterie noch einmal differenzierter beleuchtet. Diese Aussagen sind also identisch mit denen der ersten Befragung, so dass auch hier wieder Vergleiche möglich sind. In der Gegenüberstellung der Ergebnisse wird zunächst deutlich, dass auch in diesem Fragenkomplex zu „Betweenies II“ die Tendenz zu insgesamt positiveren Bewertungen wahrzunehmen ist. Bei allen 25 Items haben sich Mittelwerte zwischen 1,17 und 2,30 ergeben, so dass wiederholt auf eine **geringere Differenzierung in den Befragungsergebnissen zu „Betweenies II“** hinzuweisen ist (vgl. Tab. 30). Auch wenn mit den positiven Bewertungen gleichermaßen das sehr gute Feedback durch die TeilnehmerInnen hervorzuheben ist, fällt es schwer, diese Werte als eine differenziertes Ergebnis wiederzugeben. **Dennoch lassen sich** insbesondere im Vergleich der Ergebnisse beider Befragungen **Tendenzen ausmachen**, die unter Rücksichtnahme auf diese methodische Kritik genannt werden sollen.

Wenn man die nach den Mittelwerten aufgelistete Rangfolge der Aussagen in Tabelle 30 betrachtet, wird ersichtlich, dass unter den ersten fünf „Rängen“ vier Aussagen zu finden sind, die auch in der Befragung der ehemaligen TeilnehmerInnen von dem ersten „Betweenies“-Projekt zuvorderst genannt wurden. Demnach konnte **in zwei verschiedenen „Betweenies“-Befragungen eine verwandte Tendenz** festgestellt werden, so dass diese Ergebnisse bekräftigt werden. Zu diesen Aussagen gehören die folgenden: „Durch die „Betweenies“ Gruppe habe ich ...“ 1.) „... **neue Interessen entdeckt**“, 2.) „... **neue Fähigkeiten an mir kennen gelernt**“, 3.) „... **mich persönlich positiv verändert**“ und 4.) „... **gelernt, mehr Rücksicht auf andere zu nehmen**“. Somit sind aus Sicht beider Befragtengruppen **Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Freizeitgestaltung und des Sozialverhaltens** als diejenigen eingestuft worden, die durch das Projekt **besonders gefördert** worden. Weitere Aussagen, die bei „Betweenies II“ eine große Zustimmung erfahren haben, entsprechen ebenfalls diesen drei Bereichen. So sind die Aussagen „**wurde mein Selbstbewusstsein gestärkt**“, „**habe ich gelernt, meine Freizeit sinnvoll zu gestalten**“ und „**habe ich gelernt, mich in eine Gruppe einzufügen**“ ebenfalls unter den ersten fünf „Rängen“ zu finden. Diese Aussagen auf den vorderen fünf „Positionen“ erhalten in der Befragung zu „Betweenies II“ Mittelwerte zwischen 1,17 und 1,58.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 30: Wirkungen durch „Betweenies II“ - differenzierte Fragenbatterie

Durch die Betweenies-Gruppe ...	Mittelwert	n	„Rang“
... habe ich neue Interessen entdeckt.	1,17	12	1
... habe ich gelernt, mich in eine Gruppe einzufügen.	1,27	11	2
... habe ich neue Fähigkeiten an mir kennen gelernt.	1,40	10	3
... wurde mein Selbstbewusstsein gestärkt.	1,40	10	3
... habe ich mich persönlich positiv verändert.	1,50	10	4
... habe ich gelernt, mehr Rücksicht auf andere zu nehmen.	1,50	10	4
... habe ich gelernt, meine Freizeit sinnvoll zu gestalten.	1,58	12	5
... habe ich neue Freunde/ Freundinnen gefunden.	1,60	10	6
... habe ich gelernt, mich besser auf einzelne Dinge zu konzentrieren.	1,60	10	6
... habe ich mehr Vertrauen in meine Fähigkeiten bekommen.	1,64	11	7
... habe ich neue Vertrauenspersonen gefunden.	1,70	10	8
... hat sich das Verhältnis zu meinen Eltern verbessert.	1,78	9	9
... haben sich meine Leistungen in der Schule verbessert.	1,78	9	9
... habe ich gelernt, weniger Schimpfwörter zu verwenden.	1,82	11	10
... habe ich mich auch in schwierigen Situationen besser unter Kontrolle.	1,82	11	10
... komme ich besser mit meinen Mitschülern/ Mitschülerinnen klar.	1,89	9	11
... habe ich gelernt, meine Probleme besser zu verarbeiten.	1,90	10	12
... habe ich Anerkennung durch andere erfahren.	1,91	11	13
... habe ich gelernt, Ängste zu überwinden.	1,91	11	13
... komme ich besser mit meinen Lehrern/ Lehrerinnen klar.	2,00	9	14
... habe ich die Möglichkeit bekommen, meinen Eltern.	2,00	11	14
... habe ich gelernt, Probleme anzusprechen.	2,18	11	15
... habe ich gelernt, mich ohne Gewalt zu wehren, wenn mich jemand ärgert.	2,18	11	15
... haben sich meine Kontakte im V 24 verbessert.	2,30	10	16

Mit diesen Ergebnissen konnten die Aspekte ermittelt werden, die aus Sicht der befragten TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ im Zusammenhang mit der Projektteilnahme besonders

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

gefördert wurden. Zusätzlich konnten einige Ergebnisse im Vergleich mit der Befragung zu „Betweenies I“ bestätigt werden. Allerdings scheint eine weitere Analyse der Daten vor dem Hintergrund der geringen Unterschiede zwischen den einzelnen Werten problematisch. So kann zwar auch diesmal festgehalten werden, dass die Aussagen, die im Zusammenhang mit der **Familie** und der **Schule** stehen, eine **geringere Zustimmung** erhalten haben, als die oben genannten. Die Aussagen, die sich auf die Schule und die Familie beziehen, befinden sich hier auf einer mittleren Position (siehe „Rang“ 9) und verteilen sich auf das untere Drittel der „Rangliste“ (siehe die „Ränge“ 11 und 14). Allerdings sind die Differenzen zwischen den einzelnen Mittelwerten relativ gering, so dass keine eindeutige Aussage aus diesen Ergebnissen resultieren kann. Betrachtet man die Mittelwerte zwischen dem ersten „Rang“ (MW=1,17) und dem letzten „Rang“ (MW=2,30), so ist die Differenz von 1,13 wesentlich geringer als es bei der Befragung zu „Betweenies I“ mit einem Unterschied von 2,81 der Fall gewesen ist.

Eine Deutung der Ergebnisse ist aber zulässig und muss wiederholt festgehalten werden: Das Projekt hat eine **außergewöhnlich hohe Akzeptanz bei den TeilnehmerInnen** und der **Wunsch nach einer Verlängerung des Projektes** ist groß.

Diese Interpretation der Ergebnisse wird auch durch die Nennungen bestätigt, welche die TeilnehmerInnen unter der Kategorie „Sonstiges“ angegeben haben. Insgesamt haben nur vier der Befragten eine ergänzende Angabe gemacht. Davon haben aber drei den Wunsch nach einer Verlängerung des „Betweenies“-Projektes enthalten. Ein/e Befragte hat darüber hinaus nochmals angegeben, dass sich in ihrer/seiner Person viel geändert habe, obwohl dieser Aspekt bereits in der Aussagenbatterie zu finden war.

5.4 Gesamtbeurteilung des „Betweenies II“-Projektes

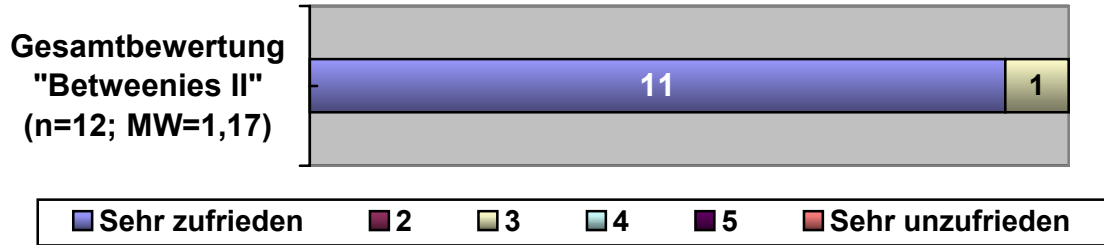
Die abschließende Gesamtbeurteilung des „Betweenies II“-Projektes erfolgte über die resümierende Fragestellung zur Zufriedenheit mit dem Projekt insgesamt, anhand einer Skala von 1-6. Weiterhin wurden offene Fragestellungen aufgenommen, bei denen die Befragten frei angeben konnten, was Ihnen besonders gut oder nicht so gut an „Betweenies“ gefallen hat.

Zufriedenheit mit „Betweenies II“ insgesamt

Wie Abbildung 8 deutlich zeigt, zeigen sich die befragten TeilnehmerInnen insgesamt äußerst zufrieden mit dem Projekt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Abb. 8: Wie zufrieden oder unzufrieden bist Du mit dem "Betweenies II"-Projekt insgesamt?



Denn **11 TeilnehmerInnen** haben hier den bestmöglichen Wert angegeben und somit gezeigt, dass sie „**sehr zufrieden**“ mit dem „Betweenies“-Projekt sind. Nur ein/e TeilnehmerIn hat hier den mittleren Bereich („3“) angegeben. Ein weiterer Blick in die Daten zeigt, dass diese/r TeilnehmerIn an anderen Stellen der Befragung Kritik an dem „Patenmodell“ und den „Gemeinsamen Aktionen mit der Familie“ hat, so dass die Bewertung in diesem Fall in den mittleren Bereich der Zufriedenheit fällt. Das **insgesamt äußerst positive Ergebnis** wird aber auch noch mal an dem **Mittelwert von 1,17** deutlich.

Aufgrund der eindeutig mehrheitlichen Antwortverteilung auf den „1er“-Bereich ist eine geschlechts- bzw. migrationspezifische Differenzierung der Ergebnisse wenig sinnvoll.

Was hat besonders gut gefallen?

Unter den Antworten, was den TeilnehmerInnen besonders gut gefallen hat, wurde - ähnlich wie es bei der Befragung zu „Betweenies I“ - mehrmals genannt wurde, dass „Alles“ gut war.

Tab. 31: Insgesamt positiv „Betweenies II“ (offene Frage)

Was gefällt Dir insgesamt besonders gut?	Häufigkeit (n=11)
Alles	6
Das Reiten	2
Die Fahrten/ Ausflüge	2
Das Schwimmen	1
„Dass man jeden Tag was vernünftiges mit Erwachsenen unternimmt“	1
„Mir gefällt, dass es kein Geld kostet“	1
„Bitte verlängern!“	1
Keine Angabe.	1

Des Weiteren sind hier einzelne Angebote bzw. Angebotsformen genannt worden. Zweimal haben die TeilnehmerInnen das Reiten als ein Angebot hervorgehoben, dass ihnen besonders gut gefallen hat. Ebenfalls zweimal wurden hier die Fahrten bzw. Ausflüge genannt, wobei hier nicht ganz deutlich ist, inwieweit sich diese Aussagen auf die Wochenendfahrten oder die Tagesausflüge oder auf beide Angebotsformen beziehen. Einmal wurde das Schwimmen

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

genannt, womit ein bestimmter Tagesausflug gemeint ist. Ebenfalls um eine Einzelaussage handelt es sich bei der Angabe, dass es gut sei, dass man jeden Tag mit Erwachsenen was vernünftiges unternimmt. Diese Aussage lässt erkennen, dass diese/r TeilnehmerIn ansonsten wenig Gelegenheit dazu hat und vermuten, dass in dem Projekt etwas ausgeglichen wird, was in der Familie nicht vorhanden ist. Eine weitere Aussage, die unter dieser Fragestellung festgehalten wurde, betrifft finanzielle Aspekte. So hat ein/e Befragte/r begrüßt, dass die Angebote von „Betweenies“ kostenlos sind.¹⁶

Was hat nicht so gut gefallen?

Unter der Fragestellung, was den TeilnehmerInnen nicht so gut gefallen hat, sind die in Tabelle 32 aufgeführten Angaben genannt worden.

Tab. 32: Insgesamt negativ „Betweenies II“ (offene Frage)

Was gefällt Dir insgesamt nicht so gut?	Häufigkeit (n=5)
Keine Angabe.	7
Nichts	2
„Dass die mich ab und zu anmeckern“	1
„Ich bin nicht zufrieden mit dem Patenmodell“	1
„Die Jungs“	1

Die Mehrheit der Befragten hat offenbar keine Kritik an dem „Betweenies II“-Projekt. So haben hier einerseits sieben Befragte keine Angabe gemacht und zwei Befragte die Angabe gemacht, dass sie „Nichts“ an dem Projekt auszusetzen hätten. Unter den anderen Angaben sind verschiedene Einzelaussagen gefallen: So wurde einmal das Patenmodell kritisiert, ohne dass diese Aussage näher konkretisiert wurde. Einmal wurde bemängelt, dass die ProjektmitarbeiterInnen gelegentlich „meckern“. Und eine Teilnehmerin hätte offenbar lieber ein Projekt, das sich nur aus Mädchen zusammensetzt, da ihr an dem Projekt scheinbar nur die „Jungs“ nicht so gut gefallen.

Was würdest Du verbessern?

Die Verbesserungsvorschläge, die folgend aufgelistet sind, beziehen sich in der Mehrzahl auf eine Erweiterung der bereits vorhandenen Angebote von „Betweenies“ und enthalten somit keine neuen Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt.

¹⁶ Dies stimmt generell, trifft aber für wenige Ausnahmen nicht zu, da hier eine geringer Unkostenbeitrag zu leisten war (z.B. war für die Teilnahme an einer Veranstaltung der „Wiener Hofreitschule“ eine Eigenbeteiligung von 10 EUR erforderlich).

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 33: Verbesserungsvorschläge der TeilnehmerInnen zu „Betweenies II“ (offene Frage)

Was würdest Du anders machen, als es bisher gewesen ist?	Häufigkeit (n=7)
Keine Angabe	5
Mehr Ausflüge	3
Dass es verlängert wird	2
„Andere Aktionen, die mir auch gefallen“	1
Mehr Reiten	1
Nichts	1

Als Verbesserungsvorschlag wurde dreimal benannt, dass noch mehr Ausflüge in dem Projekt stattfinden sollen. Somit wird hier nochmals bestätigt, dass gerade die Ausflüge und Fahrten einen besonderen Stellenwert für die TeilnehmerInnen haben und sie sich wünschen würden, dass sie noch verstärkt stattfinden würden. Einmal wurde insoweit Kritik geäußert, dass auch andere Aktionen integriert werden sollten - ohne, dass hier konkreteres benannt wurde.

Gibt es noch etwas zu ergänzen?

Die letzte Frage des Fragebogens dient dazu, den Befragten die Möglichkeit zu geben, eigene Ergänzungen vorzunehmen. Hier haben sieben TeilnehmerInnen eine Angabe gemacht.

Tab. 34: Ergänzungen „Betweenies II“ (offene Frage)

Gibt es noch etwas zu ergänzen?	Häufigkeit (n=7)
Bitte verlängern.	5
Mehr Reiten, zweimal die Woche.	1
„Die Gruppenleiter haben auch etwas von uns gelernt.“	1

Davon bezogen sich fünf Aussagen auf den Wunsch nach einer Verlängerung des Projektes und eine auf den Wunsch nach häufigeren Reitgruppen (2x die Woche). Eine weitere Angabe dreht die Zielrichtung der Befragung um und bezieht sich darauf, dass auch die ProjektmitarbeiterInnen etwas von den „Betweenies“ gelernt hätten.

6. Ergebnisse der Elternbefragung zu „Betweenies II“

Eine weitere Perspektive, die im Rahmen der Evaluation aufgegriffen wurde, ist die Sichtweise der Eltern der TeilnehmerInnen von „Betweenies II“. Sie sollten ebenfalls zu ihrer Wahrnehmung des Projektes befragt werden. Von den insgesamt zehn Elternteilen haben sich sechs Elternteile an der Befragung beteiligt. Wie bereits in Kap. 2.2.6 erläutert, kommen verschiedene Aspekte dafür in Betracht, warum die anderen Eltern nicht in die Befragung aufgenommen werden konnten. So habe vermutlich ein zum Zeitpunkt der Befragung existierender Konflikt zwischen zwei Elternteilen dazu geführt, dass diese sich nicht an der Befragung beteiligten. Auch seien Sprachschwierigkeiten einzelner Elternteile mit Migrationshintergrund hinderlich für die Teilnahme an der Befragung gewesen. Darüber hinaus wurden individuelle Problemlagen dafür verantwortlich gemacht, dass die Befragung bei diesen Eltern „ausgeblendet“ wurde. Von den am Projekt beteiligten MitarbeiterInnen von KONTRAST und dem BSD wurde aufgrund der beschriebenen Problematiken bereits im Vorfeld der Befragung eine geringe Resonanz der Eltern auf die Befragung erwartet. Aus dieser Perspektive scheint der Rücklauf von sechs Fragebögen ein den Erwartungen entsprechendes und kein „schlechtes“ Ergebnis darzustellen.

6.1 Allgemeine Angaben zur Befragtengruppe

Nach Angaben von KONTRAST hat sich die Elternarbeit in „Betweenies II“ immer wieder äußerst schwierig gestaltet, da „sich die Eltern zwar größtenteils untereinander kennen, jedoch neben ihrer **individuellen Problemlagen** auch **persönliche Zwistigkeiten**, sowohl zwischen den Familien als auch innerhalb der Familien, einem konstruktivem Miteinander oft im Wege stehen“ (Berichtslegung KONTRAST im Juni 2004). Zusätzlich wurde vermerkt, dass sich ein Teil der Eltern aufgrund von **Sprachschwierigkeiten** und eines anderen **kulturellen Hintergrundes** längere Zeit sehr **skeptisch** und **zurückhaltend** gegenüber dem Projekt gezeigt haben (vgl. Berichtslegung KONTRAST im April 2004). Daher seien verstärkt Einzelkontakte bzw. **Hausbesuche erforderlich** gewesen, um auch zu diesen Eltern Kontakt und Vertrauen aufbauen zu können (vgl. Berichtlegung KONTRAST im Juni 2005). Dass dies offenbar zumindest bei einzelnen Eltern mit Migrationshintergrund gelungen ist, zeigt das Beispiel, dass im Oktober 2005 ein **Elternabend von zwei türkischen Elternpaaren organisiert** wurde, die an diesem Abend ein „7-Gänge Menü“ vorbereitet und in die „Gepflogenheiten des Rammadan eingeführt“ haben (vgl. Berichtslegung KONTRAST im Oktober 2005).

Diese Beispiele sollten einen kleinen Einblick in die Elternarbeit des Projektes ermöglichen, die offensichtlich verschiedene „Facetten“ beinhaltet, von KONTRAST aber auch als sehr

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

zeit- und personalintensiv beschrieben wurde (vgl. Berichtslegung KONTRAST im Oktober 2005).

Zusätzlich sollen die folgend aufgeführten Angaben zu den familiären Hintergründen dazu beitragen, die Situation der Eltern des „Betweenies II“-Projektes zu beschreiben.

Tab. 35: Angaben zu familiären Hintergründen

Angabe	Häufigkeit
Alleinerziehend	7
Migrationshintergrund	6
Überforderung	4
Alkoholproblematik	2
Psychische Erkrankung KM	1
Lernbehinderung KM	1
Kriminalität Geschwister	1
Drogenmissbrauch Geschwister	1
Geistige Behinderung Geschwister	1

Diese Angaben wurden in Auszügen aus der Dokumentation des BSD übernommen.¹⁷ Sie zeigen, dass ein großer Anteil von alleinerziehenden Elternteilen in dem Projekt sind, was offenbar in mehreren Fällen mit einer Überforderung korreliert. Zusätzlich wird hier noch mal ersichtlich, dass bei knapp der Hälfte der Familien ein Migrationshintergrund vorliegt.

6.2 Zur Beurteilung einzelner Angebote

Die Elternarbeit im „Betweenies“-Projekt beinhaltet drei Angebotsschwerpunkte:

- den **Elternstammtisch**,
- die **Eltern-Kind-Aktionen**
- und die **Einzelkontakte**.

Die Eltern wurden zu ihrer Zufriedenheit mit diesen Angeboten und zu der Häufigkeit ihrer Teilnahme an den Angeboten befragt.

Teilnahme am Elternstammtisch

Der erste Fragenkomplex der Elternbefragung hat sich auf den Elternstammtisch bezogen. Das „Betweenies“-Projekt bietet einmal im Monat einen Elternstammtisch an, der den Eltern vor allem ermöglichen soll, sich untereinander auszutauschen. Gelegentlich wird der Eltern-

¹⁷ Die hier gekürzten Nennungen beruhen auf den vom BSD übertragenen und an die FH D weitergegebenen Daten aus dem „Raster zur Erfassung gleichgelagerter Problem- und Bedarfsfeststellungen bei mehreren Kindern und Jugendlichen innerhalb eines Sozialraumes“.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

stammtisch zusätzlich mit einer bestimmten Aktion verbunden (wie z.B. Kegeln oder Kochen) und findet daher an unterschiedlichen Orten statt (Cafés, Kneipen und Restaurants des Stadtteils oder im „V 24“). Nach Aussagen der ProjektmitarbeiterInnen haben zuletzt (3. Quartal 2005) sechs Elternteile der „Betweenies II“ an dem Stammtisch teilgenommen. Hinzu kommen drei Elternteile des ersten „Betweenies“-Projektes, die auch noch regelmäßig an dem Stammtisch teilnehmen. Dass eine Teilnahme am Elternstammtisch für einzelne Elternteile nicht möglich war, habe u.a. folgende Gründe (vgl. Berichtslegung KONTRAST im April 2004):

- Keine Betreuungsmöglichkeiten in den Abendstunden für jüngere Kinder der Alleinerziehenden.
- Kulturell-religiöse Hintergründe und Sprachschwierigkeiten.
- Individuelle Problemlagen, die eine Teilnahme verhindern.

Im Rahmen der Befragung wurden die Eltern auch nach der **Häufigkeit ihrer Teilnahme** an dem Elternstammtisch gefragt. Offensichtlich konnte in der Befragung nur ein geringer Teil der Eltern aufgenommen werden, die auch an dem Elternstammtisch teilnehmen. Denn von den befragten Elternteilen wurde **zweimal angegeben**, dass sie „**immer**“ und **einmal** angegeben, dass sie „**gelegentlich**“ an dem Elternstammtisch teilgenommen haben. Die anderen **drei Befragten** haben geantwortet, „**nie**“ an dem Elternstammtisch teilgenommen zu haben. Die Gründe für diese geringe Teilnahme der StammtischteilnehmerInnen an der Befragung können nur vermutet werden und hängen wahrscheinlich mit den einleitend beschriebenen und zum Zeitpunkt der Befragung akuten Problematiken zusammen.

Beurteilung des Elternstammtisches

Die Elternteile, die an dem Elternstammtisch teilgenommen haben, beurteilen dieses Angebot positiv. Auf der Zufriedenheitsskala von 1-6 wurde hierbei **1x die Antwort „Sehr zufrieden“** und **1x die Antwort „2“** angegeben, was einem **Mittelwert von 1,5** entspricht. Ein Elternteil hat hierzu keine Angabe gemacht. Auch wenn diese Stichprobe von zwei Befragten als sehr gering einzustufen ist, wurde in diesem kleinen Ausschnitt ein **positives Feedback zum Elternstammtisch** ermittelt.

Was hat Ihnen gut oder nicht so gut an dem Elternstammtisch gefallen?

Auf die beiden offenen Fragen, nach dem was den Eltern gut bzw. was ihnen nicht so gut an dem Elternstammtisch gefallen hat, wurde nur zweimal geantwortet. Zu negativen Aspekten des Elternstammtisches wurden hierbei keine Angaben gemacht. Demgegenüber wurde einmal positiv erwähnt, dass „**Alles**“ gut gefallen habe. Und einmal wurde genannt, dass das

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Gespräch mit den anderen Eltern und „mit ihnen **gemeinsam Lösungen zu finden**“ besonders gut gefallen habe. Offensichtlich ist in diesem Fall gelungen, was mit dem Ansatz des Elternstammtisches von KONTRAST erreicht werden soll. Denn es wurde nicht nur angegeben, dass der Austausch untereinander sinnvoll ist, sondern, dass dabei auch gemeinsame *Lösungen* gefunden werden konnten.

Teilnahme an den Eltern-Kind-Aktionen

Unter den Eltern-Kind-Aktionen sind insbesondere Tagesausflüge zu verstehen, an denen die „Betweenies“-TeilnehmerInnen mit ihre Eltern, Geschwistern und anderen Familienangehörigen teilnehmen können. Für dieses Angebot wurde in Kap. 3.2.4 die Bezeichnung „Tagesaktionen mit Familie“ gewählt. Im bisherigen Projektverlauf zählten hierzu u.a. Ausflüge zu verschiedenen Freizeitparks oder Zoos. Um auch den berufstätigen Eltern die Teilnahme zu ermöglichen werden diese Aktionen ausschließlich an Wochenenden angeboten. Nach Angaben von KONTRAST erfreuen sich diese Tagesaktionen mit Familie, die ca. alle 2-3 Monate stattfinden, stets einer „großen Beliebtheit“ (vgl. Berichtslegung von KONTRAST u.a. im Juni & Oktober 2005). Im Durchschnitt haben an den bisherigen Tagesaktionen mit Familie 10-13 Kinder und ca. 25 Familienangehörige (Eltern, Geschwister etc.) teilgenommen. So haben beispielsweise an der Fahrt in den Freizeitpark „De Efteling“ insgesamt 42 Personen teilgenommen. Neben diesen Tagesausflügen mit der Familie werden in „Betweenies II“ auch neigungsgruppenbezogene Aktionen angeboten, an denen die Eltern ebenfalls teilnehmen können. Hierzu zählen beispielweise öffentliche Auftritte der Taiko-Gruppe, die Teilnahme an Reitturnieren und Darbietungen der Klettergruppe in Kletterparks. Diese Aktionen können somit auch als Eltern-Kind-Aktionen betrachtet werden. Nach Angaben der ProjektmitarbeiterInnen nehmen an diesen Neigungsgruppenaktionen im Schnitt 8-10 TeilnehmerInnen, 1-2 PatInnen und ca. 10 Familienangehörige teil.

Unter den Befragten ist die durchschnittliche Teilnahme an den Eltern-Kind-Aktionen größer als bei dem Elternstammtisch.

Tab. 36: Eltern-Kind-Aktionen Teilnahme „Betweenies II“

<i>Teilnahme an Eltern-Kind-Aktionen</i>	<i>Häufigkeit (n=6)</i>
<i>immer</i>	3
<i>oft</i>	2
<i>gelegentlich</i>	1

Tabelle 36 zeigt, dass die Befragten in der Mehrzahl regelmäßig an den Eltern-Kind-Aktionen teilgenommen haben. Nur **ein Elternteil** hat hier „gelegentlich“ angegeben, während die

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

anderen Befragten **dreimal** geantwortet haben, dass sie „**immer**“ und **zweimal**, dass sie „**oft**“ das Angebot wahrgenommen haben. Somit wird die Aussage, dass die Eltern-Kind-Aktionen auf großen Anklang stoßen, durch die Befragungsergebnisse bestätigt. Die Beurteilung dieser Angebotsform durch die Eltern wird anhand der folgenden Ergebnisse wiedergegeben.

Beurteilung der Eltern-Kind-Aktionen

Die sechs befragten Elternteile haben die Eltern-Kind-Aktionen insgesamt sehr positiv beurteilt. Auf der sechsstufigen Zufriedenheitsskala haben die Eltern **einmal den Wert „2“** und **fünfmal „sehr zufrieden“** angegeben, was insgesamt einem Mittelwert von **1,17** entspricht.

Was hat Ihnen gut oder nicht so gut an den Eltern-Kind-Aktionen gefallen?

Auf die offene Frage, was den Eltern an den Eltern-Kind-Aktionen gut gefallen hat, haben fünf Elternteile geantwortet.

Tab. 37: Positives an Eltern-Kind-Aktionen

Gut gefallen an Eltern-Kind-Aktionen	Häufigkeit (n=5)
Alles	4
Unternehmungen mit anderen Kindern und Eltern, da es die Gemeinschaft fördert.	1

Vier der Befragten scheinen die Eltern-Kind-Aktionen offensichtlich durchweg zu gefallen, denn sie haben angegeben, dass ihnen „alles“ an diesen Aktionen gefällt. Ein Elternteil hat angegeben, dass die gemeinsamen Unternehmungen gefallen, weil sie gemeinschaftsstiftend sind. Somit ist hier wiederum ein Aspekt genannt worden, der auch aus sozialpädagogischer Perspektive als ein Ziel der Eltern-Kind-Aktionen betrachtet werden kann.

Auf die Frage, was den Eltern nicht so gut an dem Angebot gefallen hat, haben drei Elternteile die folgenden Aspekte genannt:

Tab. 38: Negatives an Eltern-Kind-Aktionen

Nicht so gut gefallen an Eltern-Kind-Aktionen	Häufigkeit (n=3)
Mehr Ausflüge.	1
Teilweise zu geringe Teilnahme.	1
„Dass man dann getrennte Wege geht.“	1

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Einmal wurde hier ein Aspekt genannt, der ein positives Feedback auf das Angebot wirft. Denn von einem Elternteil wurden sich mehr Ausflüge gewünscht, womit ausgedrückt wird, dass die Ausflüge gut gefallen und daher häufiger stattfinden sollen. Die anderen beiden Aussagen beziehen sich nur indirekt auf das Angebot: Eine befragte Person hat vermerkt, dass teilweise zu wenig Personen teilgenommen hätten. Hiermit wurde etwas angesprochen, was in den bisherigen Ergebnissen und denen der Evaluation vorliegenden Dokumenten so nicht deutlich wurde. Denn zumindest für das Jahr 2005 hat das Angebot der Eltern-Kind-Aktionen nach Angaben der ProjektmitarbeiterInnen großen Anklang gefunden. So bleibt fraglich, ob sich die Aussage des befragten Elternteils auf die Vergangenheit bezieht, oder ob doch einzelne Aktionen (vielleicht manche Neigungsgruppenaktion) weniger Zuspruch erfahren haben. Das Wort „teilweise“ drückt zumindest aus, dass hiermit nicht alle Eltern-Kind-Aktionen gemeint sind.

Eine andere Aussage, die hier gefallen ist, scheint sich auf den Wunsch zu beziehen, dass auch nach den Angeboten mehr in der gemeinsamen Gruppe gemacht wird. Denn es wurde einmal bemängelt, dass man nach den Eltern-Kind-Aktionen „getrennte Wege geht“.

Häufigkeit der Einzelkontakte

Die Einzelkontakte, die sich an den individuellen Bedürfnislagen der Kinder und deren Eltern orientieren, sind der dritte Schwerpunkt im Rahmen der Elternarbeit. Nach Angaben von KONTRAST ist die Zahl der Einzelkontakte in „Betweenies II“ sehr hoch und insbesondere bei vier „Multiproblemfamilien“ zeit- und personalintensiv (vgl. Berichtslegung KONTRAST im Oktober 2005). Die Einzelkontakte beinhalteten u.a. folgende Aspekte: Beratung in allgemeinen Erziehungsfragen, Krisenintervention, Schuldnerberatung, Kooperation mit ARGE, Hilfestellungen bei Antragsformalitäten, beratende Gespräche auf Paarebene bzgl. Erziehungszeile und -stile (vgl. ebd.).

Im Zusammenhang mit den Einzelkontakten wurden die Eltern gefragt, wie sie die Häufigkeit der Kontakte beurteilen. Von den drei Antwortalternativen (1) Ich hätte mir häufiger Kontakt gewünscht, (2) Die Häufigkeit der Kontakte war genau richtig und (3) Ich hätte weniger Kontakt für ausreichend empfunden haben alle **sechs Elternteile angegeben**, dass für sie **die Häufigkeit der Kontakte genau richtig gewesen** ist. Somit sind offensichtlich alle Befragten mit der Kontakthäufigkeit äußerst zufrieden und honorieren damit den hohen Zeit- und Personalaufwand, der von KONTRAST in diesem Zusammenhang genannt wurde.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Beurteilung der Einzelkontakte

Auch die Bewertung der Einzelkontakte durch die befragten Eltern fällt durchweg positiv aus. Zum einen wurden die Eltern gefragt, **wie zufrieden oder unzufrieden sie mit der persönlichen Betreuung und Unterstützung** durch die „Betweenies“-MitarbeiterInnen gewesen sind. Auf der Zufriedenheitsskala von 1-6 haben **fünf der befragten Elternteile angegeben**, das sie „**sehr zufrieden**“ sind, während **ein Elternteil** den Wert „**2**“ gewählt hat. Insgesamt ergibt sich aus diesen Angaben ein **Mittelwert von 1,17**.

Auf die Frage, **wie hilfreich** die Eltern die bisherige **Betreuung und Unterstützung** empfunden haben, hat sich ein **Mittelwert von 1,33** ergeben. Auf der sechsstufigen Skala - diesmal mit den Polen „sehr hilfreich“ und „nicht hilfreich“ - haben somit vier Befragte die Angabe „sehr hilfreich“ und zwei Befragte den Wert „2“ gewählt. Somit wird hier nicht nur das Engagement der ProjektmitarbeiterInnen gewürdigt, sondern ihre Arbeit hat offensichtlich aus Sicht der Eltern auch zu Veränderungen bzw. Erfolgen geführt.

Was hat Ihnen gut oder nicht so gut an den Einzelkontakten gefallen?

Dieses positive Ergebnis wird durch die Antworten auf die offenen Frage, was hat Ihnen gut oder nicht so gut an den Einzelkontakten gefallen, noch bestärkt. Hier sind ausschließlich positive Aussagen vorgenommen worden, die in der folgenden Tabelle zusammengefasst wurden.

Tab. 39: Positives an Einzelkontakten

<i>Gut gefallen an Einzelkontakten</i>	<i>Häufigkeit (n=4)</i>
Sehr nette und hilfreiche Betreuer.	2
Dass man die Betreuung immer erreicht hat und sie immer ein offenes Ohr haben	1
Man konnte individuell mit den Betreuern auch in Einzelgesprächen sprechen.	1
Alles.	1

Unter den Antworten ist **zweimal gelobt** worden, dass die **ProjektmitarbeiterInnen sehr nett und hilfreich** gewesen sind. Darüber hinaus wurde positiv hervorgehoben, was bereits unter den „Besonderheiten“ des „Betweenies“-Projektes in Kapitel 3.2.7 erläutert wurde: Die Flexibilität des Projektes. Denn es wurde von den Eltern betont, dass man die BetreuerInnen immer erreichen kann und mit ihnen individuell vereinbarte Einzelgespräche führen kann. Dass dies positiv hervorgehoben wird, **unterstreicht einerseits das Engagement der ProjektmitarbeiterInnen**, denn es wird hier auch qualitativ ergänzt, dass sie auch immer ein

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

„offenes Ohr“ haben. Andererseits ist dies ein **Beleg für die Flexibilität des Projektes und ihrer MitarbeiterInnen**, die offenbar auch von den Eltern wahrgenommen und anerkannt wurde.

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, dass der **Einsatz** von und die **Unterstützung** durch die **ProjektmitarbeiterInnen aus Sicht der Eltern sehr positiv bewertet** wurde. Sie sind nicht nur sehr zufrieden mit der Betreuung und Unterstützung durch die ProjektmitarbeiterInnen, sondern geben diese auch als **sehr hilfreich** an.

6.3 Zur Beurteilung der Veränderungen durch die Projektteilnahme

Neben der Bewertung einzelner Angebote, die im Rahmen der Elternarbeit des „Betweenies“-Projektes relevant sind, wurden die Eltern auch dazu befragt, ob sie Veränderungen bei ihrem Kind oder in ihrer Familie durch die Projektbeteiligung festgestellt haben. In den Elternfragebogen wurden daher zentrale Fragestellungen bzw. Aussagen aufgenommen, die auch den TeilnehmerInnen in diesem Zusammenhang gestellt wurden. Ergänzend sollten hier von den Eltern Aussagen beurteilt werden, die sich auf Veränderungen bei den Eltern selbst bzw. auf die Familie beziehen.

Die nachstehende Tabelle 40 zeigt die Mittelwerte, die sich bei der Beantwortung der einzelnen Aussagen ergeben haben. Die Eltern konnten wiederum auf einer sechsstufigen Skala bewerten, inwieweit sie diese insgesamt 17 Aussagen als zutreffend oder unzutreffend beurteilen.

Vergleicht man die Ergebnisse mit den zuvor dargestellten Ergebnissen aus den TeilnehmerInnen-Befragungen, so fällt auf, dass auch in der Elternbefragungen einzelne Aspekte auftauchen, die bereits von den TeilnehmerInnen zuvorderst genannt wurden. So sind unter den ersten fünf „Rängen“ wieder zwei Aussagen zu finden, die auch bei den befragten TeilnehmerInnen unter den oberen fünf Plätzen rangierten. Offenbar sind die beiden Aussagen, dass die TeilnehmerInnen durch das Projekt **„neue Interessen entwickelt“** (hier „Rang“ 3) und dass sie ihre **„Fähigkeiten erweitert“** (hier „Rang“ 4) haben, die Aspekte, die von allen Befragtengruppen die größte Zustimmung erhalten. Dies ist somit eine wichtige Bestärkung der bisherigen Ergebnisse, die hier auch aus Sicht der Eltern vorgenommen wurde. D.h., dass die Ergebnisse aus Sicht von unterschiedlich alten Befragtengruppen von zwei verschiedenen „Betweenies“-Projekten, die in einem Fall einige Monate nach Beendigung des Projektes und im anderen Fall in der Projektlaufzeit befragt wurden sowie aus Sicht einiger Eltern eine deutlich übereinstimmende Tendenz in Bezug auf einzelne Aspekte aufweisen.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 40: Wirkungen von „Betweenies II“ aus Sicht der Eltern

Durch die Betweenies-Gruppe ...	Mittelwert	n	„Rang“
... hat mein Kind eine sinnvolle Freizeitgestaltung.	1,17	6	1
... habe ich bei anderen Fragen oder Problemen Unterstützung bekommen.	1,17	6	1
... hat mein Kind mehr Selbstbewusstsein bekommen.	1,20	5	2
... hat mein Kind neue Interessen entwickelt.	1,33	6	3
... hat mein Kind seine Fähigkeiten erweitert.	1,50	6	4
... verhält sich mein Kind weniger aggressiv.	1,60	5	5
... habe ich neue Seiten an meinem Kind entdeckt.	1,60	5	5
... hat sich das Sozialverhalten meines Kindes verbessert.	1,67	6	6
... hat mein Kind mehr Vertrauen in seine Fähigkeiten.	1,67	6	6
... hat mein Kind neue Freunde gefunden.	1,67	6	6
... hat sich das Verhältnis zu meinem Kind verbessert.	1,80	5	7
... hat sich mein Kind insgesamt positiv verändert.	2,00	5	8
... habe ich Unterstützung in Erziehungsfragen bekommen.	2,00	4	8
... kann ich mich mit anderen Eltern austauschen.	2,17	6	9
... hat sich mein Kind in der Schule verbessert.	2,50	6	10
... hat mein Kind neue Vertrauenspersonen bekommen.	2,60	5	11
... habe auch ich etwas dazu gelernt.	2,67	6	12

Vergleicht man ausschließlich die Ergebnisse, die im Rahmen von „Betweenies II“ aufgenommen wurden, so ergeben sich neben den oben genannten Aspekten noch weitere Parallelen, die sowohl von den Kindern als auch von ihren Eltern genannt wurden. Hierzu zählen die Aussagen, die sich auf die „**sinnvolle Freizeitgestaltung**“ (hier „Rang“ 1), die „**Steigerung des Selbstbewusstseins**“ (hier „Rang“ 2) beziehen, die bei beiden Befragungen unter der ersten fünf „Plätzen“ rangieren. Diesen Aussagen haben die Eltern im hohen Grad zugestimmt, hier haben sich Mittelwerte von **1,17** und **1,20** ergeben.

Eine Aussage, die in der Elternbefragung ergänzend hinzugenommen wurde und durch die Eltern eine sehr hohe Zustimmung erhalten hat, ist die Aussage „**Durch die Betweenies-Gruppe habe ich bei anderen Fragen oder Problemen Unterstützung bekommen haben**“. Die *anderen* Fragen oder Probleme beziehen sich auf solche, die nicht in direktem

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Zusammenhang mit der Erziehung stehen. Denn in der Fragenbatterie wurde zwischen der *Unterstützung in Erziehungsfragen* und der *Unterstützung bei anderen Fragen oder Problemen* unterschieden. Das Ergebnis ist insofern interessant, da die Eltern im hohen Maße und mit einem Mittelwert von 1,17 der letztgenannten Aussage zugestimmt haben. Demgegenüber wurde in einem geringeren Maß zugestimmt, dass die Befragten Unterstützung in Erziehungsfragen erhalten haben. Diese Aussage erhält einen - immer noch positiven - Mittelwert von 2,00, besetzt aber den achten Rang. D.h., dass die Eltern offensichtlich bei unterschiedlichen Fragen oder Problemen Hilfeleistungen erfahren haben und die Erziehungsfragen nicht so im Vordergrund gestanden haben bzw. von den Eltern nicht so zentral wahrgenommen wurden, wie die anderen Hilfeleistungen. Angesichts der Problemlagen der Eltern, die auch die familiäre Situation generell belasten, ist hier aber als positives Ergebnis festzuhalten, dass sie die Unterstützung durch die ProjektmitarbeiterInnen mit dieser Bewertung positiv hervorgehoben haben.

Des Weiteren wurde von den Eltern ein weiterer wichtiger Zielaspekt des Projektes unter den ersten fünf „Rängen“ genannt, der in der Selbstwahrnehmung durch die TeilnehmerInnen als weniger zutreffend beurteilt wurde. Es ist die Aussage, die sich auf eine **„Minderung von aggressivem Verhalten“** („Rang“ 5) bezieht. Dieser Aspekt hat von den befragten Eltern eine durchschnittliche Zustimmung von 1,60 erhalten. Somit konnte das Projekt aus Sicht der Eltern auch bewirken, dass die Kinder Aggressionen abgebaut haben bzw. sich weniger aggressiv verhalten. Da dieser Punkt bei den TeilnehmerInnen-Befragungen noch nicht hervorgetreten ist, konnte durch das Ergebnis der Elternbefragung eine wichtige ergänzende Perspektive eingebracht werden.

Ebenso mit einem Mittelwert von 1,60 wurde die Aussage **„...habe ich neue Seiten an meinem Kind entdeckt“** belegt. So wie es auch in den ExperteInneninterviews als Erfolg von „Betweenies I“ genannt wurde (vgl. Kap. 3.1.3) konnte offenbar mit den Projektangeboten und den neuen Interessen und Fähigkeiten, die die Kinder dabei entwickelt haben, erreicht werden, dass die Eltern ihre Kinder aus einer neuen Perspektive und somit in einem anderem „Licht“ sehen.

Gegenüber diesen Aussagen, erhalten die Aspekte, die sich auf die Schule und direkte Veränderungen in der Familie beziehen, eine vergleichsweise **geringere Zustimmung**. So fallen die Aussagen **„hat sich das Verhältnis zu meinem Kind verbessert“** und **„hat sich mein Kind in der Schule verbessert“** auf die „Ränge“ 7 und 10 und erhalten die Mittelwerte 1,80 und 2,50. Weiterhin haben die Eltern weniger den Eindruck, dass sie **selbst „etwas dazugelernt“** hätten. Diese Aussage wird mit einem Mittelwert von 2,67 und im Vergleich mit der geringsten Zustimmung belegt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Diese Ergebnisse bestätigen somit wiederum die Tendenz aus den Ergebnissen der beiden TeilnehmerInnen-Befragungen. Denn insgesamt wird bekräftigt, dass der Erfolg des Projektes auch aus Sicht der Eltern primär im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung, der Freizeitgestaltung und des Sozialverhaltens der Kinder gesehen wird.

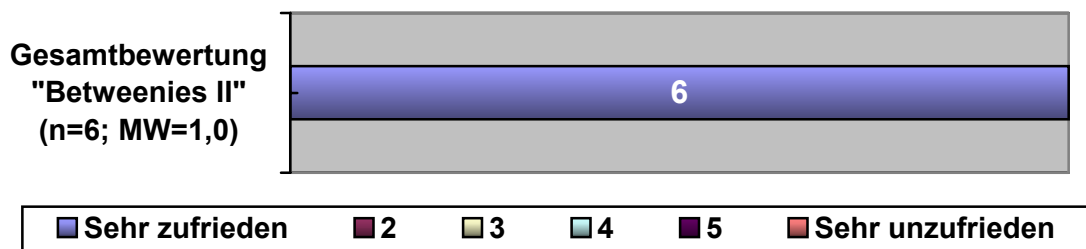
6.4 Gesamtbeurteilung von „Betweenies II“ aus Elternsicht

Auch der Fragebogen der Elternbefragung hat mit einer Gesamtbenotung und mit offenen Fragestellungen abgeschlossen. Zunächst folgt die Gesamtbewertung des „Betweenies II“-Projektes durch die Eltern.

Zufriedenheit mit „Betweenies II“ insgesamt

Wie in Abbildung 9 deutlich zu erkennen ist, zeigen sich die **Eltern äußerst zufrieden mit dem „Betweenies II“-Projekt.**

Abb. 9: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem "Betweenies II"-Projekt insgesamt?



Das heißt, dass hier **alle befragten Eltern den bestmöglichen Wert angegeben** haben und der **Mittelwert** entsprechend bei **1,00** liegt. Ein besseres Ergebnis ist nicht möglich!

Würden Sie das Projekt weiterempfehlen?

Zusätzlich wurden die Eltern gefragt, ob sie der Meinung sind, dass das Projekt auch für andere Kinder und Jugendliche eingerichtet werden sollte und sie das Projekt weiterempfehlen würden. Die Befragten konnten hierfür einen Wert auf einer sechsstufigen Skala mit den Antwortpolen „Ja, auf jeden Fall“ und „Nein, auf keinem Fall“ wählen. Der positiven Gesamtbewertung entsprechend, haben hier **alle sechs Befragten geantwortet: „Ja, auf jeden Fall“.**

Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

Auf die offene Frage, was den Eltern besonders gut an dem Projekt gefallen hat, haben vier Befragte die in Tabelle 41 aufgeführten Antworten gegeben. Da in einer Antwort zwei Aspek-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

te angesprochen wurden, übersteigt die Anzahl der Aussagen die Zahl der Befragten (n), die sich hier geäußert haben.

Tab. 41: Insgesamt positiv an „Betweenies II“

Was hat Ihnen alles in allem besonders gut gefallen?	Häufigkeit (n=4)
Die Ausflüge/ die Freizeitparks.	2
Eigentlich alles/ Alles mögliche.	2
Dass die Kinder Aktivitäten unternehmen konnten, die sie ohne finanzielle Hilfe nicht erlebt hätten.	1

Die aufgeführten Antworten zeigen, dass den Befragten die Ausflüge bzw. die Freizeitparks besonders gut gefallen haben. Des Weiteren heben die Antworten „eigentlich alles“ bzw. „alles mögliche“ wiederum hervor, dass diesen Elternteilen das Projekt insgesamt gut gefallen hat. Zusätzlich wurde von einem Elternteil der finanzielle Aspekt thematisiert, wie es auch von einer/m TeilnehmerIn angesprochen wurde. So wurde positiv beurteilt, wenn den Kindern Aktivitäten ermöglicht werden, die sie sonst nicht wahrnehmen können. Kritisch kann hierzu allerdings gefragt werden, was passiert, wenn das Projektangebot beendet wird und wie man von Projektseite einer Gewöhnung an „besondere“ Angebote begegnen kann. Da aber die außergewöhnlicheren und teilweise auch kostspieligeren Angebote (wie die Ausflüge und Wochenendfahrten) besonders beliebt zu sein scheinen und auch aus Sicht der befragten ExpertInnen pädagogisch gerechtfertigt werden, ist hier offenbar eine „Gratwanderung“ erforderlich. Diese „Gratwanderung“ muss einerseits berücksichtigen, dass gerade den Kindern aus sozial schlechter gestellten Familien mit diesen Möglichkeiten neue „Erfahrungsräume“ geöffnet werden. Andererseits muss sie berücksichtigen, dass das Projekt und dessen Mittel begrenzt sind und dass dieser Umstand auch den TeilnehmerInnen sowie deren Eltern bewusst sein sollte.

Auf die Frage, was den Eltern nicht so gut an „Betweenies“ gefallen hat, machen die Befragten keine Angabe. Damit wird wiederum gezeigt, dass die Eltern gegenüber „Betweenies“ positiv eingestellt sind und offenbar keine konkrete Kritik an dem Projekt haben.

Was würden Sie verbessern?

Abschließend wurden die Eltern gefragt, was sie sich wünschen würden, wenn sie an dem Projekt etwas verändern könnten.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 42: Verbesserungsvorschläge der Eltern zu „Betweenies II“

<i>Wenn Sie etwas verbessern könnten, was würden Sie sich wünschen?</i>	<i>Häufigkeit (n=3)</i>
Mehr Ausflüge	2
Mehr Tagesfahrten	1
Mehr Reitunterricht	1

Die Antworten weisen darauf hin, dass die Eltern keine Verbesserungsvorschläge bezüglich der Projektinhalte haben, sondern dass sie das, was in dem Projekt bereits angeboten wird, gerne erweitern würden. Dieses Ergebnis zeigt erneut die hohe Zufriedenheit mit dem „Betweenies“-Angebot. Allerdings stützt es auch den oben angeführten Hinweis, dass es einer Abwägung - sowohl der ökonomischen als auch der pädagogischen Aspekte - bedarf, inwieweit es dem Projekt möglich und inwieweit es für die Betroffenen sinnvoll ist, wenn die genannten Angebote zusätzlich erweitert werden würden. Nachdem die pädagogische Seite des Projektes ausführlich thematisiert wurde, folgt nun die ökonomische Prüfung von „Betweenies II“.

7. Ökonomische Prüfung von „Betweenies II“

Die ökonomische Prüfung des Projektes beinhaltet einen Vergleich der Projektkosten mit den Kosten von anderen HzE. Es sollte ermittelt werden, welche Kosten voraussichtlich für die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ angefallen wären, wenn sie nicht an dem Projekt teilgenommen hätten. Gewissermaßen handelt es sich hierbei um eine „qualifizierte“ Schätzung. Denn einerseits sind es Annahmen, da aufgrund der Vielzahl möglicher Einflussfaktoren keine sicheren Aussagen über den individuellen Verlauf und die Entwicklung einzelner Personen getroffen werden können. Andererseits können diese Annahmen als „qualifiziert“ bezeichnet werden, weil sie durch die für die jeweiligen Kinder zuständigen MitarbeiterInnen des BSD und durch die ProjektmitarbeiterInnen von KONTRAST vorgenommen wurden. Diese MitarbeiterInnen kennen somit die Kinder und verfügen darüber hinaus über eine breite Erfahrungsbasis und hinreichende Kompetenzen, um eine solche Einschätzung vornehmen zu können.

Die Tabelle 43 zeigt die Angaben der MitarbeiterInnen von KONTRAST und des BSD zu dem voraussichtlichen Hilfebedarf für die einzelnen TeilnehmerInnen von „Betweenies II“, wenn sie nicht an dem Projekt teilgenommen hätten. Hierbei wurden die Annahmen des monatlichen Hilfebedarfs in Stunden angegeben. Die Berechnung der Stunden erfolgte auf Grundlage des „Rasters zur Erfassung gleichgelagerter Problem- und Bedarfsfeststellungen bei mehreren Kindern und Jugendlichen innerhalb eines Sozialraumes“ bzw. auf Basis der Kenntnisse über die TeilnehmerInnen und deren Hintergründe. Somit wurden hier zwei professionelle Perspektiven mit unterschiedlichen institutionellen Hintergründen berücksichtigt. Zusätzlich wurde die Hilfeform gemäß der §§ 27 -35 SGB VIII durch die MitarbeiterInnen des BSD angegeben. Hierzu muss ergänzt werden, dass von den befragten MitarbeiterInnen ursprünglich für alle TeilnehmerInnen der § 27 SGB VIII angegeben wurde, ohne dass eine bestimmte Zuordnung zu den HzE gemäß der §§ 28-35 SGB VIII erfolgte. Auch wenn nach Angaben der MitarbeiterInnen des BSD in der aktuellen Handlungspraxis und im Bereich der ambulanten Erziehungshilfen nicht mehr explizit zwischen einzelnen HzE unterschieden wird und stattdessen von „flexiblen“ bzw. „integrierten“ Hilfen nach § 27 SGB VIII die Rede ist, sollte hier eine Differenzierung erfolgen, um im Rahmen der Evaluation eine Vorstellung von den als erforderlich erachteten Formen der Hilfe zu bekommen.¹⁸

¹⁸ Diese Handlungspraxis steht offenbar im Zusammenhang mit dem Perspektivenwechsel in der Kinder- und Jugendhilfe, der eine neue „Strukturqualität“ bei den erzieherischen Hilfen fordert. Es geht um die Gestaltung einer bedarfsgerechten und flexiblen Jugendhilfe, die sich gegen eine zu hohe Spezialisierung und Differenzierung der Hilfen richtet. Somit sind flexible, integrierte und sozialräumliche Erziehungshilfen „zu einem Sammelbegriff für all jene Einrichtungen und Projekte geworden, die ‚Hilfen zur Erziehung‘ gemäß §§ 27ff. SGB VII“ (Krause/ Peters 2002, S. 156) anbieten und u.a. ver-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Tab. 43: Welche Hilfen wären ohne das „Betweenies II“-Projekt erforderlich geworden?

<i>Fälle</i>	<i>Stunden/ Monat Angaben KONTRAST</i>	<i>Stunden/ Monat Angaben BSD</i>	<i>Form der Hilfe (Angaben BSD) SGB VIII</i>
1	12	12	§ 27 flexible Hilfe
2	8	---	---
3	20	30	§ 30 Erziehungsbeistand
4	32	20	§ 30 Erziehungsbeistand
5	---	---	---
6	20	10	§ 30 Erziehungsbeistand
7	24	12	§ 31 SPFH
8	24	12	§ 31 SPFH
9	32	10	§ 31 SPFH
10	40	30	§ 31 SPFH
11	8	--	---
12	30	--	---
13	80	80	§ 27,2 für KM und § 30 für Kind
Gesamt	330	216	4 x SPFH, 4 x Erziehungsbeistand und 2 x flexible Hilfen

Ein Vergleich zwischen den Angaben von KONTRAST und denen des BSD lässt erkennen, dass die **MitarbeiterInnen von KONTRAST von einem größeren Hilfebedarf ausgegangen** sind. So haben sie in drei Fällen einen monatlichen Hilfebedarf - zweimal von acht und einmal von 30 Stunden - angenommen, bei denen der BSD keinen Bedarf für Erziehungshilfen gesehen hat. Insgesamt haben die ProjektmitarbeiterInnen einen Mehrbedarf von 114 Stunden für die TeilnehmerInnen des „Betweenies II“-Projektes gesehen (330 Stunden KONTRAST zu 216 Stunden BSD). Es ist anzunehmen, dass diese Differenz auch auf die unterschiedlichen Kenntnisse der MitarbeiterInnen beider Institutionen über die einzelnen TeilnehmerInnen zurückzuführen ist. Durch die regelmäßige Projektarbeit konnten die „Betweenies“-MitarbeiterInnen die einzelnen TeilnehmerInnen sicherlich intensiver kennen lernen als dies den MitarbeiterInnen des BSD möglich gewesen ist.

In der Spalte „Form der Hilfe“ wird ersichtlich, dass unter den von den MitarbeiterInnen des BSD angenommenen HzE ausschließlich ambulante Erziehungshilfen genannt wurde. Hierbei wurden vorrangig die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und die Erziehungsbeistandschaft gewählt, die jeweils viermal genannt wurden. Auffällig ist, dass in keinem Fall die Soziale Gruppenarbeit gemäß § 29 SGB VIII genannt wurde, die auf den ersten Blick eine grö-

suchen, sich flexibel am individuellen Handlungsbedarf auszurichten, sich im Lebensfeld der AdressatInnen anzusiedeln und auf eine rasche (Re-)Integration in Regelangebote hinzuwirken (vgl. ebd.). Da „flexible Erziehungshilfen“ unseres Erachtens noch kein eindeutig institutionell zugewiesenes Feld darstellen und gleichermaßen eine gesetzliche Differenzierung nach den §§ 28- 35 SGB VIII existiert, wurde eine Unterscheidung gemäß dieser Paragraphen weitestgehend vorgenommen. Ausnahmen bilden die Fälle 1 und 13.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

ßere inhaltliche Nähe zu der Projektarbeit aufweisen würde. Da diese Differenzierung nach einzelnen HzE von Seiten des BSD aber ursprünglich nicht erfolgen sollte, wird dieser Aspekt hier nicht weiter vertieft. Es kann aber festgehalten werden, dass nach Ansicht des BSD **ausschließlich ambulante Erziehungshilfen** für die TeilnehmerInnen in Frage gekommen wären.

Im Folgenden soll es darum gehen, den Kostenvergleich vorzunehmen und zu erläutern. In der Gegenüberstellung von den Projektkosten zu den Kosten anderer HzE wurden die Angaben des BSD zu Grunde gelegt (siehe Tab. 44). Denn es soll an dieser Stelle der geringere Wert als die „vorsichtiger“ Einschätzung aufgenommen werden. Zusätzlich könnte in einer kritischen Betrachtung eingewendet werden, dass die ProjektmitarbeiterInnen von KONTRAST ein größeres Eigeninteresse daran haben, dass ihr Projekt im Vergleich kostengünstiger erscheint und somit im Zweifelsfalle von höheren Hilfebedarfen ausgegangen sind. Diese Vorgehensweise ist keiner Vermutung oder Zuschreibung, sondern voranging den kritischen Betrachtungen der und auf die Evaluation geschuldet. Tabelle 44 zeigt nun den Kostenvergleich auf Basis der Stundenangaben des BSD.

Tab. 44: Kostenvergleich auf Grundlage der Angaben des BSD

<i>Zeitraum</i>	<i>HzE-Kosten ohne das Projekt (Angaben BSD)</i>	<i>Kosten für „Betweenies II“</i>	<i>Kostendifferenz</i>
<i>Pro Monat</i>	216 St. x 52 EUR = 11.232 EUR/ Monat	5.642,70 EUR/ Monat	<u>5.589,30 EUR</u>
<i>Pro Jahr</i>	134.784 EUR/Jahr	67.712,40 EUR/ Jahr	<u>67.071,60 EUR</u>

In der ersten Zeile wurden jeweils die monatlichen Kosten der veranschlagten HzE-Stunden und die Kosten des „Betweenies“-Projektes sowie die Kostendifferenz zwischen beiden Alternativen angegeben. Für die Ermittlung der HzE-Kosten wurden die Stunden pro Monat (216 St. nach BSD) multipliziert mit den in Düsseldorf geltenden Regelsatz von 52,-- EUR pro Stunde. Denn auf Grundlage eine Vertrags zwischen dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf und den Anbietern der Jugendhilfe wurde der Kostensatz im Bereich der Ambulanten Erziehungshilfe für Düsseldorf zum 01.01.2005 einheitlich auf 52,-- EUR pro Stunde festgelegt.

Die Kosten für „Betweenies II“ entsprechen den monatlichen Gesamtkosten, welche nach Angaben des BSD für das Projekt im Monat anfallen. Hierin enthalten sind der Tagessatz für die pädagogische Arbeit. Im Vertrag zu „Betweenies II“ wurde für „24 Wochenstunden reiner face-to-face Beziehung“ ein Tagessatz von 144,-- EUR vereinbart. Ebenfalls sind in den auf-

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

geführten Projektkosten das Handgeld pro Kind und Tag von 3,17 EUR und die Fahrtkosten zu den Angeboten in der Höhe 0,30 EUR pro Kilometer bzw. ggf. Tickets für öffentliche Verkehrsmittel berücksichtigt. In der zweiten Zeile wurden die monatlichen Kosten jeweils mit dem Faktor 12 multipliziert um die Jahreskosten darzustellen

Vergleicht man nun die monatlichen Kosten anderer HzE mit den monatlichen Kosten von „Betweenies II“ ergibt sich eine monatliche Kostendifferenz von 5.589,30 EUR. Das heißt, dass das **„Betweenies“-Projekt im Monat rund 5.500,-- EUR günstiger ist als andere HzE**. Dabei muss zusätzlich berücksichtigt werden, dass diese Kosten auf Grundlage der „vorsichtigeren“ Schätzung des monatlichen Hilfebedarfes ermittelt wurden.

Betrachtet man die **jährlichen** Kosten der beiden Alternativen ist **das Projekt insgesamt rund 67.000,-- EUR günstiger** als andere HzE.

Der ökonomische Vergleich konnte somit zeigen, dass das „Betweenies II“-Projekt kostengünstiger ist als andere HzE, die vermutlich angefallen wären, wenn das Projekt nicht stattgefunden hätte.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**8. Resümee der Ergebnisse**

In dem vorliegenden Abschlussbericht wurde das „Betweenies“-Projekt aus unterschiedlichen Perspektiven dokumentiert und beurteilt. So wurden im Rahmen der Evaluation Dokumente des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf und des Projektträgers KONTRAST analysiert. Es haben ExpertInneninterviews mit MitarbeiterInnen des Jugendamtes, der Jugendfreizeiteinrichtung „V 24“ und des Projektträgers KONTRAST stattgefunden. Und schließlich wurden TeilnehmerInnen des ersten und zweiten „Betweenies“-Projektes sowie Eltern der TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ befragt. Auf einige Ergebnisse dieser Erhebungen soll im Folgenden zusammenfassend eingegangen werden.

Im Rahmen der Dokumentenanalyse und ExpertInneninterviews konnten zunächst die Hintergründe, Strukturen und Angebote des „Betweenies“-Projektes dargestellt werden. Für das Resümee ist hierbei insbesondere von Interesse, was die ExpertInnen als das „Besondere“ des Projektes herausgestellt haben. So konnten fünf Aspekte festgehalten werden, die das „Betweenies“-Projekt aus Sicht der ExpertInnen von anderen Angeboten und Hilfeformen der Kinder- und Jugendhilfe unterscheidet. Von der Evaluation wurden diese „Besonderheiten“ in die folgenden Aussagen zusammengefasst:

- Die **Flexibilität** des Konzeptes in der zeitlichen und inhaltlichen Struktur.
- Die **Selbstständigkeit** in Planung und Umsetzung der Angebote und Hilfen.
- Die **Kombination** verschiedener fachlicher Elemente und Angebotsformen.
- Die **Außergewöhnlichkeit** der Angebote mit Kontinuität in einer festen Gruppe.
- Die **Unabhängigkeit** vom Jugendamt und der Jugendfreizeiteinrichtung in der Außenwahrnehmung des Projektes.

Aus Sicht der Evaluation führen diese Aspekte dazu, dass mit „Betweenies“ eine „niedrigschwellige“ und flexible Förderung und Hilfe angeboten werden kann, die strukturell zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit einer Jugendfreizeiteinrichtung und den Erziehungshilfen eines Jugendamtes anzusiedeln ist. Als ein Gruppenangebot, das sich an eine begrenzte TeilnehmerInnenzahl richtet, kann „Betweenies“ über einen längerfristigen Zeitraum eine hohe Kontinuität in Bezug auf bestimmte Angebotsformen und Bezugspersonen gewährleisten. In den wöchentlich stattfindenden Neigungsgruppen - Reiten, Klettern und Taiko-Trommeln - kann die Entwicklung der TeilnehmerInnen individuell und stetig begleitet und gefördert werden. Nicht nur in diesen Neigungsgruppen, sondern auch in den teils außergewöhnlichen Aktivitäten, Ausflügen und Wochenendfahrten haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, „Erlebnisse“ im Sinne eines erlebnispädagogischen Ansatzes zu erfahren, die etwas Außeralltägliches darstellen und die von den meisten TeilnehmerInnen ohne

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

das Projekt wohl nicht wahrgenommen werden könnten. In den gemeinsamen Eltern-Kind-Aktionen lernen die Eltern ihre Kinder in neuen Situationen kennen und können sich mit anderen Eltern austauschen. Letzteres erfolgt noch mal separat über den monatlichen Elternstammtisch. Im Rahmen der Einzelkontakte kann zudem auf die individuellen Bedarfe von TeilnehmerInnen und deren Eltern vertieft und zeitlich flexibel eingegangen werden.

Auch der Vergleich von „Betweenies“ mit anderen HzE hat gezeigt, dass das Projekt Ansätze wahrnimmt, die in verschiedenen HzE gemäß der §§ 27ff. enthalten sind. In „Beweenies“ werden diese unterschiedlichen Hilfe- und Fördermöglichkeiten kombiniert und „aus einer Hand“ angeboten. Es erfolgt somit kein Wechsel der Bezugspersonen und für die Betroffenen entstehen keine verwirrenden „Delegationsketten“. In einem „niedrigschwelligen“ Setting kann zwischen den „Betweenies“-MitarbeiterInnen und den TeilnehmerInnen sowie ihren Eltern nach und nach Kontakt und Vertrauen aufgebaut werden. Dabei wird die Hilfe und Förderung von der Zielgruppe primär in Verbindung mit „Anreizen“ und nicht im Zusammenhang mit „Druckmitteln“ wahrgenommen.

Dass die TeilnehmerInnen und Eltern durch diese Projektangebote **positive Veränderungen in ihrem Leben** wahrgenommen haben, konnte über die Befragungen ermittelt werden. Inwieweit hierbei auch die vertraglich festgehaltenen Ziele des Projektes erreicht werden konnten, soll nun auf Grundlage der Befragungsergebnisse beleuchtet werden. Der Vertrag zu „Betweenies II“ enthält folgende teilnehmerInnenbezogene Ziele:¹⁹

- Stärkung des Selbstwertgefühls der Gruppenmitglieder und Aktivierung von Interessen und Fähigkeiten.
- Ressourcen der Gruppe sowie Interessen und Fähigkeiten Einzelner aufgreifen und fördern.
- Weiterentwicklung interessenorientierter und erfahrungsbereichernder Freizeitgestaltung.
- Thematisierung von Fragen zur Sexualität, Drogenkonsum, Gewalt und Kriminalität.
- Entwicklung von Konfliktfähigkeit, Akzeptanz gegenüber Ausländern, angemessenem Sexualverhalten, regelmäßigem Schulbesuch, drogen- und straffreies Leben.

Auch in diesem Resümee muss zu den oben aufgeführten Zielen vermerkt werden, dass es sich hier aus Sicht der Evaluation nicht um operationalisierte Zielindikatoren handelt. Die **generelle Problematik der Zieldefinition und Erfolgskontrolle** in der Sozialen Arbeit wird

¹⁹ An dieser Stelle werden nur die teilnehmerInnenbezogenen Ziele aufgegriffen. Es wird nicht auf die „strukturellen“ Ziele, wie z.B., dass zu Beginn die Treffen in der OT „V 24“ stattfinden und dann nach außen verlegt werden sollten, dass ein abenteuerpädagogischer Schwerpunkt gesetzt werden sollte oder dass ein Elternstammtisch initiiert werden sollte. Dass diese Ziele erreicht wurden, zeigen bereits die in Kapitel 3.2.4 dargestellten Angebotsstrukturen. Diese Ziele betreffen aber nicht die pädagogische Wirksamkeit des Projektes und sind daher hier nicht weiter von Interesse.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

somit **auch** im Rahmen der im **„Betweenies“-Projekt** festgehaltenen Ziele **deutlich**. Einige Zielformulierungen sind vielfältig zu interpretieren und somit schlecht zu überprüfen. Um die pädagogische Wirksamkeit des Projektes dennoch überprüfen zu können, wurden diese Ziele für die Befragungen operationalisiert und erweitert. Des Weiteren wurde bereits darauf aufmerksam gemacht, dass einige dieser Zielsetzungen nicht in dem Evaluationsdesign aufgenommen werden konnten, da sie im Rahmen einer vorwiegend standardisierten und quantitativen Befragung nicht adäquat zu erheben sind. So muss auch in diesem Fazit offen bleiben, ob die TeilnehmerInnen ein „angemessenes Sexualverhalten“, ein „drogen- und strafreies Leben“ und „Akzeptanz gegenüber Ausländern“ entwickeln konnten. Auf die anderen Zielbereiche soll nun eingegangen werden.

Zunächst haben die Befragungsergebnisse gezeigt, dass die **TeilnehmerInnen** durch die Projektteilnahme **positive Veränderungen in ihrem Leben wahrgenommen** haben. Auf einer Skala von 1-6 haben die TeilnehmerInnen von „Betweenies I“ dies mit einem Mittelwert von 2,29 als zutreffend beurteilt. Die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ haben hier mit einer durchschnittlichen Zustimmung von 1,92 geantwortet.

Des Weiteren kann festgehalten werden, dass sie **die positiven Veränderungen in einzelnen Lebensbereichen unterschiedlich wahrgenommen** haben. So konnte sowohl in der Befragung der TeilnehmerInnen von „Betweenies I“ als auch in der Befragung der TeilnehmerInnen des zweiten Projektes die gleiche „Rangfolge“ in der nach Lebensbereichen differenzierten Beurteilung ermittelt werden: Zuvorderst wurden in beiden Befragungen die Bereiche „Freizeit“ und „die eigene Person“ gesehen. In der Befragung zu „Betweenies I“ haben sich zu diesen beiden Lebensbereichen identische Mittelwerte (zu beiden Bereichen=2,00) und in der Befragung zu „Betweenies II“ nah zusammen liegende Mittelwerte ergeben („Freizeit“=1,55; „Eigene Person“=1,64). Der Lebensbereich „Schule/ Ausbildung/ Arbeit“ erhielt in beiden Befragungen eine mittlere Position („Betweenies I“=3,00; „Betweenies II“=2,00). Dann folgte der Bereich „Freundeskreis“, der durch ein heterogenes Antwortverhalten aufgefallen ist. In „Betweenies I“ erhält dieser einen Mittelwert von 3,50 und in „Betweenies II“ von 2,27. Der Lebensbereich, in dem sich aus Sicht der TeilnehmerInnen die vergleichsweise geringsten Veränderungen durch die Projektteilnahme ergeben haben, ist der Bereich der „Familie“ („Betweenies I“=3,75; „Betweenies II“=2,45). Demnach werden die **Wirkungen**, die von den TeilnehmerInnen in Zusammenhang mit dem „Betweenies“-Projekt gebracht werden, **in den Bereichen „Freizeit“ und „Persönlichkeit“ stärker empfunden als in den anderen Lebensbereichen**.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Allerdings konnten in der Befragung zu „Betweenies II“ auch **Unterschiede zwischen den weiblichen und männlichen TeilnehmerInnen** festgestellt werden. Die Mädchen haben in allen Lebensbereichen eine bessere Bewertung abgegeben als die Jungen. Offensichtlich erleben oder reflektieren die Mädchen in Verbindung mit der Projektteilnahme eher Veränderungen in ihrem Leben bzw. in den Lebensbereichen, als dies bei den Jungen der Fall ist, oder das Projekt konnte die Mädchen besser erreichen und fördern als die Jungen. Der geringste Unterschied zwischen den Mädchen und Jungen hat sich in Bezug auf die Veränderungen **„bei der eigenen Person“** ergeben. Dieser wichtige Zielbereich des Projektes wurde somit **von beiden Geschlechtern übereinstimmend positiv beurteilt**.

Diese Tendenzen wurden auch durch die Antworten auf die differenzierteren Aussagenbatterien bestätigt, die sowohl bei beiden TeilnehmerInnenbefragungen als auch - in einem Ausschnitt - in den Elternbefragungen aufgenommen wurden. Insgesamt haben die Aussagen, die sich auf die **Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Freizeitgestaltung und des Sozialverhaltens** beziehen, die **größte Zustimmung** erhalten. Von 25 bzw. 17 Items sind in den drei Befragungen zwei Aussagen auf den vorderen fünf „Rängen“ der Zustimmung eingeordnet worden. Sie beziehen sich auf die Entwicklung neuer Interessen und auf die Entwicklung neuer Fähigkeiten. Neben diesen Aussagen wurden in der Befragung zu „Betweenies II“ von den TeilnehmerInnen und den Eltern die Aussagen, die sich auf eine „sinnvolle Freizeitgestaltung“ und die „Steigerung des Selbstbewusstseins“ beziehen, mit einem hohen Grad der Zustimmung belegt und ebenfalls den ersten fünf „Rängen“ zugeordnet. Weiterhin wurden in den Befragungen der TeilnehmerInnen und Eltern zu „Betweenies II“ folgende Aspekte, die in Verbindung mit einem verbesserten Sozialverhalten stehen, mit hoher Zustimmung belegt: Die Eltern haben die Aussage „verhält sich mein Kind weniger aggressiv“ hervorgehoben und die TeilnehmerInnen die Aussagen „habe ich gelernt, mich in eine Gruppe einzufügen“ sowie „habe ich gelernt, mehr Rücksicht auf andere zu nehmen“. Darüber hinaus haben beide befragten TeilnehmerInnen-Gruppen in hohem Grad zugestimmt, dass sie sich persönlich positiv verändert haben.

Somit konnte durch die Befragungen ermittelt werden, dass die wahrgenommenen positiven Veränderungen des „Betweenies“-Projektes aus der Perspektive der TeilnehmerInnen und Eltern in den Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung, der Freizeitgestaltung und des Sozialverhaltens eindeutig am stärksten wahrgenommen wurden.

Auf Grundlage der Befragungen kann somit festgehalten werden, dass die **folgenden der im „Betweenies II“-Vertrag enthaltenen Ziele in einem hohen Grad erfüllt** wurden:

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

- 1) Stärkung des Selbstwertgefühls der Gruppenmitglieder und Aktivierung von Interessen und Fähigkeiten.
- 2) Ressourcen der Gruppe sowie Interessen und Fähigkeiten Einzelner aufgreifen und fördern.
- 3) Weiterentwicklung interessenorientierter und erfahrungsbereichernder Freizeitgestaltung.

Demgegenüber ist das Feedback der TeilnehmerInnen und Eltern in Bezug auf die durch die Projektteilnahme wahrgenommenen Veränderungen in den Bereichen „Familie“ und „Schule“ geringer ausgefallen. Allerdings waren diese Bereiche in den Rahmenzielsetzungen auch nicht so ausgeprägt vorhanden wie die unter 1) bis 3) genannten.

Um der Frage zur „Schule“ genauer nachzugehen, hätte das **Evaluationsdesign beispielsweise durch eine Befragung von LehrerInnen ergänzt werden** können, um einerseits die Veränderungen im schulischen Bereich konkreter beleuchten zu können. Andererseits wäre hiermit eine weitere Perspektive berücksichtigt worden, die von dem Projekt unabhängig und gleichfalls fachlich-professionell gewesen wäre. Dieses wurde im Vorfeld nicht bedacht und einkalkuliert, da dies stets auch mit den Möglichkeiten innerhalb eines vereinbarten Evaluationsrahmens zusammenhängt. Diese Anmerkung ist aber als Hinweis auf eine mögliche methodische Ergänzung für zukünftige Evaluationen zu verstehen. Ebenso soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass eine Befragung, die qualitativer und mündlich im direkten Kontakt zu den TeilnehmerInnen - insbesondere bei der jüngeren Zielgruppe von „Betweenies II“ - unseres Erachtens sinnvoller gewesen wäre. Aus Gründen des Datenschutzes war dies nicht möglich, obgleich auf die **Grenzen einer schriftlichen Befragung** gerade bei jüngeren Jugendlichen auch schon in anderen Studien hingewiesen wurde (vgl. u.a. Koch 2001, Müller-Kohlenberg 1997).

Dennoch konnten durch die Befragungen und Analysen einige wichtige Ergebnisse und Rückmeldungen zu dem Projekt festgehalten werden. Sie belegen **vor dem Hintergrund der dargestellten Problemlagen und Auffälligkeiten** der „Betweenies II“-TeilnehmerInnen die **pädagogische Effektivität des Projektes**. Denn unter den Problemlagen und Auffälligkeiten wurden vorwiegend Aspekte dokumentiert, die sich auf das Sozial- und Autonomieverhalten sowie die persönlichkeitsbezogene Entwicklung der TeilnehmerInnen beziehen. Offensichtlich konnte das Projekt in diesen Bereichen eine große Wirkung erzielen. Denn die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ haben mit großer Zustimmung angegeben, dass sie gelernt hätten, sich in einer Gruppe einzufügen, dass ihr Selbstbewusstsein gestärkt wurde und dass sie sich insgesamt persönlich positiv verändert haben.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Die **positiven Ergebnisse der Zufriedenheitsbewertung** zu einzelnen Angeboten und dem Projekt insgesamt zeigen zudem, dass das „Betweenies“-Projekt sowohl bei den TeilnehmerInnen als auch bei den Eltern eine **äußerst hohe soziale Akzeptanz** genießt. Durchweg ist die Beurteilung der einzelnen Angebote ausgesprochen positiv ausgefallen. Auf der sechsstufigen Skala wurden alle Zufriedenheitsfragen mit Mittelwerten im „1er“-Bereich beantwortet. Das Projekt insgesamt wurde von den TeilnehmerInnen von „Betweenies I“ mit einem Wert von 1,29 beurteilt. Noch besser ist die Zufriedenheitsbewertung von „Betweenies II“ ausgefallen. Hier hat sich bei den TeilnehmerInnen insgesamt ein Mittelwert von 1,17 und bei den Eltern ein Wert von 1,0 ergeben. Somit wurde hier ein außergewöhnlich positives Ergebnis erzielt. Auch ist deutlich geworden, dass sich die TeilnehmerInnen ausdrücklich eine Verlängerung des Projektes wünschen.

Darüber hinaus hat sich das **„Betweenies II“-Projekt als vergleichsweise kostengünstig herausgestellt**. In dem ökonomischen Vergleich von „Betweenies II“ mit anderen HzE konnte herausgearbeitet werden, dass das Projekt gegenwärtig in seinen **monatlichen Kosten um rund 5.500,-- EUR günstiger** ist als andere HzE, die vermutlich ohne das Projekt angefallen wären.

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, dass es sich bei **„Betweenies II“** offenbar nicht nur um ein **effektives**, sondern auch um ein **effizientes Projekt** handelt, das mit seinen „besonderen“ Strukturen und Angeboten von den befragten ExpertInnen positiv hervorgehoben wurde und eine außergewöhnlich hohe Zufriedenheit und Akzeptanz auf Seiten der TeilnehmerInnen und Eltern erzielen konnte.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

9. Bilder aus „Betweenies II“

Die Berichtslegung einer Evaluation ist vorrangig durch Worte, Zahlen, Tabellen und Diagramme geprägt. Zum Abschluss dieses Berichtes soll noch einmal ein „anderer Blick“ auf das Projekt ermöglicht werden, indem die bisherigen Darstellungen durch Bilder ergänzt werden. Es sind Fotos, die die TeilnehmerInnen von „Betweenies II“ gemacht haben.²⁰

Kanufahrt und Grillen:

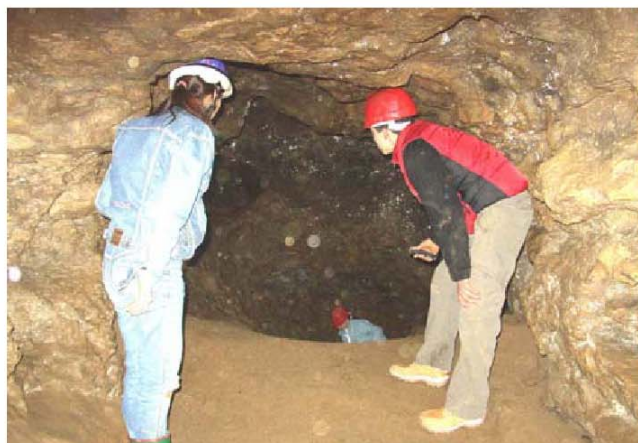
²⁰ Aus Datenschutzgründen konnten viele Bilder, auf denen Personen zu erkennen waren, leider nicht verwendet werden. Daher wurde hier nur eine kleine Auswahl berücksichtigt.

Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“

Reitgruppe:



Klettergruppe:



Taikogruppe:



Abschlussbericht zur Evaluation des Projektes „Betweenies II“**10. Literatur**

Ader, S./ Schrapper, C. (2004): *Wie aus schwierigen Kindern schwierige Fälle werden*. In: Schrapper, C. (Hrsg.): *Sozialpädagogische Forschungspraxis - Positionen, Projekte, Perspektiven*. Weinheim/ München: Juventa.

Bayerisches Landesjugendamt (2001): *Sozialpädagogische Diagnose - Arbeitshilfe zur Feststellung des erzieherischen Bedarfs*. München.

Böhnsch, L. (1999): *Abweichendes Verhalten - Eine pädagogisch-soziologische Einführung*. Weinheim/ München: Juventa.

Deutsche Gesellschaft für Evaluation (2002): *Standards für Evaluation*. Köln. Quelle: <http://www.degeval.de/calimero/tools/proxy.php?id=227>, 04.11.05

Früchtel, F. (1995): *Evaluierung in der sozialen Praxis*. Sankt Augustin: Asgard.

Funk, W. (1995): *Nürnberger Schüler-Studie*. Regensburg: Roderer.

Koch, J. (2001): *Schriftliche Befragung der Adressaten von Erziehungshilfen - Erfahrungen aus dem Integra-Projekt*. In: BMFSJ (Hrsg.): *QS 35 - Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe*. S. 36 - 40.

Krause, H.-U./ Peters, F. (2002): *Grundwissen Erzieherische Hilfen*. Münster: Votum.

Lösel, F./ Bliesener, T. (2003): *Aggression und Delinquenz unter Jugendlichen - Untersuchungen von kognitiven und sozialen Bedingungen*. München/ Neuwied: Luchterhand.

Meuser, M./ Nagel, U. (1989): *Expertinneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht*. In: Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen - Arbeitspapier Nr. 6.

Müller-Kohlenberg, H. (1997): *Evaluation von sozialpädagogischen Maßnahmen aus unterschiedlicher Perspektive: Die Sicht der Träger, der Programmanager/-innen und der Nutzer/-innen*. In: BMFSJ (Hrsg.): *QS 11 - Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe*. S. 8-20.

Schilling, M./ Pothmann, J./ Fischer, J. (2005): *HZE Bericht 2005 - Inanspruchnahme und Gewährung von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen*. Dortmund/ Köln/ Münster. http://www.lvr.de/FachDez/Jugend/fachthemen/jugendhilfeplanung/hze_bericht_2003.pdf, 10.10.05.